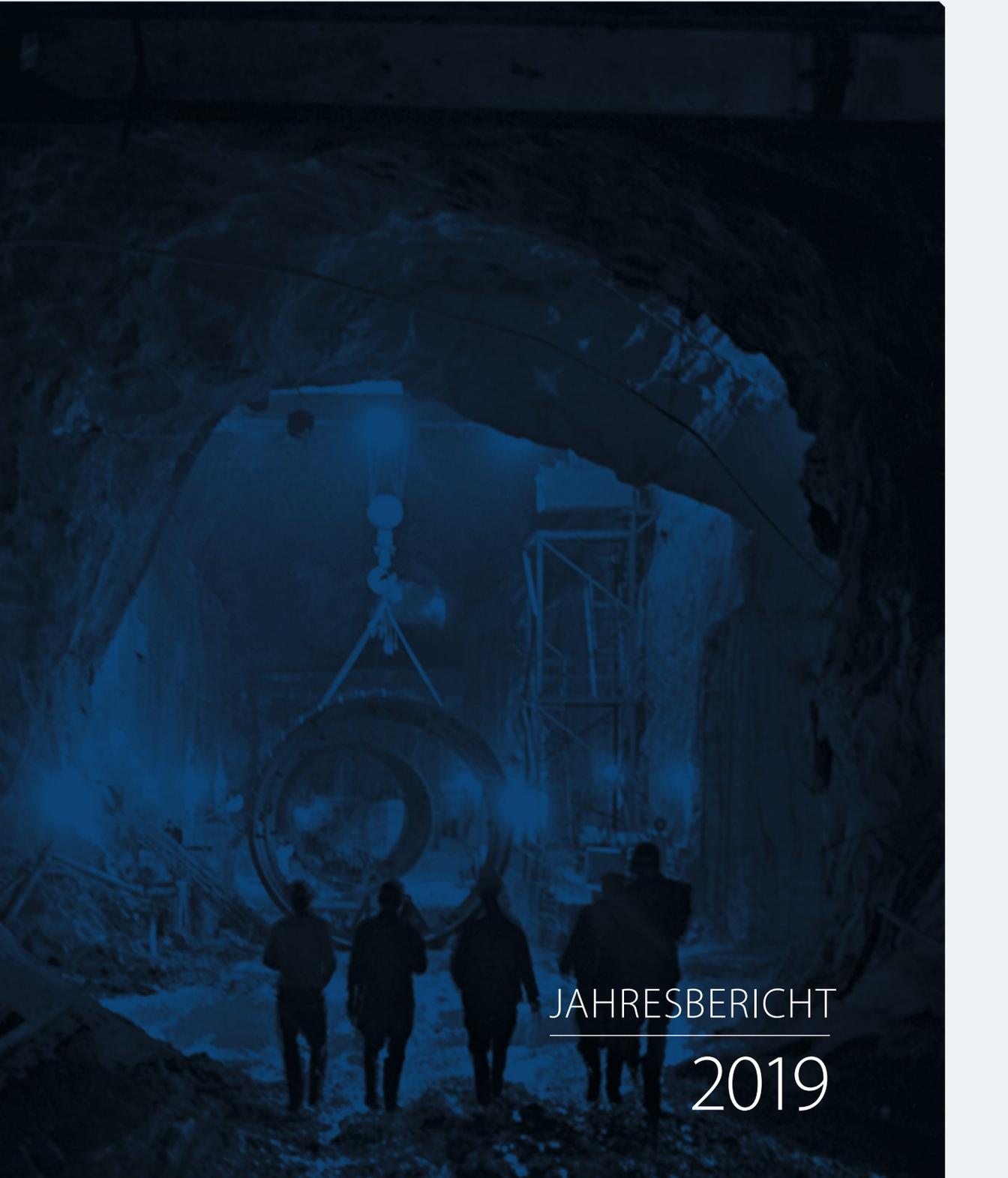


Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung



JAHRESBERICHT

2019

Herausgegeben 2020 vom
Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung
Landshuter Straße 4
93047 Regensburg
Telefon: +49 (0)941 943-5410
Fax: +49 (0)941 943-5427
E-Mail: info@ios-regensburg.de
www.leibniz-ios.de

ISSN (Print): 2512-8493
ISSN (Online): 2512-8485

Redaktion: Franz Kurz

Bildnachweise

Umschlagbild und S. 207: Tunnelarbeiten für das Wasserkraftwerk Nurek (1970).

Bild: RIA Novosti archive, image #19517 (Ausschnitt) / Vsevolod Tarasevich / CC-BY-SA 3.0

Weitere Bilder aus dem RIA Novosti archive unter Lizenz CC-BY-SA 3.0:

S. 5, 17, 43, 61, 95, 129, 143, 159, 183, 187.

Link zur Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>

Bilder Juliane Zitzlsperger/neverflash.com: S. 21, 26, 45, 53, 69, 89 (Bakalova),

90 (Hodges, Nießler), 91 (Suveica, Sidorkin – bearbeitet, Troch), 97, 98, 101, 110, 119, 170.

Satz: DTP-Studio DENZL, www.dtpd.com

Umschlag: Holger W. John, Regensburg

Druck: Typework Layoutsatz & Grafik GmbH, Augsburg

JAHRESBERICHT 2019

Leibniz-Institut für
Ost- und Südosteuropaforschung

INHALTSÜBERSICHT

Editorial	5
Forschung	15
Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	41
Vernetzung	59
Wissenstransfer und Veranstaltungen	93
Bibliothek und elektronische Forschungsinfrastruktur	127
Die Publikationen des IOS	141
Publikationen und Vorträge der Mitarbeiter*innen	157
Auszeichnungen und Funktionen	181
Daten und Fakten	185
Nachruf	203

Editorial



Bild: RIA Novosti archive, image #459320 (Ausschnitt) / U. Dima / CC-BY-SA 3.0 / via Wikimedia Commons

Prüfung von Ausrüstung am Institut für Experimentelle Meteorologie in Obninsk (1986, zu den Fotos siehe auch Infokasten Seite 7).

Der Jahresbericht des IOS gibt traditionell nicht nur Auskunft über die Aktivitäten des Instituts im Berichtsjahr, sondern stellt auch einen Bezug her zwischen der Arbeit hier in Regensburg und den Entwicklungen in Ost- und Südosteuropa. Denn die am Institut betriebene Grundlagenforschung über historische Prozesse, wirtschaftliche Entwicklungen und politische Veränderungen in der Region dient

auch dazu, aktuelle Probleme und Herausforderungen zu verstehen – und Letztere generieren Fragen, die wir aus der Perspektive der am IOS präsenten Fachdisziplinen untersuchen.

So war für das Editorial geplant gewesen, eine Bilanz des Jahres 2019 in Ost- und Südosteuropa zu ziehen; eine Bilanz, die – mit etwas Hoffnungsschimmern ebenso wie Düsterem – ähnlich wie im Vorjahr ausgefallen wäre. Denn

während etwa Ungarn und Polen weiter in neoautoritäre Regierungsformen absinken und die dortigen Regierungen intensiv bemüht sind, den Rechtsstaat auszuhöhlen – und vor allem die ungarische auch der Freiheit der Wissenschaft nach und nach den Garaus macht –, hat etwa in Rumänien eine breite Massenmobilisierung eine hochgradig korrupte Regierung aus dem Amt gefegt. Die Republik Mazedonien hat den leidigen „Namensstreit“ mit Griechenland durch erstaunliche Kompromissbereitschaft endlich beigelegt. Und Usbekistan begann sich zu liberalisieren. Selbst wenn 2019 Frankreich noch die Aufnahme von EU-Beitrittsverhandlungen mit Albanien und Nordmazedonien (so der neue Name für den kleinen Balkanstaat) blockierte, zeichnete sich gegen Jahresende ab, dass es hier 2020 einen Durchbruch geben würde. Der Konflikt zwischen der Ukraine und Russland blieb zwar 2019 ungelöst, und immer noch werden an der Konfliktlinie im Donbass Menschen getötet, aber mit dem neuen ukrainischen Präsidenten sowie erneu-

ten Initiativen von Frankreich und Deutschland im Rahmen des sogenannten Normandie-Formats schien wieder etwas Bewegung in die verfahrenere Angelegenheit zu kommen.

Alles in allem ein, wie man noch vor wenigen Wochen meinen konnte, Jahr, das zwar keine allzu maßgeblichen Weichenstellungen für Ost- und Südosteuropa mit sich brachte, aber auch keine unvorhergesehenen, neuen Katastrophen. Die Region generierte 2019 keine großen internationalen Schlagzeilen, was in der Regel besser ist als umgekehrt. Doch dann war plötzlich alles anders, nachdem sich der Coronavirus SARS-CoV-2 von China aus über die Welt ausbreitete. Die Dimensionen dieser multiplen Krise lassen sich zum Zeitpunkt des Erscheinens des Jahresberichts noch gar nicht abschätzen. Angesichts des menschlichen Leids in aller Welt, das der Virus auslöst, wirken viele Alltagsprobleme oder politische Hahnenkämpfe plötzlich recht banal. Was sich aber abzeichnet: Der Virus und der Umgang mit ihm werden Folgen haben, die über die Bekämpfung der durch



Bild: Julia Dragan

Der ehemalige bayerische Ministerpräsident Günther Beckstein. Er war Gast bei einer vom IOS mitveranstalteten Diskussion zu den Folgen der Grenzöffnung 1989.

SARS-CoV-2 ausgelösten Erkrankungen und den Infektionsschutz hinausgehen. Denn während die rapide Verbreitung der Ansteckungen ein Extrembeispiel der globalen Verflechtung und Zirkulation darstellt, führen die vor kurzer Zeit noch unvorstellbar rigorosen staatlichen Gegenmaßnahmen vor Augen, dass der Nationalstaat keinesfalls obsolet geworden ist; es ist der Staat, von dem die Bevölkerung Schutz fordert, und er ist es, der – in den wohlhabenden Teilen der Welt – umfangreiche Ressourcen zur Bekämpfung des Virus sowie seiner wirtschaftlichen Folgen mobilisieren kann, der aber auch unvermittelt Freiheitsrechte aussetzt.

In Zeiten einer von niemandem vorhergesehenen Pandemie sollte man sich tunlichst mit Prognosen zurückhalten, zumal wenn man als

sozial- und geisteswissenschaftliche Forschungseinrichtung keinerlei Ahnung von Medizin hat. Deutlich aber ist, dass es neben der medizinischen Anstrengung auch Forschung über den Umgang von Gesellschaften mit solchen Schocks geben muss, um die Voraussetzungen gesellschaftspolitischer Resilienz zu untersuchen. Welche Institutionen haben Regierungen und Gesellschaften zur Verfügung, um rasch weitreichende Entscheidungen mit unklarem Ausgang zu fällen und durchzusetzen? Unter welchen Voraussetzungen können Notmaßnahmen Legitimität beanspruchen, und welche Akteure genießen ausreichend Vertrauen, um einer Bevölkerung tiefgreifende Beschränkungen auferlegen zu können, ohne auf massiven Zwang zu deren Durchsetzung ange-

ZUR BEBILDERUNG DIESES JAHRESBERICHTS

Die Fotos je am Anfang der Kapitel des Jahresberichts sind diesmal etwas ungewöhnlich. Es handelt sich um meist ältere Aufnahmen überwiegend aus der Sowjetunion, die zumindest in gewisser Weise die oft abstrakten Themen der Kapitel („Vernetzung“, „Wissenstransfer“ etc.) widerspiegeln. Das soll den Bericht aber nicht nur auflockern. Die Fotos stammen aus den Archiven der staatlichen russischen Nachrichtenagentur „Ria Nowosti“. Die Agentur stellte sie ab 2011 ganz im Sinne des Open-Access-Gedankens via Wikimedia der Allgemeinheit zur Verfügung (Lizenz: CC-BY-SA 3.0). Eines der ersten Fotos soll gar der damalige russische Präsident Dmitri Medwedew hochgeladen haben. Natürlich handelt es sich bei den gut 2.000 Aufnahmen um eine wohlüberlegte Auswahl, die gewiss dem Ansehen Russlands nicht abträglich sein sollte. Trotzdem klingt das heute wie aus einer längst vergangenen Zeit: Freies Internet, politisch unabhängige Open-Source-Projekte – das alles ist inzwischen in Russland weit gefährdeter als noch vor einem Jahrzehnt; zwar gibt es weiterhin viel Engagement im Bereich Creative Commons, doch der aktuelle Präsident Vladimir Putin sprach sich erst kürzlich dafür aus, Wikipedia zu ersetzen; eine neue Gesetzgebung erlaubt die Abkoppelung vom weltweiten Netz. Das IOS, das zahlreiche Kooperationspartner in Russland hat, verfolgt das natürlich mit Unbehagen. Und so sollen die Fotos auch daran erinnern, dass es anders hätte kommen können.

wiesen zu sein? Warum haben manche Länder Frühwarnsysteme und scheinen nach einem Plan zu agieren, während andere in kopflosen Aktionismus verfallen – sofern ihre politischen Anführer den Virus nicht ohnehin als Erfindung der politischen Opposition abtun? Solche Fragen verlangen unterschiedliche disziplinäre Perspektiven, geht es hier ja nicht nur um Strukturen der Politik oder des Gesundheitswesens, sondern auch um die historischen Erfahrungen und Erinnerungen, vor deren Hintergrund eine Gesellschaft eine Situation beurteilt und Entscheidungen trifft. Wie wird eine solche Krise gedeutet, gelten Fakten und Experten noch etwas, gibt es die Bereitschaft und die Voraussetzungen, aus vergangenen Krisen zu lernen?

Hier zeigt sich der Mehrwert einer regionalwissenschaftlichen Perspektive, wie sie das IOS vertritt: Solche Fragen können im Vergleich nur beantwortet werden, wenn man ein vertieftes Verständnis der jeweiligen Gesellschaft und Kultur hat, also weiß, wie diese „funktionieren“ und „ticken“. Warum etwa erließen Regierungen im (süd-)östlichen Europa rascher scharfe Einschränkungen und schlossen mit als erste ihre Grenzen, durchweg bei noch sehr geringen Fallzahlen von Infizierten? Unter anderem, weil in der Region ein ausgeprägtes gegenseitiges Misstrauen von Staat und Gesellschaft besteht, der Staat also meint, Maßnahmen eher nur mit Zwang durchsetzen zu können, da er auf die (freiwillige) Kooperation der Bevölkerung und die Einhaltung von Regeln – oder gar bloßen Empfehlungen – nicht bauen kann (oder will). Darüber hinaus wissen die Regierungen (und Bevölkerungen) der Region auch bestens Bescheid über den oftmals beklagenswerten Zustand des öffentlichen Gesundheitssystems – kaputtgespart nach Jahren neoliberaler Transformationspolitik und politischer Vernachlässigung, leer-rekrutiert von Ländern wie Deutschland, wo Ärzt*innen und Pfleger*innen ein Vielfaches verdienen können.

Und gleichzeitig scheint sich in der schnellen und aggressiven Reaktion der ehemals staatssozialistischen Länder auf den Coronavirus die Tatsache zu manifestieren, dass die während des Kommunismus breit ausgebauten Präventiv- und Pandemiebekämpfungsstrukturen nicht spurlos verschwunden sind. Das wird eine wichtige Forschungsfrage für die Zukunft sein: Welche Kontinuitäten und Pfadabhängigkeiten aus der Zeit des Staatssozialismus lassen sich auch im Gesundheitswesen und der Gesundheitspolitik identifizieren?

Schon heute ist klar, dass die Corona-Krise Einfluss auf die politische Landschaft im östlichen Europa (und nicht nur hier) haben wird. Dass in einer Krisensituation die Exekutive an Macht gewinnt, ist durchaus normal – dass daraus die Normierung und Verstetigung autokratischer Führungsstile resultiert, wie von Viktor Orbán in Ungarn oder Aleksandar Vučić in Serbien angestrebt, ist aber weder zwangsläufig noch voraussetzungslos, sondern nur möglich, wo Parlamente schon zu willfährigen Abstimmungsmaschinen degradiert worden sind. Anderswo, etwa in Bulgarien, stimmte das Parlament gegen von der Regierung im Hauruckverfahren vorgeschlagene Grundrechtseinschränkungen – im wohlbegründeten Misstrauen gegen die Machthabenden, aber auch vor dem Hintergrund einer seit 1989 entwickelten zwar chaotischen, aber doch lebhaften Kultur der parlamentarischen Debatte. Wie heißt es doch: Existentielle Krisen bringen das Beste, aber auch das Schlechteste der Menschen hervor; das scheint gleichfalls für politische Systeme zu gelten, denn die Art, wie diese auf eine Krise reagieren, ist in ihren Strukturen und handelnden Personen angelegt, sie fällt nicht vom Himmel.

Viele Beobachter sprechen bereits davon, dass die Welt „nach Corona“ nicht mehr so sein wird wie zuvor. Vermutet wird insbesondere ein weiterer Rückschlag für die Globalisierung,

die in den letzten Jahren schon von zumeist rechtspopulistischen Bewegungen herausgefordert wurde – nach dem Debakel der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise vor einem Jahrzehnt. Was für die Welt im Großen, wird für Europa im Kleinen ebenso gelten. Eine Stärkung jener Stimmen innerhalb der Europäischen Union, die schon seit Längerem dem Nationalstaat eine Lanze brechen, zulasten derer, die die supranationale Dimension der EU stärken wollen, scheint nicht ausgeschlossen. Mitteleuropäische Regierungen werden zu den Wortführern der Re-Nationalisierung gehören, wahrscheinlich garniert mit einer gehörigen Portion Xenophobie – der Virus sei den Globalisierungswütigen, immigrationsfreundlichen „Eliten“ zu verdanken. Wie die ostmitteleuropäischen Länder aber die Renationalisierung mit ihrem Wirtschaftsmodell, das auf einer offenen Ökonomie, der Einbindung in globale Zulieferketten, umfangreichen Finanzflüssen aus Brüssel sowie der Niederlassungsfreiheit innerhalb der EU beruht, unter einen Hut bringen wollen, wird interessant zu sehen sein. Ist es möglich, dauerhaft Globalisierung und Nationalismus zusammenzubringen?

Das größte im Berichtsjahr vom IOS begonnene Projekt dreht sich genau um dieses Spannungsverhältnis: Zum 1. September startete der gemeinsam mit der Universität Regensburg gegründete Leibniz-WissenschaftsCampus „Europa und Amerika in der modernen Welt. Fiktionen und Transformationen von Globalität seit dem 19. Jahrhundert“. Ausgehend von der Beobachtung, dass in einer globalisierten Welt zwar alles mit allem verbunden scheint, aber dennoch die Gesellschaften des Planeten denkbar unterschiedlich organisiert sind, fragt der Leibniz-WissenschaftsCampus nach Bruchlinien, Widerständen und Antinomien von Globalisierungsprozessen und nicht zuletzt nach Deglobalisierung. Er tut dies mit einem Fokus auf Europa und Amerika (v. a. Nordamerika),



Bild: Julia Dragan

Geneviève Zubrzycki, Direktorin des Weiser Center for Europe and Eurasia an der University of Michigan, Ann Arbor, hielt den Keynote-Vortrag bei der Eröffnung des Regensburger Leibniz-WissenschaftsCampus.

also die Kernregion dessen, was einst als die industrialisierte Hochmoderne galt. Angesichts der zunehmenden Verwerfungen in den transatlantischen Beziehungen bei einer gleichbleibend hohen Intensität der Verbindungen und der gegenseitigen Bezogenheit scheint es angebracht, den Beziehungen zwischen den beiden Weltregionen aus der Perspektive verschiedener Teilregionen auf den Grund zu gehen. Und zwar gerade auch aus der Warte des östlichen Europa: Immerhin durchzieht die Präsidentschaft Trumps eine postsowjetische Verbindung, von der russischen Wahlhilfe 2016 bis zu den „ukrainischen“ Ursprüngen des Impeachments, während wiederum die USA die primäre ideologische Kontrastfolie für die Propaganda des Kremls darstellen. Auch anderswo zeigt sich, dass der Kalte Krieg sowie die Transformationsperiode der 1990er bis heute wirkende Bruchlinien hinterlassen haben.

Der Leibniz-WissenschaftsCampus verdeutlicht ein strategisches Ziel des IOS: die Forschung über Ost- und Südosteuropa stärker global und transnational zu brechen. Denn einerseits sind weder Geschichte noch Gegenwart der Region ohne diese über sie hinausreichenden Bezüge zu verstehen, andererseits war und ist die Region wiederholt Schauplatz weitreichender Weichenstellungen. In jüngster Vergangenheit war Ost- und Südosteuropa etwa Laboratorium einer präzedenzlosen Transformation von Wirtschaftsordnungen und politischen Systemen im Schnelldurchgang, wobei Instrumentarien gebildet wurden, die auch anderswo zur Anwendung kamen. Die Erforschung dieser multidimensionalen Transformation seit dem späten Staatsozialismus ist ein Schwerpunkt am IOS sowohl in Geschichte als auch Ökonomie – und Ausgangspunkt für Kooperationen, etwa mit dem Institut für Zeitgeschichte München-Berlin. Ein anderes Beispiel sind sogenannte Frozen Conflicts, die von der Nachwuchsgruppe des IOS beforscht wurden – dieser Begriff wurde am Beispiel der post-sowjetischen Territorialkonflikte geprägt. Und schon länger stellt Migration einen Forschungsschwerpunkt am IOS (und seinen Vorgängereinrichtungen) dar – wenig verwunderlich angesichts der Tatsache, dass kaum eine andere Region Europas in den letzten Jahrzehnten (oder Jahrhunderten?) derart von Migrationsbewegungen gekennzeichnet war wie Ost- und Südosteuropa. Forschung zu solchen Themen am Beispiel des östlichen und südöstlichen Europas kann somit auch wichtige Beiträge zu „allgemeinen“ Debatten leisten, sofern sie diese Bezüge herstellt.

Projekte wie der Leibniz-WissenschaftsCampus dienen der verstärkten Einbettung von Erkenntnissen über Ost- und Südosteuropa in Forschungsdiskurse, die nicht primär mit der Region zu tun haben; und sie eröffnen neuartige Vergleichsmöglichkeiten. Gleichzeitig

heißt das nicht, dass das Institut seine Begeisterung für die Region verloren hätte, ganz im Gegenteil. Innovative wirtschaftswissenschaftliche Forschungsarbeiten über den Zusammenhang von Wetter, Gesundheit und wirtschaftlicher Performance, ein neues, vom BMBF gefördertes Projekt zu den „Politiken des Völkerrechts“ im postsowjetischen Raum, der Start des von der Bayerischen Staatsbibliothek koordinierten, DFG-geförderten Forschungsdatenprojekts „OstData“, an dem sich das IOS beteiligt, oder die Genehmigung eines kollaborativen Forschungsprojekts im Leibniz-Wettbewerb, das die Untere Donau als historische und aktuelle Flusslandschaft untersuchen wird, zeigen die Leistungsfähigkeit unserer regionalwissenschaftlichen, multidisziplinären Kompetenzen. Zu den besonders erfreulichen Ereignissen des Berichtsjahrs gehörte auch die Publikation des ersten Bandes des auf sieben Bände angelegten „Handbuchs zur Geschichte Südosteuropas“, der sich auf über 1.100 Seiten der politischen Geschichte von der Antike bis circa 1300 widmet. Wie es sich für ein solches Großprojekt gehört, hat es sich schon um Jahre verspätet – aber umso schwergewichtiger, im wahrsten Sinne des Wortes, ist das erste Ergebnis.

Vorhaben wie das Handbuch verdeutlichen ein wesentliches Merkmal der Institutsarbeit: Das IOS versteht sich als Netzwerkeinrichtung; viele unserer Projekte können nur in enger Zusammenarbeit mit Partnern in aller Welt durchgeführt werden. Der Ausbau unserer Kooperationen ist daher eine Daueraufgabe – 2019 konnten wir etwa, im Beisein der Ministerpräsidenten Kroatiens und Bayerns, gemeinsam mit der Universität Regensburg eine neue Kooperationsvereinbarung mit der Universität Rijeka abschließen; ein gemeinsames – vom DAAD gefördertes – Projekt sowie eine Tagung im Rahmen des Kulturhauptstadtjahrs der Stadt Rijeka werden schon im Jahr 2020 diese

neue Kooperation mit intensivem Leben füllen. An dieser Stelle bedankt sich daher das IOS bei all jenen, die mit dem Institut in unterschiedlicher Funktion zusammenarbeiten und die als Gast in Regensburg zu unseren Programmen beitragen. Die Tatsache, dass für 2020 drei Humboldt-Stipendiat*innen ihr Kommen avisiert haben, werten wir als Ausdruck der Kooperationsbereitschaft mit dem IOS sowie der Reputation von Regensburg als wichtigem Standort der Ost- und Südosteuropaforschung.

Besonders danken möchten wir ebenso den Mitgliedern unseres Stiftungsrates mit – bis Juni 2019 – Ministerialrat Dr. Georg Brun und seither Ministerialrat Florian Albert an der Spitze. Wie die regelmäßigen Leser*innen des Jahresberichts wissen, hat Dr. Brun das IOS über viele Jahre begleitet, gerade auch auf seinem Weg zur Fusion (2012) und in die Leibniz-Gemeinschaft (2017). Dafür werden wir ihn in dau-

ernder Erinnerung behalten, auch wenn er nicht mehr für uns zuständig ist. Mit Ministerialrat Florian Albert wissen wir nun einen weiteren Unterstützer unserer Arbeit am Salvatorplatz in München. Dankbarkeit gebührt auch den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats, dem Prof. Dr. Wolfgang Höpken (Universität Leipzig) vorsitzt; im Jahr 2019 hat sich der Beirat besonders viel Zeit für das Institut genommen, da er im Oktober ein Audit vornahm, als gründliche Zwischenreflexion vor der nächsten regulären Evaluierung des Instituts im Jahr 2022. Ein wichtiges Ergebnis des Audits war die positive Stellungnahme des Beirats zu den Ideen des IOS für eine neue Forschungsagenda, die das Institut ab 2020 umsetzen will. Weiterhin höchst intensiv entwickelt sich die Zusammenarbeit mit der Universität Regensburg, auch dank des persönlichen Engagements ihres Präsidenten, Prof. Dr. Udo Hebel



Bild: beerg Koch/CSU

Bayerns Ministerpräsident Markus Söder und Kroatiens Premierminister Andrej Plenković bei der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Universität Rijeka sowie der Universität Regensburg und dem IOS. Unterzeichnende vorne, von links: Udo Hebel (Universität Regensburg), Snježana Prijic-Samaržija (Universität Rijeka), Ulf Brunnbauer (IOS).

(der die Universität im Stiftungsrat des IOS vertritt). Der gemeinsame Leibniz-Wissenschafts-Campus sowie in die Zukunft gerichtete Vorhaben zur Stärkung der Area Studies am Standort Regensburg machen die Produktivität der engen Zusammenarbeit eines außeruniversitären Forschungsinstituts mit einer Universität deutlich.

Ein Jahresbericht präsentiert vor allem den wissenschaftlichen Output. Deshalb sei an dieser Stelle besonders auch jenen gedankt, die öffentlich zumeist gar nicht sichtbar werden, aber ohne die ein Institut wie das unsere nicht

funktionieren kann: den engagierten Mitarbeiter*innen in Verwaltung, Bibliothek und Wissenschaftsmanagement. Den Leser*innen unseres Jahresberichts wünschen wir an dieser Stelle nicht nur eine interessante Lektüre, sondern angesichts der aktuellen Umstände vor allem Gesundheit.

Regensburg, März 2020

Ulf Brunnbauer
Wissenschaftlicher Direktor

Das IOS kompakt

Das Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) gehört zu den traditionsreichsten Einrichtungen seiner Art, obwohl es in der bestehenden Form erst seit acht Jahren existiert. Seine Geschichte reicht weit zurück, nämlich zum 1930 gegründeten Südost-Institut sowie dem 1952 etablierten Osteuropa-Institut (das wiederum eine Vorläuferinstitution in der Zwischenkriegszeit hatte). Diese beiden Institute wurden 2007 von München nach Regensburg verlagert, wo sie sich 2012 zum Institut für Ost- und Südosteuropaforschung vereinigten; „Leibniz“ im Namen kam 2017 durch die Aufnahme des IOS in die Leibniz-Gemeinschaft hinzu.

Das IOS ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung, getragen von der Stiftung (bürgerlichen Rechts) zur Erforschung von Ost- und Südosteuropa. Die Grundfinanzierung kommt vom Freistaat Bayern (Wissenschaftsministerium) sowie dem Bund (Bundesforschungsministerium). Mit einem

Haushalt von circa 4,29 Millionen Euro (Kernhaushalt und Drittmittel) und 78 Mitarbeiter*innen (zum 31. Dezember 2019, inklusive wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräften) widmet es sich vier Hauptgebieten:

- Grundlagenforschung
- Wissenschaftliche Dienstleistungen und Infrastrukturen
- Wissenstransfer
- Nachwuchsförderung

Geographische Hauptinteressensgebiete sind der Raum der ehemaligen Sowjetunion sowie Südosteuropa, mit vergleichenden Blicken in andere Weltregionen sowie einem besonderen Interesse für transnationale Zusammenhänge. Die Forschung ist multidisziplinär, ganz im Sinne moderner Area Studies: Am IOS arbeiten Historiker*innen, Ökonom*innen, Politikwissenschaftler*innen und andere Wissenschaftler*innen zu-



Bild: Stadt Regensburg, Stefan Effenhauser

Die Altstadt von Regensburg. Das IOS findet hier hervorragende Bedingungen für seine Arbeit vor.

sammen, um der Komplexität der historischen und gegenwärtigen Entwicklung der Region und ihrer Verbindungen zu anderen Regionen gerecht zu werden.

Übergeordnetes Leitthema der Forschung ist das Verhältnis zwischen Kontinuität und Pfadabhängigkeiten einerseits, Wandel und Diskontinuität andererseits. Gemeinsame Erkenntnishorizonte stellen Begriffe wie Institution, historische Erbschaften, Akteure, Räumlichkeit und Transformation dar.

Bis 2019 wurde die Forschungsexpertise zu vier interdisziplinären Themenschwerpunkten gebündelt:

- Governance zwischen Personalisierung und Formalisierung
- Dynamiken des Austausches: Migration und Handel
- Formen und Beziehungen von Arbeit im Wandel
- Frozen and Unfrozen Conflicts (Nachwuchsgruppe)

Ab 2020 soll eine neue Forschungsagenda umgesetzt werden, mit zwei Schwerpunkten: Ungleichheit und Mobilität; Institutionen und politischer Wandel. Für die nächsten Jahre leitend ist zudem die Forschungsprogrammatische des Leibniz-WissenschaftsCampus „Europa and Amerika in der modernen Welt“, der 2019 von IOS und Universität Regensburg gegründet wurde – als erster Leibniz-WissenschaftsCampus in Bayern. Hier geht es um die regional vergleichende Erforschung von Friktionen und Transformationen von Globalität seit dem 19. Jahrhundert. Gemeinsames Ziel von Universität und IOS ist es, damit Regensburg als einen wichtigen Standort der transregionalen Regionalwissenschaften zu etablieren.

Neben der eigenen Forschung gehört die Bereitstellung und Weiterentwicklung von Forschungsinfrastrukturen zu den wichtigsten Arbeitsgebieten des Instituts. Hier ist an erster Stelle die Fachbibliothek mit mehr als 342 000 Medieneinheiten zu erwähnen. Die Bibliothek entwickelt darüber hinaus diverse elektronische Forschungsservices, etwa eine Plattform mit Forschungsdaten oder die Digitalisierung und Datenanreicherung von Karten und Zeitungen, die somit ortsungebunden genutzt werden können. Die Herausgabe von vier internationalen Fachzeitschriften („Economic Systems“, „Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“, „Südosteuropa. Journal of Politics and Society“, „Südost-Forschungen“) und von zwei Buchreihen („Südosteuropäische Arbeiten“ und „DigiOst“, letztere gemeinsam mit Collegium Carolinum und

Herder-Institut) sowie die Beteiligung an den „Länder-Analysen“ sichern dem Institut eine prominente Stellung in den einschlägigen Forschungsdiskursen.

Das IOS versteht sich als Netzwerkinstitut: Viele seiner Aktivitäten verfolgt es mit Partnern im In- und Ausland. Eine besonders enge Kooperation auf unterschiedlichen Ebenen existiert mit der Universität Regensburg, die ebenfalls einen Ost- und Südosteuropaschwerpunkt hat. Drei gemeinsam besetzte Professuren sowie die Mitgliedschaft des IOS in der 2012 im Rahmen der Exzellenzinitiative eingerichteten Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien verdeutlichen diese Nahbeziehung. Hinzu kommt der Leibniz-WissenschaftsCampus „Europa und Amerika“, der ein Promotionsprogramm sowie ein umfangreiches Gastwissenschaftler*innen-Austauschprogramm mit internationalen Spitzenuniversitäten inkludiert. Die Internationalität des Instituts spiegelt sich nicht nur in seinen Forschungsthemen und Kooperationsbeziehungen wider, sondern auch in seiner Zusammensetzung: Mehr als die Hälfte seiner Mitarbeiter*innen stammt aus dem Ausland oder hat einen Migrationshintergrund. Gleichzeitig fühlt sich das Institut dem Standort Regensburg eng verbunden: Die Stadt ist attraktiv (UNESCO-Weltkulturerbe) und pflegt enge Beziehungen mit Partnerkommunen in der Region des Interesses des IOS; davon profitiert das IOS, etwa durch die Förderung der Odessa-Fellowship durch die Stadt Regensburg.

FORSCHUNG: ÜBERBLICK UND AUSGEWÄHLTE PROJEKTE

Einführung	17
Arbeitsbereich Geschichte	19
Arbeitsbereich Ökonomie	24
„Frozen and Unfrozen Conflicts“ (Nachwuchsgruppe)	28
Leibniz-WissenschaftsCampus „Europa und Amerika“	33
Open Access am IOS	36

Einführung



Bild: RIA Novosti archive, image #105514 (Ausschnitt) / A. Solomonov / CC-BY-SA 3.0 /
via Wikimedia Commons

Steuerungspult des U-70 Teilchenbeschleunigers in Protvino (2001).

2019 wurden die Weichen für die neue Forschungsagenda des IOS in den nächsten Jahren (jedenfalls einmal bis zur Evaluation 2022) gestellt: In einer intensiven Diskussion aller wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen sowie mit dem Wissenschaftlichen Beirat im Rahmen seines Audits kristallisierten sich zwei Schwerpunktthemen heraus, an denen sich unsere Forschung orientieren wird: Zum einen soll der Zusammenhang zwischen politischen Ordnungen und institutionellem Wandel untersucht werden; zum anderen wird sich ein zweites Forschungsfeld mit den Verbindungen zwischen Ungleichheit und räumlicher Mobilität beschäftigen. Damit ist erneut eine Agenda skizziert, die – wie die bisher gültige – die Forschung zu

aktuell wichtigen Entwicklungen in der Region mit historischen Perspektiven verbindet. Schließlich bilden weiterhin die Spannungsverhältnisse zwischen Kontinuitäten und Pfadabhängigkeiten einerseits, Umbrüchen und Wandel andererseits ebenso wie zwischen Konvergenz und Divergenz den Erkenntnishorizont unserer Forschungsbemühungen. Die damit verbundenen Fragestellungen verlangen nach einer multidisziplinären Kooperation, in der unterschiedliche zeitliche und räumliche Dimensionen verwoben werden. Daher dient die Forschungsagenda auch dazu, das Potenzial des IOS zur interdisziplinären Zusammenarbeit auszuschöpfen, arbeiten hier ja Historiker*innen, Wirtschaftswissenschaftler*innen, Politik-

wissenschaftler*innen und – projektbezogen – Forscher*innen aus weiteren Kultur- und Sozialwissenschaften in einer Konstellation zusammen, wie sie für Osteuropaforschungseinrichtungen in Deutschland einmalig ist.

Im Jahr 2019 neu bewilligte bzw. erfolgreich beantragte Drittmittelprojekte markieren bereits den Mehrwert der neuen Forschungsagenda. In dem von Cindy Wittke eingeworbenen, vom BMBF geförderten Projekt „Politiken des Völkerrechts“ wird dem Zusammenhang von der Entwicklung völkerrechtlicher Positionierungen und innen- wie außenpolitischem Wandel in den postsowjetischen Staaten nachgegangen. Das von Luminița Gătejel gemeinsam mit dem GWZO in Leipzig (Dietmar Müller) ausgearbeitete Projekt „Contested Waterway“ wurde im Rahmen des Leibniz-Wettbewerbs bewilligt und wird ab 2020 den Zusammenhang von Regierungshandeln und ökologischer Entwicklung an der Unteren Donau seit etwa 1800 bis heute untersuchen. Dabei geht es u. a. um Institutionen (wie die Europäische Donau-Kommission), aber auch um die Frage, wie Gemeinschaften entlang der Donau ungleich von Regulierungsmaßnahmen betroffen sind. Ein vom Sozialhistoriker Adrian Grama 2019 eingereichtes und mittlerweile von der DFG bewilligtes Projekt wird die Bedeutung von arbeitsgerichtlichen Verfahren für die Durchsetzung von Ansprüchen, aber auch die institutionelle Normierung von Arbeitsverhältnissen in der europäischen Peripherie nach dem Zweiten Weltkrieg anhand eines Vergleiches von Rumänien und Portugal untersuchen.

Das zuletzt genannte Projekt verdeutlicht ein weiteres Ziel des IOS für die nächsten Jahre:

Wir wollen die Forschung zu Ost- und Südosteuropa noch stärker überregional vergleichend betreiben und dabei Regionen zusammendenken, bei denen das bisher nicht oft gemacht wurde. Diesem Ansatz ist auch der Leibniz-WissenschaftsCampus verpflichtet, ein weiterer Projekterfolg des Berichtsjahres. Hier werden wir transregionale Beziehungen erforschen sowie ost- und südosteuropäische Entwicklungen von einer amerikanischen Warte aus betrachten (und umgekehrt). Es geht also sowohl um den Vergleich als auch der Herausarbeitung transnationaler Verflechtungen. Denn gerade darin liegt die Zukunft der Area Studies: die Spezialexpertise für eine bestimmte Region durch den systematischen Blick über deren „Tellerrand“ hinweg produktiv zu erweitern und gleichzeitig deutlich zu machen, warum auch diese Region der speziellen Beschäftigung bedarf; für Osteuropa etwa lässt sich das Argument geltend machen, dass hier wiederholt im 20. (und 21.) Jahrhundert Entwicklungsmodelle ausprobiert wurden, die auch anderswo zur Anwendung kamen. Und wo lässt sich die Vielfalt politischer Ordnungen besser untersuchen als an dem Beispiel eines (größenmäßig) so überschaubaren Raumes wie Südosteuropa? Leider scheint die Region auch Experimentierfeld für den neo-autoritären Rückbau von Demokratie zu sein, auch das konstituiert die Relevanz ihrer Beforschung.

Im Folgenden präsentieren die drei Forschungsbereiche des IOS die wichtigsten Ergebnisse und Neuerungen ihrer Forschungsarbeit im Berichtsjahr, und danach kommen Forschungsprojekte zu Wort, die exemplarisch für die Agenda des IOS stehen.

Arbeitsbereich Geschichte

Mitglieder: Guido Hausmann, Melanie Arndt, Volha Bartash, Katrin Boeckh, Konrad Clewing, Reinhard Frötschner, Luminița Gătejel, Andrew Hodges (bis Juli 2019), Petar Kehayov, Danijel Kežić, Peter Mario Kreuter, Liana Kupreishvili, Jacqueline Nießer (bis März 2019), Edvin Pezo, Sabine Rutar, Jeremias Schmidt, Pieter Troch (bis Juli 2019), Peter Wegenschimmel

Der disziplinär wie interdisziplinär ausgerichtete Arbeitsbereich Geschichte erzielte 2019 bemerkenswerte Erfolge in den Feldern Forschung, Vernetzung und öffentliche Vermittlung. Dabei ragt die Leistung von Luminița Gătejel heraus, die sowohl ihre Habilitationsschrift („Engineering the Lower Danube: Technology and Territoriality in an Imperial Borderland, late 18th and 19th Centuries“) abschloss als auch im Leibniz-Wettbewerb mit einem interdisziplinären Verbundprojekt mit sechs Beteiligten in Deutschland und Südosteuropa (Historiker*innen und Anthropolog*innen) reüssierte, das den Titel „Contested Waterways. Governance and Ecology in the Lower Danube 18th century until 2018“ trägt. Ein weiterer Meilenstein war das Erscheinen des ersten Bandes (in zwei Teilbänden) des interdisziplinär angelegten „Handbuch zur Geschichte Südosteuropas“ mit dem Titel „Herrschaft und Politik in Südosteuropa von der römischen Antike bis 1300“, den Edvin Pezo als verantwortlicher Redakteur Ende 2019 präsentierte.

Humboldt-Stipendiatin und Humboldt-Kolleg

Die erfolgreiche Arbeit zeigte sich auch in einer Reihe weiterer Aktivitäten: So durfte der Arbeitsbereich Geschichte 2019 wieder neue Gastwissenschaftler*innen begrüßen, unter ihnen in der ersten Jahreshälfte, als Stipendiatin

der Alexander von Humboldt-Stiftung, Brigitte Normand von der University of British Columbia, Kanada, mit dem Thema „The Impact of Border Changes after the Second World War on the City of Rijeka“ sowie für das gesamte Jahr 2019 als Leibniz-DAAD-Stipendiatin Deana Jovanović vom Institut für Philosophie und Soziale Theorie in Belgrad, die über urbane und politische Anthropologie forschte. Hinzu kam Danijel Kežić mit einem zunächst über zwei Jahre laufenden DFG-Forschungsprojekt zu „Infrastruktur und postimperiale nationalräumliche Integration“, das die politische Dimension der Eisenbahn in Serbien und Bulgarien vor dem Zweiten Weltkrieg fokussiert (siehe S. 21). Weiterhin Gastwissenschaftler*innen im Bereich Geschichte waren Volha Bartash mit einer Marie Skłodowska-Curie Fellowship, die die historische Erinnerung an den nationalsozialistischen Genozid an den Roma in Belarus und Litauen erforscht, sowie Liana Kupreishvili mit ihrem DFG-Forschungsprojekt über Prostitution in Tbilisi, Georgien, seit den 1980er Jahren.

Zu den Erfolgen des Arbeitsbereichs gehörten auch Vortragseinladungen und Konferenzorganisationen. Guido Hausmann war zum Beispiel Ende März 2019 mit einem Vortrag über frühneuzeitliche Geographien und Karten des Kaspischen Meeres zu der internationalen Tagung „The Caspian in the History of Early

Modern and Modern Eurasia“ an die Yale University eingeladen. Im Anschluss hielt er die „Annual Petryshyn Memorial Lecture“ über „The Legacies of Brest-Litovsk 1918: From Diplomacy to Historiography“ am Harvard Ukrainian Research Institute in Boston und einen Vortrag am Center for East European and Russian/Eurasian Studies der University of Chicago.

Guido Hausmann co-organisierte eine internationale Tagung über „Die Minderheitenfrage in der Ukrainischen Revolution 1917–1922“ am IOS; Konrad Clewing ein Humboldt-Kolleg in Iași, Rumänien, eine internationale Konferenz zum Thema „Migration und Identität in der Geschichte Europas: Gemeinschaften, Vernetzungen, Konflikte“ Ende September; Ulf Brunnbauer organisierte am IOS eine internationale Konferenz über „Migration als Faktor gesellschaftlichen Wandels im östlichen/südöstlichen Europa im 20. und 21. Jahrhundert“ Mitte Oktober; und IOS-Historiker*innen präsentierten wieder auf der Jahrestagung der ASEES, dieses Mal in San Francisco

Einsatz für Wissenstransfer

Zudem setzten Mitglieder des Arbeitsbereichs als verantwortliche Redakteur*innen und Herausgeber*innen/Mitherausgeber*innen ihre Arbeit an den Fachzeitschriften „Sü-

dosteuropa. Journal of Politics and Society“ (Sabine Rutar), „Südost-Forschungen. Internationale Zeitschrift für Geschichte, Kultur und Landeskunde Südosteuropas“ (Peter Mario Kreuter, Konrad Clewing) und „Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“ (Melanie Arndt) sowie an der Buchreihe „Südosteuropäische Arbeiten“ (Konrad Clewing) fort. Diese Publikationen tragen wesentlich zur Bedeutung des IOS in der Fachöffentlichkeit bei und genießen eine hohe Reputation. Die Arbeit am regelmäßigen Erscheinen steht im Arbeitsbereich Geschichte gleichwertig neben wichtigen Einzelerfolgen.

Im Jahr 2019 beteiligten sich die Wissenschaftler*innen des Arbeitsbereichs erneut mit einiger Resonanz am Wissenstransfer in die Öffentlichkeit vor Ort (an der Universität Regensburg, der Volkshochschule Regensburg) sowie durch eine aktive Medienpräsenz – etwa Peter Mario Kreuter (u. a. in „ZDF-History“), Konrad Clewing und Guido Hausmann. In verschiedenen Formaten konnte besonders die multi- oder interdisziplinäre Ausrichtung der Arbeit herausgestellt werden. Das gilt zum Beispiel für die „Winterschule Ukraine“, bei der Historiker*innen und Ökonom*innen des IOS zusammenarbeiteten, ebenso wie für die Jahrestagung 2019 sowie für den neuen Leibniz-WissenschaftsCampus „Europa und Amerika“.

Ausgewähltes Projekt

Infrastruktur und postimperiale nationalräumliche Integration Bulgariens und Jugoslawiens



Danijel Kežić

Gefördert durch
DFG Deutsche
 Forschungsgemeinschaft

Projekttitel: „Infrastruktur und postimperiale nationalräumliche Integration. Raumer-schließung, Raumvorstellungen und die Eisenbahn in Bulgarien und Serbien/Jugoslawien vom ausgehenden 19. Jh. bis zum Zweiten Weltkrieg im Vergleich“

Projektbearbeiter: Danijel Kežić

Laufzeit: 2019 bis 2021

Finanzierung: DFG (Sachbeihilfe)

Wer heute mit der Bahn durch Bulgarien oder das ehemalige Jugoslawien reist, wird kaum auf den Gedanken kommen, dass politische Eliten der Eisenbahn – und allgemein der Infrastrukturentwicklung – vor einem Jahrhundert eine wichtige Rolle für die nationale Integration zugeschrieben haben. Dabei ging es nicht nur um die Schaffung und Entwicklung eines nationalen Wirtschaftsraums, sondern auch um die soziale Durchdringung dieses Raumes, um seine Kartierung und ethnonationale Inbesitznahme. Das Projekt „Infrastruktur und postimperiale nationalräumliche Integration“ analysiert am Beispiel der Eisenbahn die Rolle

von Infrastruktur für postimperiale Nationsbildungsprozesse im Königreich Serbien bzw. Jugoslawien und in Bulgarien vom späten 19. Jh. bis 1941. Damit füllt es nicht nur eine große Forschungslücke, sondern bringt wichtige Erkenntnisse über die Wechselwirkung von Raumkonzepten und Infrastruktur, mit dem Fokus auf die nationalräumliche Integration.

Erkenntnisleitend ist die Arbeitshypothese, dass Eisenbahnen eine zentrale Rolle für die mentale sowie materielle Konstruktion des nationalen Raumes spielen, dabei von ihnen aber sowohl eine integrative als auch desintegrative Wirkung ausgehen kann. Diese desintegrative

Seite von Infrastrukturen wird bis heute von der Politik und teilweise auch der Wissenschaft sehr gerne übersehen.

Die theoretischen Grundlagen des Projekts sind hauptsächlich in den Ideen des sogenannten Spatial Turn zu suchen, der in den vergangenen Jahren die Debatten in den Sozial-, Kultur- und Geisteswissenschaften maßgeblich prägte. Der „gesellschaftliche Raum“ wird von Menschen produziert und manifestiert sich in sozialen Praktiken ebenso wie in Repräsentationsakten, so Henri Lefebvre¹. Den Raum nicht als eine vorgegebene ahistorische Größe, sondern als soziales und diskursives Konstrukt zu betrachten, ist für die Erforschung der Rolle der Infrastruktur in Nationsbildungsprozessen entscheidend. Aus dieser Perspektive erschließt sich der Zusammenhang zwischen Infrastrukturentwicklung und nationalem Raum, der ebenfalls ein soziales Konstrukt darstellt. Eine zweite theoretische Säule stellt die sogenannte „Mental Maps“-Forschung dar, die einen Forschungsansatz anbietet, sowohl die Expertenrolle als auch die im Zuge von Infrastrukturentwicklung entstandenen Karten und Bahnnetzpläne kritisch zu analysieren. Die dritte theoretische Säule sind die mittlerweile klassischen Ideen der „konstruktivistischen“ Schule der Nationalismusforschung.

Hauptziel des Projektes ist es, die Rolle von Infrastruktur und hier insbesondere der Eisenbahn für postimperiale Nationsbildungsprozesse in Südosteuropa zu analysieren. Damit soll ein für die Geschichte Südosteuropas neues Forschungsfeld eröffnet werden, in der Hoffnung, dass zukünftig die Geschichte der Infrastruktur in Südosteuropa vermehrt aus einer kultur- sowie gesellschaftsgeschichtlichen Perspektive geschrieben wird. Eine so konzipierte Infrastrukturgeschichte vermag nicht nur neue

Dimensionen der Politiken der Nations- und Staatsbildung in der Region herauszufinden, sondern auch neue Einsichten in die wichtige Frage nach Kontinuitäten und Pfadabhängigkeiten zu liefern. Schließlich werden mit diesem Ansatz Raumbilder und Raumpraktiken in einen konkreten, sich in Baumaßnahmen materialisierenden Zusammenhang gebracht, wodurch das Zusammenspiel von mentalen Landkarten, konkreter Politik sowie sozialer Praxis analysiert werden kann.

Die Makroebene

Der nationale Raum wird dabei als Sozialraum auf der Makroebene betrachtet. Das Projekt beleuchtet, wie Verkehrsexperten (Eisenbahningenieure, Kartographen) und Politiker seit dem späten 19. Jh. in Bulgarien bzw. im Königreich Jugoslawien durch Infrastruktur den nationalen Raum zu konstruieren versuchten. Dabei wird u. a. analysiert, wie unterschiedliche Mental Maps der Konstrukteure, die in unterschiedlichen Staaten beruflich sozialisiert worden waren, sowie die sich verändernden politischen Kontexte die Konstruktion des nationalen Raums beeinflussten und wie diese Praktiken in der Öffentlichkeit wahrgenommen wurden. Am Ende soll ersichtlich sein, inwiefern es den Konstrukteuren des nationalen Raums gelang, durch Infrastruktur die „vorgestellte“ Nation auf eine neue materielle Grundlage zu stellen. Um diese Frage zu beantworten, werden unter anderem Statistiken, Fahrpläne, Reiseführer etc. als historische Quellen gesichtet und analysiert werden.

Die Mikroebene

Anhand von Fallbeispielen wird erforscht, wie der nationale Raum auf der Mikroebene manifestiert und symbolisch artikuliert wurde.

¹ Henri Lefebvre: *The production of space*, Oxford u. a.: Wiley-Blackwell, 1991.

Arbeitsbereich Ökonomie

Mitglieder: Richard Frensch (Leitung), Astrid Bretthauer (bis Juli 2019), Kseniia Gatskova, Stephan Huber, Alžbeta Mangarella, Lyazzat Nugomanova (bis Februar 2019), Vladimir Otrachshenko, Olga Popova, Michael Rindler, Oleg Sidorkin (bis Juli 2019), Ekaterina Skoglund (bis Mai 2019).

Die Organisation eigener Veranstaltungen sowie die Teilnahme an internationalen Konferenzen gewährleisteten auch 2019 die internationale Sichtbarkeit des Arbeitsbereichs Ökonomie. Zum wiederholten Mal präsentierten IOS-Ökonom*innen ihre Forschungen anlässlich der wichtigsten internationalen wirtschaftswissenschaftlichen Jahrestagung, des Allied Social Sciences Annual Meetings, das im 2019 in Atlanta, USA, stattfand. Für Forschungsaufenthalte besuchten Mitglieder des Arbeitsbereichs verschiedene Universitäten der Forschungsregion, u. a. Far Eastern Federal University (Wladiwostok), Kyiv School of Economics, Tyumen State University sowie die Föderale Ural-Universität (Jekaterinburg).

Der Arbeitsbereich (co-)organisierte verschiedene internationale Konferenzen und Workshops, darunter die Konferenz „Arbeitsmarkt und Sozialsysteme im digitalen Wandel“ (in Zusammenarbeit mit der Akademie für Politische Bildung [APB] Tutzing und dem IAB Nürnberg) im April in Tutzing, die 11. Summer Academy on Central and Eastern Europe (in Zusammenarbeit mit EACES und der APB) im Juli, ebenfalls in Tutzing, sowie die 12. FIW-Konferenz „Inter-

national Economics“ (gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum „Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft“, FIW) im Dezember in Wien.²

Veröffentlichungen in Fachjournals und auf Politikportalen

Wichtig für die Sichtbarkeit der IOS-Ökonom*innen sind insbesondere Publikationen in internationalen Zeitschriften mit Gutachter-system. Von acht solchen Beiträgen, die 2019 von ihnen veröffentlicht oder zur Veröffentlichung angenommen wurden, finden sich vier in Impact Factor Journals. Die Mitglieder des Arbeitsbereichs veröffentlichten zudem in analytischen Übersichten, etwa den „Russland-Analysen“ und dem „Russian Analytical Digest“, aber auch in internationalen Politikformaten. Insbesondere konnten Vladimir Otrachshenko und Olga Popova einen Beitrag zu den Gewaltimplikationen russischer Wetterextreme in VOX platzieren, Europas meistbesuchtem wirtschaftswissenschaftlichen Online-Politikportal des Londoner Centre for Economic Policy Research (CEPR).³

² Siehe <https://www.apb-tutzing.de/Tagungsprogramme/2019/14-1-19-programm.pdf> bzw. https://ios-regensburg.de/fileadmin/doc/veranstaltungen/SummerAcademy/IOS_SummerAcademy_2019_Program.pdf und <https://www.fiw.ac.at/index.php?id=1256&L=0>

³ Vladimir Otrachshenko, Olga Popova, Jose Tavares (2019), Extreme weather and violence in Russia: Evidence across age and gender, VoxEU vom 22.12.2019, <https://voxeu.org/article/extreme-weather-and-violence-russia>

Zwei Projekte wurden im Vorjahr erfolgreich abgeschlossen: Zum einen YOUNIG (Improving institutional capacities and fostering cooperation to tackle the impacts of transnational youth migration), das von 2017 bis 2019 im Rahmen des Interreg-Programms von der EU finanziert wurde. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit Kommunen, statistischen Ämtern und Forschungseinrichtungen in der Donauregion durchgeführt, Projektmanagerin am IOS war die Ökonomin Ekaterina Skoglund. Die am IOS durchgeführten Module hatten insbesondere zur Aufgabe, lokale Indikatoren der Jugendmigration im Donauroum zu systematisieren. Als Resultat ergeben sich evidenzbasierte Politikempfehlungen an Kommunen zur institutionalisierten Praxis und Ausgestaltung von Jugendmigration in der Region. Resultate und Projektdaten sind online verfügbar.⁴ Ebenfalls abgeschlossen wurde ein DAAD-finanziertes Gemeinschaftsprojekt mit der Curtin Uni-

versity in Australien; Projektkoordinatoren am IOS waren Olga Popova und Vladimir Otrachshenko. Mit Hilfe von Umfragedaten aus postkommunistischen Ländern wurde untersucht, inwieweit das Leben in bzw. individuelle Erfahrung mit einer korrupten Umgebung Auswirkungen auf die Gesundheit haben kann. Die Ergebnisse legen nahe, dass in der Tat Korruptionserfahrung eine potentiell wichtige Ursache für den generell schlechten Gesundheitsstatus in vielen Entwicklungs- bzw. postkommunistischen Ländern darstellt.⁵

Neu in Angriff genommen wurde im April ein von der Hitotsubashi Universität in Tokyo finanziertes einjähriges Gemeinschaftsprojekt, das eine komparative Studie zu den Einflüssen auf Familiengrößen in Japan, Deutschland, der Ukraine und den Vereinigten Arabischen Emiraten erarbeiten will. Projektkoordinatorin am IOS ist Kseniia Gatskova.

⁴ <http://www.interreg-danube.eu/approved-projects/youmig>. Resultate von IOS-Ökonomen sind in: Ekaterina Skoglund, Zoltan Csanyi: Quantitative analysis of the objective and subjective aspects of youth migration in the Danube region, YOUNIG Working Paper No. 3 (2019); sowie in: Ekaterina Skoglund, Astrid Bretthauer: Starting early with language learning: Enhancing human capital and improving the integration of migrant families in the Danube region. Examples from Bavaria. In: Südosteuropa. Journal of Politics and Society 67:2 (2019), S. 234–263.

⁵ Astghik Mavisakalyan, Vladimir Otrachshenko, Olga Popova: Can bribery buy health? Evidence from post-Communist countries. Global Labor Organization Discussion Paper 432 (2019) und Bankwest Curtin Economics Centre Working Paper series WP1905 (2019).

Ausgewähltes Projekt

Wetterextreme führen zu Gewalttaten in Russland



Olga Popova



Vladimir Otrachshenko

Projekttitel: „Extreme Temperature and Extreme Violence across Age and Gender: Evidence from Russia“
 Projektbearbeiter: Vladimir Otrachshenko, Olga Popova (beide IOS), José Tavares (Nova School of Business and Economics, Lissabon)

Immer wieder weisen Wissenschaft, Medien und Politik darauf hin, dass die von Menschen verursachten Treibhausgasemissionen weltweit zu mehr Tagen mit extrem hohen Temperaturen führen. Gleichzeitig legen viele Studien nahe, dass extreme Temperaturen – sofern keine politischen Gegenmaßnahmen ergriffen werden – eine Reihe negativer Implikationen für Wirtschaft und Gesellschaft haben werden, beispielsweise geringeres Wirtschaftswachstum, geringere Arbeitsproduktivität und eine höhere Sterblichkeitsrate. Allerdings gibt es noch kaum wissenschaftliche Arbeiten zu der Frage, welche sozioökonomischen Konsequenzen Extremtemperaturen in Russland nach sich ziehen. Die IOS-Ökonom*innen Vladimir Otrachshenko und Olga Popova wollen das ändern. Aufbauend auf ihren früheren Arbeiten zu extremen Wetter-

schocks und Sterblichkeit in Russland untersuchen sie, wie sich extreme Temperaturen auf Gewalt in Russland auswirken.

Das Projekt von Popova und Otrachshenko wurde von einem Beitrag in der „New York Times“ inspiriert, in dem dargestellt wurde, wie die Menschen in den USA den Klimawandel wahrnehmen. Darin hieß es, die meisten Menschen seien zwar der Ansicht, dass der Klimawandel den Amerikanern schade, aber sie glaubten nicht, dass ihnen selbst etwas passieren würde. Ähnliches ergab kürzlich eine Umfrage in Russland, bei der eine Mehrheit der Aussage zustimmte, dass die Erderwärmung negative Auswirkungen auf Russland haben werde (siehe Abbildung). Als größter Flächenstaat der Welt und angesichts seines Ressourcenreichtums fällt Russland zudem eine Schlüsselrolle

zu bei den weltweiten Bemühungen, den Klimawandel und seine Folgen einzudämmen. 2019 trat das Land dem Pariser Klimaabkommen von 2015 bei, das zum Ziel hat, den globalen Temperaturanstieg bis 2030 auf 2 °C zu begrenzen und technologische Entwicklungen zu fördern, die zu weniger CO₂-Ausstoß führen.

Persönliche Folgen eines abstrakt scheinenden Problems

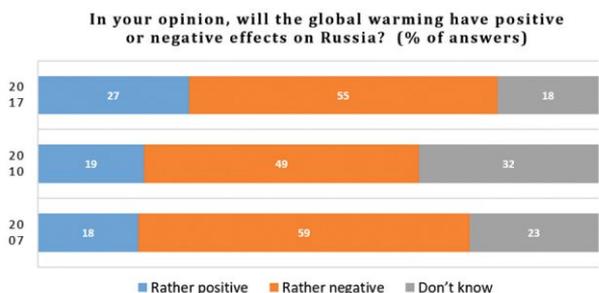
Die IOS-Ökonom*innen zeigen nun mit ihrer Studie, welche Folgen – konkret: einen gewaltvollen Tod – die globale Erwärmung durchaus auch für den Einzelnen haben kann. Auf Grundlage regionaler Daten zu Mordraten und Wetterbedingungen in Russland über einen Zeitraum von 25 Jahren analysiert die Studie, wie extrem heiße und kalte Temperaturen die Häufigkeit solcher Gewalttaten beeinflussen. Den festgestellten Zusammenhang erklären die Autor*innen unter Berufung auf epidemiologische Studien damit, dass extreme Temperaturen für den menschlichen Körper unangenehm sind, was letztlich in aggressives Verhalten münden könne.

Im Dezember 2019 wurden die Ergebnisse ihres Projekts vom Politikportal VOX des Londoner Zentrums für wirtschaftspolitische Forschung (CEPR), einer führenden europäischen Plattform zur Diskussion forschungsbasierter Politikanalyse, vorgestellt. Der Beitrag war im Januar 2020 einer der meistgelesenen auf diesem Portal.

Unterschiede bei Geschlecht und Alter der Opfer

Mit Blick auf die Opfer findet die Studie starke Hinweise auf Unterschiede sowohl bei den Geschlechtern als auch den Altersgruppen. Quantitativ gesehen werden bei heißem Wetter junge Männer und solche im mittleren Alter häufiger Opfer von Morden als Frauen. An heißen Wochenenden jedoch verzehnfacht sich

die Zahl der Mordopfer unter Frauen bis zu 44 Jahren. Das deutet darauf hin, dass sich das Problem häuslicher Gewalt durch extreme Temperaturen verschärfen könnte. Die Autoren vermuten, dass – ganz abgesehen von der Tragik jedes Einzelfalls – durch den Zusammenhang von heißen Temperaturen und Gewalttaten substantielle soziale und wirtschaftliche Kosten entstehen, manifestiert in den verlorenen Lebensjahren der Opfer. Umgekehrt haben laut der Analyse der IOS-Ökonom*innen extrem kalte Temperaturen keinen Einfluss auf die Mordrate. Da es nach den meisten Prognosen künftig mehr heiße als kalte Tagen geben wird, könnte das menschliche Leid ebenso wie die sozialen und wirtschaftlichen Kosten in Zukunft anwachsen. Zudem zeigt die Studie, dass niedrigere Löhne und höhere Arbeitslosigkeit zusammen mit hohen Temperaturen zu noch mehr Tötungsdelikten führen. Die Daten legen nahe, dass höhere Einkommen und mehr Arbeitsplätze die Zahl der Frauenmorde an heißen Tagen verringern würden. An kalten Tagen würde insbesondere weniger Alkoholkonsum weniger Morde nach sich ziehen. Diese Erkenntnisse sind demnach auch für politische Maßnahmen relevant, die darauf abzielen, Gewalt wirksam entgegenzuwirken.



Quelle: Representative opinion poll by the Russian Public Opinion Research Center, July 16–17, 2017, N = 1200 respondents aged 18 and older, published July 24, 2017, <https://wciom.com/index.php?id=61&uid=1433>

„Frozen and Unfrozen Conflicts“ (Nachwuchsgruppe)

Mitglieder: Cindy Wittke (Leitung), Evgeniya Bakalova (bis Dezember 2019), Bogdan Zawadewicz (bis März 2019), Nargiza Kilichova (seit April 2019), Elia Bescotti (seit April 2019).

Mit dem Jahr 2019 endete die Laufzeit der IOS-Nachwuchsgruppe „Frozen and Unfrozen Conflicts“ in ihrem seit 2015 bestehenden Format. Die Gruppe war 2015 mit Sondermitteln des Freistaats Bayern eingerichtet worden und war die erste Nachwuchsgruppe am IOS. In ihrer Forschung an den Schnittstellen von vergleichender Politikwissenschaft, Konfliktforschung, politischer Soziologie und Internationalen Beziehungen zeigten die Mitglieder, dass sogenannte Frozen Conflicts im postsowjetischen und postjugoslawischen Raum nicht statisch sind. Frozen conflicts und nicht-anerkannte De-facto-Staaten sind vielmehr stark schwankenden Konflikt dynamiken ausgesetzt und lassen darüber hinaus häufig übersehene Praktiken und Formate von Kooperation erkennen. Im Zentrum der in Wissenschaft und Praxis weithin sichtbaren Forschung der Nachwuchsgruppe standen die individuellen Qualifikationsprojekte der Gruppenmitglieder und die jeweiligen Spezialisierungen.

Die politikwissenschaftliche Nachwuchsforschungsgruppe am IOS war und ist zahlenmäßig deutlich kleiner als die IOS-Arbeitsbereiche Geschichte und Ökonomie; insofern kann sie nur durch Fokussierung größere Sichtbarkeit erreichen. Kernherausforderung für Leiterin Cindy Wittke wird dabei in den kommenden zwei Jahren (2020–2022) die Formulierung des Forschungsrahmens der politikwissenschaft-

lichen Nachwuchsgruppe und die Nachwuchsförderung am IOS im Allgemeinen sein. Wittkes persönliches Forschungsprofil liegt an den Schnittstellen von internationaler Politik und internationalem Recht mit regional-vergleichenden und transnationalen Bezügen. Neben ihrem eigenen Forschungsprojekt „Test the West‘ – Contested Sovereignities in the post-Soviet Space“ war sie im Jahr 2019 auch Gastherausgeberin (und Autorin) für zwei renommierte, begutachtete Fachzeitschriften. Unter dem Titel „Post-Soviet Conflict Potentials“ wurden im Verlauf des Jahres bereits Teile einer Special Section in „Europe-Asia Studies“ online publiziert; im Frühjahr 2020 wird das Heft gedruckt erscheinen. Ebenfalls 2019 erschienen ist das Symposium „Four Years After: The Role of International Actors in the ‘Ukraine Crisis‘“ in „East European Politics“.

Großes Völkerrecht-Projekt gestartet

Darüber hinaus leitet Cindy Wittke seit März 2019 unter dem Dach der Nachwuchsgruppe das auf drei Jahre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit rund 403 000 Euro geförderte Forschungsprojekt „Zwischen Konflikt und Kooperation – Politiken des Völkerrechts im post-sowjetischen Raum“. Ziel des Projekts ist es, Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Politiken des Völkerrechts der Staaten des postsowjetischen Raums vergleichend

zu analysieren. Dabei geht das Projekt von der Beobachtung aus, dass die Nachfolgestaaten der Sowjetunion seit 1991 eine eigene Politik des Völkerrechts formulieren und umsetzen mussten. Starke Konfliktdynamiken in jener Region gehen wiederum einher mit der Infragestellung grundlegender Prinzipien der rechtlichen und politischen Ordnung(en). Im Mittelpunkt des Projektes steht folglich die Untersuchung der komplexen Dynamiken von Konflikten, aber auch von Kooperation in den Politiken des Völkerrechts.

In der zugehörigen Projektgruppe tätig sind zwei Doktorand*innen: Elia Bescotti und Nargiza Kilichova. Der disziplinäre Hintergrund der beiden trägt der Ausrichtung des Projekts an den Schnittstellen von Politik und Recht mit regional vergleichendem Fokus auf den postsowjetischen Raum Rechnung. Elia Bescotti hat einen politikwissenschaftlichen Hintergrund und verfügt über Kenntnisse im Völkerrecht. Sein Dissertationsprojekt mit dem Arbeitstitel „*Secession, Non-Recognition and Identity Building in the Post-Soviet Parent and De Facto States' Politics of International Law*“ wird seit Herbst 2019 von Aude Merlin von der Vrije Universiteit Brussel gemeinsam mit Cindy Wittke betreut. Nargiza Kilichova verfügt sowohl über rechts- als auch politikwissenschaftliche Abschlüsse. Ihre Dissertation wird seit Herbst 2019 von Alexander Graser von der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Regens-

burg betreut (siehe S. 30). Im Jahr 2019 stand folglich vor allem die Formulierung der jeweiligen Dissertationsprojekte der Projektmitarbeiter*innen im Mittelpunkt. In den kommenden zweieinhalb Jahren werden alle Mitarbeiter*innen Feldforschung im postsowjetischen Raum unternehmen (Experten-Interviews), internationale Konferenzen und Workshops in Regensburg organisieren, darunter die IOS-Jahrestagung 2021, und Veranstaltungen in der Forschungsregion durchführen und so ein Netzwerk zur Erforschung der Politiken des Völkerrechts im postsowjetischen Raum schaffen.

In Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen gestaltete Evgeniya Bakalova, Postdoktorandin der Nachwuchsgruppe, auch im Jahr 2019 insgesamt zehn Ausgaben für „Russland-“ und „Ukraine-Analysen“. Diese renommierten Publikationsreihen richten sich an Expert*innen, Entscheidungsträger*innen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sowie auch an ein erweitertes Fachpublikum (siehe S. 152). Auch darüber hinaus engagierte sich die Nachwuchsgruppe stark im Bereich Wissenstransfer. So waren die Mitglieder beispielsweise gefragte Gesprächspartner*innen im Rahmen von „Leibniz im Bundestag“ (siehe S. 106). Cindy Wittke war zudem mehrfach Ansprechpartnerin für Medien, insbesondere zu Fragen rund um die Annexion der Krim.

Ausgewähltes Projekt

Förderung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Zentralasien und im Südkaukasus



Nargiza Kilichova

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

Projekttitel: „International Democracy and Rule of Law Promotion in Central Asia and South Caucasus – Places and Spaces of Struggle“

Projektbearbeiterin: Nargiza Kilichova

Betreuer*innen: Alexander Graser (Universität Regensburg), Cindy Wittke (IOS)

Nach dem Zerfall der Sowjetunion fanden sich deren Nachfolgestaaten in einer völlig neuen politischen Landschaft wieder, die rasch zu einem Feld widerstreitender Interessen und Einflussversuche von außen wurde. Aspekte dieser externen Initiativen und ihre inner- sowie zwischenstaatlichen Folgen untersucht das Dissertationsprojekt „International Democracy and Rule of Law Promotion in Central Asia and South Caucasus – Places and Spaces of Struggle“. Bearbeitet wird es von Nargiza Kilichova, die seit 2019 als Mitglied der Projektgruppe „Zwischen Konflikt und Kooperation: Politiken des Völkerrechts im postsowjetischen Raum“ am IOS tätig ist.

Konkret vergleicht das Vorhaben Ansätze und Auswirkungen von Entwicklungshilfe der

EU und der USA in Zentralasien und im Südkaukasus. Insbesondere in solchen Subregionen des postsowjetischen Raums initiierten westliche Akteure eine Reihe von Demokratisierungsprojekten, um nicht zuletzt internationale Rechtsstaatlichkeitsstandards zu fördern. Kilichovas Fallstudien fokussieren auf die Förderung von Rechtsstaatlichkeit in Form von externen Justizreformprojekten als Teil der sogenannten westlichen Demokratieförderung, etwa durch die EU oder die USA. Vor diesem Hintergrund wird die Studie aber auch auf Veränderungen des Engagements externer Akteure in den genannten Regionen eingehen und untersuchen, wo sich zunehmend Gräben auftun durch widerstreitende Einflussversuche von westlichen Akteuren wie USA und EU und

(wieder-)erstarkten anderen Akteuren wie Russland und China.

Langsamer und konfliktreicher Prozess

Sowohl die EU als auch die USA zielen darauf ab, demokratische Transformation zu fördern, indem sie Klauseln zu Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Abkommen mit den Ländern Zentralasiens und des Südkaukasus aufnehmen. So enthalten beispielsweise die Partnerschafts- und Kooperationsabkommen, die von der EU und den Ländern der beiden Regionen unterzeichnet wurden, konkrete Bestimmungen zur Förderung der Rechtsstaatlichkeit und zur technischen Unterstützung bei der Reform des Justizsektors. Doch trotz solcher externen Bemühungen war und ist die demokratische Transformation der zentralasiatischen und südkaukasischen Staaten ein langsamer und konfliktreicher Prozess. Bis heute haben die Staaten, von Ausnahmen abgesehen, mit verschiedenen Herausforderungen und Problemen im Justizsystem zu kämpfen, die vor allem aus den Hinterlassenschaften der Sowjetzeit resultieren.

Die zentralen Fragen des Projekts lauten daher: Mit welchen Ansätzen unterstützen die westlichen Akteure Justizreformen als Teil der Förderung von Rechtsstaatlichkeit? Welche tatsächlichen Auswirkungen hat ihr Engagement auf die Reform des politisch-rechtlichen Systems vor Ort? Das Projekt leistet damit Grundlagenforschung und ist gleichzeitig relevant für die Politikberatung.

Die Untersuchungen konzentrieren sich auf drei miteinander verbundene Aspekte: erstens gemeinsame oder unterschiedliche Ansätze der Entwicklungshilfe der EU und der USA, zweitens deren Konfrontation mit Akteuren wie Russland und China sowie, drittens, die Auswirkungen der externen Interventionen auf subregionaler Ebene. Dabei werden auch die Gründe für Schwierigkeiten bei Rechtsstaat-

lichkeit und Demokratisierung in der Region erläutert. Zudem wird es um die Frage gehen, warum der Demokratisierungsprozess nach einem vielversprechenden Start ins Stocken geraten ist und warum die hier analysierten Länder in der sogenannten Transformationsfalle stecken geblieben sind.

Ungewöhnliche Wege

Bislang finden sich in der Literatur wenige Arbeiten, die sich vergleichend mit der Förderung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Staaten der ehemaligen Sowjetunion beschäftigen. Zudem besteht eine Forschungslücke bei spezifischen rechtlichen und politisch-rechtlichen Dimensionen von Projekten zur Förderung der Rechtsstaatlichkeit. Außerdem haben extern angestoßene Justizreformen im Rahmen von Entwicklungsprojekten in den postsowjetischen Ländern zuletzt weniger wis-



Blick auf die Untersuchungsregion.

Bild: Serglo via Wikimedia Commons/CC BY-SA 3.0

senschaftliche Aufmerksamkeit erhalten, nachdem sie nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion eine Zeit lang verstärkt in den Blickpunkt der Wissenschaft gerückt waren. Das Projekt soll damit also mehrere Lücken schließen.

Methodologisch geht die Arbeit ungewöhnliche Wege: Sie stützt sich auf rechtssoziologische Ansätze ebenso wie auf Inhaltsanalysen und halbstrukturierte Interviews. Als Primärquellen für die Inhaltsanalyse dienen Statistiken wie Wirtschaftsdaten und Demokratieindikatoren, um den Stand der demokratischen Transformation der Fallstudienländer zu verorten. Die Sekundärquellen umfassen offizielle Verlautbarungen und Reden von Vertretern der in der Region involvierten externen Akteure,

akademische Veröffentlichungen, Berichte von Forschungsinstituten usw. Empirische Daten werden im Rahmen von Feldforschung in Zentralasien und im Südkaukasus in halbstrukturierten Interviews gesammelt, unter anderem mit Akademikern, Beamten, ausländischen und lokalen Experten sowie Beschäftigten in der Justiz. Das Promotionsvorhaben soll damit gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zum Projekt „Politiken des Völkerrechts“ leisten, das untersucht, wie Nachfolgestaaten der Sowjetunion ihre Politik des Völkerrechts im Kontext des Staatsaufbaus, der rechtlichen und politischen Transformation und vor dem Hintergrund eines starken externen (normativen) Engagements gestalten.

Leibniz-WissenschaftsCampus „Europa und Amerika“

Vorstand: Ulf Brunnbauer (Sprecher, IOS), Cindy Wittke (IOS), Birgit Bauridl, Jochen Mecke (beide Universität Regensburg)
Geschäftsführer: Paul Vickers
Förderung: Leibniz-Gemeinschaft (2019–2023)

Der Leibniz-WissenschaftsCampus „Europa und Amerika in der modernen Welt. Transformationen und Friktionen der Globalisierung in Vergangenheit und Gegenwart“ ist eine gemeinschaftliche Einrichtung des IOS und der Universität Regensburg. Ziel des interdisziplinären Vorhabens ist ein besseres Verständnis von Globalisierungsprozessen und ihren Widersprüchlichkeiten seit dem 19. Jahrhundert. Er

forscht werden dabei kulturelle, ökonomische sowie politische Verflechtungen in der transatlantischen Welt. Im März 2019 bewilligte der Senat der Leibniz-Gemeinschaft die Förderung des Campus in Höhe von 1,14 Millionen Euro für zunächst vier Jahre. Eine Verlängerung um weitere vier Jahre ist möglich. Der Campus ist der erste Leibniz-WissenschaftsCampus in Bayern. Er soll dazu beitragen, die in Regensburg



Bild: Julia Dragan

Matthias Kleiner, Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, diskutierte bei der Eröffnungsfeier unter anderem mit Heike Paul (Friedrich-Alexander-Universität).

sehr forschungsstarken Regionalwissenschaftlerinnen weiter zu stärken.

Die Forschung des Campus fokussiert vier Themenbereiche, darüber hinaus gibt es ein theoretisch-methodologisches Reflexionsmodul:

- Transatlantische politische Transformationen (Koordinator*in: Gerlinde Groitl, Politikwissenschaft/UR; Guido Hausmann, IOS)
- Kulturen und Hierarchien von Übersetzungsprozessen (Koordinator*in: Jochen Mecke, Romanistik/UR; Cindy Wittke, IOS)
- Handel und Institutionen (Koordinator*in: Thomas Steger, BWL/UR; Richard Frensch und Olga Popova, beide IOS)
- Praktiken der „Verheimlichung“ (Koordinator*in: Volker Depkat, Nordamerikastudien/UR, Sabine Koller, Slawistik/UR; Ulf Brunnbauer, IOS)
- Multi-polare und multi-skalare Area Studies: Reflexionsmodul (Koordinatorinnen: Birgit Bauridl, Nordamerikastudien/UR; Natali Stegmann, Geschichte/UR)

Im September nahm der Campus seine Tätigkeit auf. Eines der ersten Projekte war der zweitägige Workshop „Designing a Doctoral Project“ (siehe S. 52). Hier hatten 16 angehende Promovierende die Möglichkeit, mehr über eine Promotion in Deutschland zu erfahren. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf Regensburg. Die Teilnehmer*innen erhielten durch verschiedene Vorträge und Gespräche mit Promovierenden und anderen Wissenschaftler*innen des IOS und der Universität Regensburg Einblick in die Arbeit der beiden Institutionen. Neben Tipps für das Schreiben eines erfolgreichen Exposé und Informationen zu Finanzierungsmöglichkeiten bekamen sie auch fach-

spezifisches Feedback zu ihren Projektvorschlägen. Im selben Monat wurden zudem sechs Promotionsstipendien am Wissenschaftscampus ausgeschrieben. Die sechs ausgewählten Kandidat*innen – darunter auch zwei Teilnehmende des Vorbereitungsworkshops – werden am 1. März 2020 ihre Arbeit am Campus aufnehmen.

Der Wissenschaftscampus beteiligte sich außerdem an der im Oktober und November stattfindenden Veranstaltungsreihe „Goodbye Socialism, Hello Capitalism. Die Revolutionen von 1989 und was davon übrig blieb“ (siehe S. 101). Das IOS, die Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien und das Center for International and Transnational Area Studies (CITAS) organisierten anlässlich des 30-jährigen Jubiläums dieser Revolutionen mehrere Podiumsdiskussionen, Filmvorführungen und ein Konzert. Hauptförderer war die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Im November begrüßte der Wissenschaftscampus seinen ersten Visiting Fellow in Regensburg: Francisco J. Verdes-Montenegro arbeitet am Complutense Institute of International Studies (Madrid), einer der am Campus beteiligten Partnerinstitutionen. Der Politikwissenschaftler, der seinen Arbeitsplatz an der Graduiertenschule hatte, ist auf Lateinamerika spezialisiert. Während seines einmonatigen Forschungsaufenthalts hielt er einen gut besuchten Vortrag zum Thema „The (Re) Militarization of Latin American Politics: Origin and Consequences“ im Rahmen der CITAS Brownbag Sessions.

Mit der feierlichen offiziellen Eröffnung des Wissenschaftscampus folgte zum Jahresabschluss noch ein Höhepunkt. Ein Festvortrag und eine hochkarätig besetzte Diskussionsrunde gaben Einblick in die Forschungsfragen des Campus sowie in die Bedeutung der Area Studies. In einer Podiumsdiskussion sprachen die Amerikanistin Heike Paul (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen), die Politikwis-

senschaftlerin Gwendolyn Sasse (ZOiS Berlin), der Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft, Matthias Kleiner, und der Präsident der Universität Regensburg, Udo Hebel, über die Bedeutung von Regionalwissenschaften in einer globalisierten, aber auch zerklüfteten Welt. Anschließend hielt Geneviève Zubrzycki einen Vortrag über das Verhältnis von Nationalismus und Religion in Polen und Québec im Vergleich. Die Soziologin ist Direktorin des Weiser Center for Europe and Eurasia der University of Michigan in Ann Arbor. Die Universität ist einer der strategischen internationalen Partner des WissenschaftsCampus. Weiter Kooperationspartner,

mit denen u. a. ein Austausch von Wissenschaftler*innen vereinbart wurde, sind in Nordamerika: University of Kansas, University of California (Berkeley) und die University of Toronto; in Südamerika die Antichia Universität in Medellín; in Ost- und Südosteuropa das Center for Advanced Studies in Sofia, die Karls-Universität in Prag, die Central European University in Budapest sowie das New Europe College in Bukarest; im westlichen Europa schließlich das University College London, die Complutense Universität in Madrid sowie die Universität Clermont-Ferrand.

Open Access am IOS

In seiner 2018 verabschiedeten Open Access Policy⁶ bekennt sich das IOS dazu, die Möglichkeiten digitaler Vernetzung aktiv zur Steigerung von Transparenz und freier Zugänglichkeit wissenschaftlicher Forschungsergebnisse zu nutzen und zu fördern. Das IOS bezieht sich darin explizit auf die „Berliner Erklärung“ zum offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen

aus dem Jahr 2003, die neben der Forderung nach freiem, weltweitem Zugangsrecht zu Publikationen bei Wahrung der Urhebererschaft auch die Erlaubnis zur Weiterbearbeitung von Forschungsergebnissen sowie die Nachnutzung von Meta- und Forschungsdaten miteinschließt.⁷ Mit seiner Open Access Policy macht das IOS deutlich, die Verant-

wortung öffentlich finanzierter Forschung gegenüber der Gesellschaft mitgestalten und Wissenschaft durch möglichst offene Bereitstellung als „öffentliche Ressource“⁸ vermitteln zu wollen. Darüber hinaus richtet sich die Policy auch nach innen, um die Vorteile von Open Access den am IOS Forschenden zu vermitteln und diese bei entsprechenden Publikationsvorhaben systematisch zu unterstützen. Mit Hans

Bauer hat das IOS einen eigenen Open-Access-Beauftragten benannt, der die Open-Access-Aktivitäten des Instituts nach außen sowie nach innen koordiniert und kommuniziert.

Kein Bruch

Die Policy bedeutet nun allerdings keinen Bruch mit bisherigen Strukturen. Vielmehr institutionalisiert sie, was in den Redaktionen der Zeitschriften und Buchreihen sowie seitens des Arbeitsbereichs „Bibliothek und elektronische Forschungsinfrastruktur“ schon länger in verschiedenen Kontexten umgesetzt wurde.

Ein Blick etwa auf die historischen Zeitschriften „Südost-Forschungen“ (SOF) und „Jahrbücher zur Geschichte Osteuropas“ zeigt, dass Open Access keine Ausnahmeerscheinung, sondern das vorherrschende Paradigma ist: bei den SOF können die Jahrgänge 1936 bis 1998 als Digitalisate über das Forschungsportal „Osmikon“ abgerufen werden, von den Jahrbüchern sind gar die Jahrgänge 1936 bis 2008 über das Münchener Digitalisierungszentrum an der Bayerischen Staatsbibliothek⁹ zugänglich.

Ein ähnliches Bild ergibt sich für die Buchreihe „Südosteuropäische Arbeiten“, in der von 160 Bänden bis 2019 im Rahmen des Projekts „Osteuropa Dokumente online“ („OstDok“) 75 Open Access gestellt wurden. Die Schriftenreihe „DigiOst“ indes wurde zur Gänze als freie Online-Reihe konzipiert.



6 <https://ios-regensburg.de/institut/open-access-policy.html>

7 Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities, 2003. URL: <https://openaccess.mpg.de/Berliner-Erklarung>

8 Open-Access-Policy der Leibniz-Gemeinschaft 2016-2020, Berlin 2016, S. 8, URL: https://www.leibniz-gemeinschaft.de/fileadmin/user_upload/Bilder_und_Downloads/Forschung/Open_Science/Open_Access_Policy_web.pdf

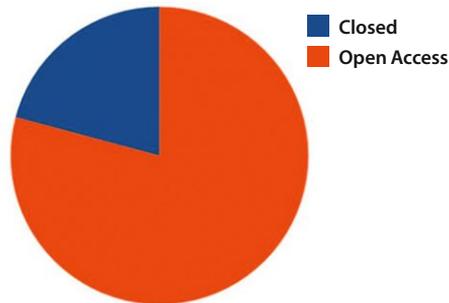
9 <https://www.digitale-sammlungen.de/index.html?projekt=1148467117>

Die Digitalisierung und Zugänglichmachung dieser Ressourcen wurden in erster Linie von der Bibliothek verantwortet und verstetigt. Für die Bibliothek resultierten aus strategischer Planung, guter Vernetzung und enger Zusammenarbeit mit Informationseinrichtungen wie der Bayerischen Staatsbibliothek im Rahmen des „Fachinformationsdienstes Osteuropa“ oder Partnern aus der Leibniz-Gemeinschaft wie dem Herder-Institut wegweisende Drittmittelprojekte. Mit der Durchführung von „Osteuropa Dokumente Online“ („OstDok“), „GeoPortOst“ und „OstData“ leistet die Bibliothek des IOS nicht nur einen kontinuierlichen Beitrag zum Ausbau freien Wissens, sie hat zudem die notwendige Expertise u. a. in den Bereichen Digitalisierung, Urheberrecht, Informationsmodellierung und Repositorien erworben, um Lösungen zur Umsetzung der Open Access Policy des Instituts in die Forschung zu tragen.

Konkrete Empfehlungen und Verpflichtungen

Auf Basis des Zusammenspiels etablierter Publikationskulturen mit dem Knowhow der Bibliothek liest sich die Open Access Policy des IOS nicht als bloßes Bekenntnis, sondern kann konkrete Empfehlungen und Verpflichtungen formulieren, die einen Argumentationsrahmen bilden und entsprechende Handlungsmittel bieten, so dass sich Forschende bzw. Publikationsorgane als Akteure intern wie extern zu Open Access positionieren können.

Die Empfehlung an die Wissenschaftler*innen des IOS, ihre Publikationen im goldenen oder grünen Open Access zu veröffentlichen, ist eingebettet in ein orchestriertes System aus Instrumenten, die reelle Mehrwerte versprechen und zugleich neue, qualitätssichernde Kommunikationskanäle zwischen Wissenschaft, Infrastruktur und Wissenschaftsmanagement zu öffnen vermögen.



Closed und Open Access bei den IOS-Zeitschriften „Südost-Forschungen“ und „Jahrbücher zur Geschichte Osteuropas“.

Dieses System setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:

- Vermittlung und Beratung: Die Bibliothek übernimmt die Funktion eines Verteilerknotens bei der Informationsvermittlung zu Open Access. Diese Funktion resultiert aus ihrer Expertise bei der Klärung urheberrechtlicher Fragen, der Erzeugung von bibliografischen Daten und dem Betrieb von elektronischen Informationssystemen. Es gilt, niedrigschwellige und bedarfsorientierte Angebote zu schaffen, um die Attraktivität des Open Access-Publizierens zu steigern, aber auch um auf die Ansprüche der Wissenschaftsförderung hinsichtlich der Transparenz, Nachnutzbarkeit und offenen Verfügbarkeit von Forschungsvorhaben antworten zu können.
- Anreize schaffen: Über einen aus Haushaltsmitteln geschaffenen Publikationsfonds können Wissenschaftler*innen die Übernahme von Publikationsgebühren (APCs) in Gold Open Access Journals beantragen. Der mit 10 000 Euro pro Jahr ausgestattete Fonds wurde 2019 zum er-

sten Mal für eine Veröffentlichung im renommierten „Journal of Migration History“ (Brill) in Anspruch genommen.

- Ausbau der Informationsinfrastruktur: Die Bibliothek entwickelt adäquate Umgebungen für Forschungsergebnisse aus dem IOS. Dies umfasst auch die Metadaten-generierung und Datenhaltung für Forschungsdaten sowie die Anreicherung traditioneller Dokumente zu Enhanced Publications.¹⁰
- Strategische Weiterentwicklung der Publikationsorgane: Bei seinen eigenen Buchreihen und Zeitschriften verfolgt das IOS das Ziel einer großflächigen Open-Access-Transformation. Für die Zeitschrift „Südosteuropa“ etwa werden derzeit Szenarien entwickelt, wie sie nachhaltig in Zusammenarbeit mit dem Verlag de Gruyter Oldenbourg als E-Journal im Open Access eingerichtet werden kann, während für die SOF eine Umstellung auf „Open Journal Systems“ getestet wird.¹¹

Dieses durch die Open Access Policy etablierte System hat 2019 durchaus Wirkung entfaltet: Nicht zuletzt, da die Institutionalisierung von Open Access am IOS zu einer verbesserten Beratung und Information geführt hat, aber auch weil das Thema wissenschaftspolitisch gesetzt und damit für die Beantragung von Fördermitteln relevant ist, ist im Vergleich zu 2018 ein Anstieg der Veröffentlichungen in offenen Formaten um 24 % zu verzeichnen (von 29 in 2018 auf 36 in 2019).¹²

Um diese Richtung beizubehalten, werden 2020 weitere infrastrukturelle Angebote ausgebaut. Die Beteiligung des IOS am Projekt „Ost-Data“ etwa verspricht verbesserte und einfachere Lösungen, Forschungsdaten zu zertifizieren, zu speichern und zu veröffentlichen. Zudem plant das IOS durch einen Zweitveröffentlichungsservice sein Engagement zu verstärken, um Wissenschaftler*innen zu ermutigen, für bereits erschienene Aufsätze ihr Zweitveröffentlichungsrecht wahrzunehmen. Der zu entwickelnde Workflow kann sich dabei auf die Strukturen der Leibniz-Gemeinschaft stützen, zu der etablierte Repositorien wie „SSOAR“¹³ und „Econstor“¹⁴ zählen.

Weitreichende Veränderungen

Die weitreichendsten Veränderungen sind jedoch bei den Zeitschriften zu erwarten. Alle IOS-Zeitschriften erscheinen mittlerweile auch als E-Journal über die jeweiligen Verlagsplattformen und werden als solche in verschiedene Subskriptionspakete für Bibliotheken gepackt. Es geht bei der in der Open Access Policy avisierten Open-Access-Transformation also gar nicht mehr um die Konkurrenz Print vs. Online. Es geht vielmehr um die Ausbalancierung in einem Dreiecksmodell aus a) Renommee und Leistung des Verlags vs. b) Renommee und Relevanz der Zeitschrift vs. c) Bedarf und Anspruch der Adressaten. Je nach Gewichtung wird die Ausgestaltung von Open Access neu zu bewerten und auch finanziell zu kalkulieren sein. Ein Verlag mit gutem Lektorats- und Indexierungsservice kann sicher auf die Loyalität seiner Kunden zählen, sollte aber beispiels-

¹⁰ Als Beispiel mag die Transformation des „Biographischen Lexikons zur Geschichte Südosteuropas“ zum „BioLexSOE“ online dienen: <https://www.biolex.ios-regensburg.de/>

¹¹ <https://pkp.sfu.ca/ojs/>

¹² Quelle ist das IOS-Forschungsinformationssystem, URL: <https://ios-regensburg.de/ios-intern.html>

¹³ <https://www.gesis.org/ssoar/home/>

¹⁴ <https://www.econstor.eu/>

weise gegenüber einer renommierten Zeitschrift auch deren Interesse an verkürzten Embargofristen verstehen, um etwa Zielgruppen wie Studierende oder Personen in Ländern mit schwacher Bibliotheksversorgung zeitnah und unabhängig von Standorten Zugang zu Inhalten zu gewähren.

Auch dürfte klar sein, dass eine Open-Access-Transformation nicht einfach nur das Online-Stellen von PDFs bedeutet. Sie umfasst neben der Auseinandersetzung mit Präsentationsformen auch die Beschreibung, Lizenzierung und Referenzierung von Dokumenten, sie verlangt veränderte Kommunikationsstrategien zu Autor*innen und der Zielgruppe, sie ermöglicht evtl. sogar die Interaktion mit dem Inhalt im Sinne von Open Science (z. B. über Annotationen, Export von Dokumententeilen in andere Publikationen etc.). Die historisch-zeitgeschichtlichen Zeitschriften des IOS befinden sich noch in der Phase dieser Justierung, sind dabei aber aufgeschlossen gegenüber neuen Wegen, ihre Inhalte und Anliegen in den Diskurs einzubringen – sei es über eine Online-Zeitschrifteninstanz mit überschaubarer Moving Wall, sei es über den goldenen Weg des Open Access.

Die praktische Herangehensweise an den Themenkomplex Open Access, wie es z. B. im IOS-internen „Arbeitskreis Open Access“ ge-

pfligt wird, führt indes zu einer wichtigen Erkenntnis: Open Access besteht nicht nur aus wissenschaftspolitischen Kontroversen, Open Access ist auch weniger „nerdig“ und technisch als oftmals befürchtet; aber es kostet auch Geld, denn neben die übliche redaktionell-typografische Gestaltung treten noch Kosten für Langzeitarchivierung sowie die Aufbereitung für unterschiedliche Endgeräte. Open Access bedeutet also nicht, „einfach“ nur Texte ins Internet zu stellen; für ein Institut wie das IOS ist eine breite Transformation seiner Publikationen in Open Access ohne Partner nicht möglich, denn Qualitätsabstriche bei den Publikationen wären inakzeptabel.

Open Access erschließt also in erster Linie neue Kommunikationswege (und nicht in erster Linie Einsparungspotenziale): Zum einen intern zwischen den einzelnen Arbeitsbereichen, die ihre Kompetenzen teilen. Zum anderen extern zwischen Nutzer*innen freien Wissens aus den Disziplinen, vor allem aber auch aus anderen Bereichen. Open Access, die freie Zugänglichmachung wissenschaftlicher Erkenntnisse über alle Barrieren hinweg, motiviert zu Austausch, zu Kommunikation. Und nach William D. Garvey ist Kommunikation schließlich die „essence of science“.¹⁵

¹⁵ Vgl. William D. Garvey: *Communication, the Essence of Science. Facilitating Information Exchange Among Librarians, Scientists, Engineers and Students*. Oxford: Pergamon Press, 1979.

FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES

Einführung	43
Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien	45
Winterschule Ukraine: „5 Tage Geschichte – Wirtschaft – Literatur – Politik“	48
Summer Academy in Tutzing	50
Workshop „Designing a Doctoral Project“	52
Praktika	53
Promotionsübersicht	56

Einführung



Bild: RIA Novosti archive, image #450919 (Ausschnitt) / V. Yakovlev / CC-BY-SA 3.0 / via Wikimedia Commons

Geburtsklinik in Jakutsk (1981).

In den letzten Jahren hat sich die Einsicht durchgesetzt, dass die außeruniversitären Forschungseinrichtungen eine zentrale Rolle bei der Aus- und Weiterbildung des wissenschaft-

lichen Nachwuchses einnehmen. In der Leibniz-Gemeinschaft spiegelt sich dies etwa in innovativen Karriereleitlinien¹ wider oder auch in speziellen Fördermaßnahmen für den Nach-

¹ <https://www.leibniz-gemeinschaft.de/karriere/>

wuchs (Promovierende und Postdocs). Ebenso betrachtet das IOS die Nachwuchsförderung als zentralen Bestandteil seiner Mission, nicht zuletzt weil die Weiterentwicklung seiner Forschungsgebiete auch davon abhängt, dass neue Generationen von Forscher*innen neue Fragen stellen und neue Antworten liefern, und wer, wenn nicht die Millennials, soll die Möglichkeiten der Digitalisierung für den Forschungsprozess vollumfänglich nutzbar machen? Über die Jahre hinweg hat daher das Institut eine Vielzahl von Formaten etabliert und Maßnahmen gesetzt, um junge Wissenschaftler*innen in der Ost- und Südosteuropaforschung bei ihrer Qualifikation zu unterstützen und Studierende für das Fach und die Region zu begeistern. Dabei essentiell ist die enge Zusammenarbeit vor allem mit der Universität Regensburg, an der die meisten vom IOS betreuten Doktorand*innen zur Promotion angemeldet sind, und von der die meisten (aber nicht alle) Praktikant*innen am IOS kommen.

Zu den bewährten Formaten der stark international ausgerichteten Nachwuchsförderung am IOS gehört die jährliche ökonomische Summer Academy in Tutzing, in Kooperation mit der Akademie für Politische Bildung. Die elfte Ausgabe der Summer Academy widmete sich 2019 einem Thema, das aktueller und wichtiger nicht sein könnte: „Socioeconomic Consequences of Climate Change, Disasters, and Extreme Events: Individual Outcomes, Regional Development, and Mitigation Policies“. Die Tatsache, dass für diese Veranstaltung jedes Jahr prominente Auftaktredner gewonnen werden, zeigt die Reputation, die die Summer Academy mittlerweile in der Fachcommunity genießt. Zu einer Tradition verspricht auch die interdisziplinäre

Winterschule zur Ukraine zu werden, die 2019 zum zweiten, aber nicht letzten Mal stattfand, in bewährter Partnerschaft mit der Freien Ukrainischen Universität; auch sie stößt auf zunehmende Resonanz, wie sich an der Zahl der Bewerbungen zur Teilnahme ablesen lässt. Für das IOS sehr wichtig und erfreulich war die Entscheidung der Bayerischen Staatsregierung (nach einer Phase der Unklarheit), dass der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropaforschung für weitere sechs Jahre Mittel aus dem Topf der Nachhaltigkeitsfinanzierung für ausgeliefene Exzellenzeinrichtungen bereitgestellt werden. So kann dieses erfolgreiche und international stark wahrgenommene Programm von LMU München und Universität Regensburg in der Promotionsausbildung – wenn auch in kleineren Dimensionen – weitergeführt werden, womit die Promovierenden des IOS weiterhin die Möglichkeit haben, an einem strukturierten, multidisziplinären Ausbildungs- und Vernetzungsprogramm teilzunehmen.

Dass eine am IOS mehrere Jahre beschäftigte Postdoc-Forscherin, die Historikerin Melanie Arndt, 2019 einen Ruf auf eine Professur in Freiburg erhalten hat oder dass 2019 die höchst interessante Dissertation der am IOS beschäftigten Doktorandin Jacqueline Nießer in Buchform in der Reihe der Graduiertenschule erscheinen konnte – dass also die Förderung der jüngeren Wissenschaftler*innen konkrete Resultate zeitigt: Das gehört zu den schönsten Inhalten, die ein Jahresbericht haben kann. Umso erfreulicher war daher auch die 2019 erfolgte Förderentscheidung für den Leibniz-WissenschaftsCampus, denn dank ihm werden sechs neue Promovierende an das IOS andocken.

Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien



Moderator Peter Zusi diskutiert mit Vratislav Brabenec und Josef Janíček, Gründungsmitglieder der Band „Plastic People of the Universe“. Das Zeitzeugengespräch und ein anschließendes Konzert gehörten zu den Höhepunkten einer Veranstaltungsreihe zu den Revolutionen von 1989, die das IOS mit der Graduiertenschule und CITAS organisiert hatte.

Die Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien (GS OSES) ist ein gemeinsames, 2012 im Rahmen der Exzellenzinitiative eingerichtetes Promotionsprogramm der Universität Regensburg und der Ludwig-Maximilians-Universität München. Institutionell beteiligen sich an ihr sieben außeruniversitäre Einrichtungen, so auch das IOS. Mit Ulf Brunnbauer ist der Wissenschaftliche Direktor des IOS gleichzeitig einer von zwei Sprechern der GS OSES, gemeinsam mit Martin Schulze Wessel (LMU München/Collegium Carolinum).

Im Oktober 2019 endete nach sieben Jahren die Förderung der Graduiertenschule durch die DFG aus Mitteln der Exzellenzinitiative. Allerdings schloss die Graduiertenschule damit nicht ihre Tore, sondern sie wird weitergeführt. So verstetigte die Universität Regensburg die Geschäftsstelle und unterstützt die Fortführung des Programms der Graduiertenschule mit Nachhaltigkeitsmitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kunst. Die Notwendigkeit der Weiterführung wird schon allein durch die Zahl der aktuell von der Gra-

duiertenschule betreuten Promovierenden verdeutlicht: 2019 waren es 34 Doktorand*innen in einem Fächerspektrum von Geschichte, Kunstgeschichte über Literatur und Sprachwissenschaft bis zu Sozialanthropologie und Sozialwissenschaft. Weiterhin war und ist die Graduiertenschule essenziell für die Betreuung von am IOS beschäftigten oder mit ihm assoziierten Promovierenden: Stefan Gužvica, Frederik Lange, Peter Wegenschimmel, Artur Hilgenberg, Daniela Mathuber, Daniel Schrader und Jeremias Schmidt, die von Ulf Brunnbauer bzw. Guido Hausmann betreut werden, sind in unterschiedlicher Weise auch mit dem IOS verbunden. 2020 werden die Promovierenden des Leibniz-WissenschaftsCampus sowie der Nachwuchsgruppe in die Graduiertenschule integriert werden.

Die enge Verknüpfung von universitärer Nachwuchsausbildung an der Graduiertenschule mit außeruniversitärer Forschung am IOS fruchtet ebenso mit Blick auf die Postdoc-Phase. So konnte Adrian Grama nach Auslaufen seiner zweijährigen Postdoc-Stelle an der Graduiertenschule erfolgreich eine Anschlussförderung bei der DFG für eine eigene Stelle erwerben. Ab 2020 wird er seine innovative Forschung im Schnittfeld von Wirtschafts- und Zeitgeschichte am IOS fortsetzen können. Melanie Arndt, die im Rahmen der Graduiertenschule an der Universität Regensburg 2019 habilitierte und dann am IOS die Stelle der Redakteurin der „Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“ übernahm, erhielt mittlerweile einen Ruf auf eine Professur im Bereich Umwelt- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität Freiburg, dem sie gefolgt ist. Eine besondere Ehrung 2019 erfuhr Friederike Kind-Kovács, die eng mit der Graduiertenschule und dem IOS zusammenarbeitete: Sie erhielt im Oktober für Ihre Habilitationsschrift „Budapests Kinder: Not, humanitäre Hilfe und die revisionistische Versuchung nach dem Ersten Weltkrieg“ den

mit 15 000 Euro dotierten Regensburger „Preis für Frauen in Wissenschaft und Kunst“.

Das IOS profitiert von der Graduiertenschule auch durch deren Internationalisierungsmaßnahmen – und umgekehrt. Regelmäßig werden die Gäste der einen Einrichtung auch in das Programm der anderen integriert, woraus neue Projekte entstehen. 2019 etwa waren die renommierten Historikerinnen Kateřina Králová (Prag) und Christina Koulouri (Athen) gemeinsame Gäste von Graduiertenschule und IOS. Mit Erster entstand ein Antrag auf ein Marie-Sklodowska-Curie International Training Network, mit Letzterer einer auf eine Hochschulpartnerschaft zwischen der Panteion-Universität und der Universität Regensburg, die ab 2020 vom DAAD gefördert wird. Im Mai 2019 unterzeichneten die Universität Regensburg und das IOS eine neue Kooperationsvereinbarung mit der Universität Rijeka, im Übrigen im Beisein der Ministerpräsidenten Kroatiens und Bayerns, nachdem dort 2018 bereits die Sommerschule der Graduiertenschule stattgefunden hatte. Auf der Basis der neuen Vereinbarung soll ab 2020 die jährliche Sommerschule der Graduiertenschule in Rijeka stattfinden, und das IOS hat für 2020/21 eine DAAD-Förderung für ein gemeinsames Projekt mit Rijeka eingeworben, an dem sich auch Nachwuchswissenschaftler*innen der Graduiertenschule beteiligen werden.

Zu intensiver Kooperation zwischen Graduiertenschule und IOS kam es 2019 erneut bei der Konzeption und Planung gemeinsamer Veranstaltungen. So organisierten sie ein in der Regel wöchentliches Forschungskolloquium über neue Trends vor allem in der historischen und zeithistorischen Forschung zu Ost- und Südosteuropa. Eine enge Zusammenarbeit gibt es insbesondere im Rahmen des Leibniz-WissenschaftsCampus „Europa und Amerika in der modernen Welt“. Die Graduiertenschule beteiligte sich an der von Guido Hausmann (IOS) ge-

leiteten Regensburger Winterschule zur Ukraine „Fünf Tage Geschichte – Wirtschaft – Literatur – Politik“. Auch 2019 organisierte die Graduiertenschule zusammen mit dem IOS spezifische Formate, die sich exklusiv an den wissenschaftlichen Nachwuchs der beteiligten Einrichtungen richteten, etwa den praxisorientierten Kurs zum akademischen Publizieren in einem englischsprachigen Verlag „And Now for Something Completely Different: Academic Publishing in English“ oder berufsorientierende Veranstaltungen wie das „Kamingespräch“ mit dem „Russlandbeauftragten“ der Bundesregierung, Dirk Wiese, der den Promovierenden persönliche Einblicke in die Tätigkeit als Koordinator der Bundesregierung für die zwischen gesellschaftliche Zusammenarbeit mit Russland, Zentralasien und den Ländern der Östlichen Partnerschaft gewährte.

Zum Kerngeschäft der Graduiertenschule gehört neben der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses besonders auch der Wissenstransfer in die städtische Öffentlichkeit. So gehören an der Graduiertenschule beteiligte Wissenschaftler*innen regelmäßig zu den Vortragenden der jährlich von IOS und VHS gemeinsam organisierten Vortragsreihe. Die

Highlights des Jahres 2019 im Bereich des Wissenstransfers stellten fraglos zwei in Kooperation zwischen IOS, Graduiertenschule und Center for International and Transnational Area Studies (CITAS) der Universität Regensburg konzipierte Veranstaltungen dar: das Osteuropa-Programm der Regensburger Langen Nacht der Wissenschaften „NachtSchafftWissen“ im April sowie die sechswöchige Programmreihe „Goodbye Socialism – Hello Capitalism. Die Revolutionen von 1989 und was davon übrigblieb“ anlässlich des 30. Jahrestags der Revolutionen von 1989 im Herbst. Hierbei trat als kultureller Hauptakt die legendäre Prager Undergroundband „The Plastic People of the Universe“ in den Räumen des Regensburger Jazzclubs auf, nicht ohne vorher in einem von Peter Zusi (SEEEES, London) moderierten Zeitzeugengespräch über ihre politische Verfolgung in der Tschechoslowakei in den späten 1970er Jahren zu erzählen. Dabei machte Vratislav Brabenec, Gründungsmitglied und Lead Singer der Band, klar, dass Widerständigkeit angesichts der aktuellen politischen Situation nicht nur in Ostmitteleuropa keinesfalls ausgedient hat.

Winterschule Ukraine: „5 Tage Geschichte – Wirtschaft – Literatur – Politik“

Zeit: 11. bis 15. März 2019

Ort: IOS

Verantwortlich (am IOS): Guido Hausmann

Auf erstaunlich große Resonanz mit mehr als 30 Anmeldungen aus Deutschland, Österreich und der Ukraine stieß die Winterschule Ukraine „Fünf Tage Geschichte – Wirtschaft – Literatur – Politik“, die Guido Hausmann am IOS organisiert hatte. Die Winterschule fand zum zweiten Mal in Kooperation mit der LMU München (Ulrich Schweier vom Department Slawistik) und der Ukrainischen Freien Universität UFU München (Rektorin Maria Pryshlak) statt. Sie war interdisziplinär angelegt, bot erst-

mals auch ein Modul Politik an und ermöglichte es dem IOS, seine breite Expertise zur Ukraine zu zeigen. Es unterrichteten vom IOS im Modul Geschichte Katrin Boeckh und Guido Hausmann und im Modul Ökonomie Richard Frensch, Ekaterina Skoglund und Kseniia Gatskova.

Im Mittelpunkt stand nicht zuletzt die aktuelle politische Entwicklung der Ukraine mit der damals bevorstehenden Wahl des Präsidenten Ende März 2019. Bei einer Podiumsdiskussion konnten die Teilnehmer*innen mit Konsul Dmytro Shevchenko vom Generalkonsulat der Ukraine in München sowie den Politikwissenschaftlern Andreas Umland und Volodymyr Kulyk aus Kiew über die ukrainischen und internationalen Aspekte der Wahl fünf Jahre nach dem Euromajdan und angesichts des fortdauernden Kriegs in der östlichen Ukraine diskutieren. Zugleich führte das Programm über das aktuelle politische Geschehen hinaus und erstreckte sich auch auf die Felder Literatur, Geschichte und Ökonomie. So lud ein Film über ein ukrainisch-deutsches Schriftstellertreffen in Mariupol 2018 zu einer Diskussion über die aktuellen deutsch-ukrainischen kulturellen Beziehungen ein. Das Format der Winterschule Ukraine hat sich als attraktiv herausgestellt, sie wird deshalb weitergeführt.



Bild: IOS/Kürz

Zum öffentlichen Begleitprogramm der Winterschule gehörte auch eine Podiumsdiskussion zur Präsidentschaftswahl in der Ukraine mit: Andreas Umland (Kiew), Guido Hausmann (IOS), Dmytro Shevchenko (Konsul, Generalkonsulat der Ukraine in München) und Volodymyr Kulyk (Kiew).

Programm

Geschichte

„Staatsbildung I: Die Sowjetukraine 1918/22 und 1944/45“: **Katrin Boeckh** (IOS)

„Staatsbildung II: Von der sowjetischen zur post-sowjetischen Ukraine“: **Katrin Boeckh** (IOS)

„Staatsbildung III: Der ukrainische Staatsbildungsversuch 1918. Kontexte und historische Erinnerung“: **Guido Hausmann** (IOS)

„Ukrainische Displaced Persons in Regensburg nach 1945“: **Roman Smolorz** (Universität zu Köln)

Politik

„Political reforms in Ukraine after the Maidan“: **Volodymyr Kulyk** (UFU München/Kiew)

„The politics of identity in Ukraine after Euro-maidan“: **Volodymyr Kulyk** (UFU München/Kiew)

„Die Sicherheitspolitik der Ukraine“: **Andreas Umland** (Institut für Euro-Atlantische Kooperation Kiew)

„Populismus und rechte Bewegungen in Europa und der Ukraine“: **Andreas Umland** (Institut für Euro-Atlantische Kooperation Kiew)

Wirtschaft

„Die Ukraine als Fallbeispiel für die Bedeutung von Institutionen“: **Richard Frensch** (IOS)

„Geschlechtsspezifische Einkommensungleichheit in der Ukraine“: **Kseniia Gatskova** (IOS)

„Subjective well-being in transition: the Ukrainian experience post-Chernobyl“: **Ekaterina Skoglund** (IOS)

„Ökonomische Aspekte der Umwelt- und Energiepolitik“: **Miriam Frey** (Universität Bayreuth)

Literatur

„Taras Shevchenko – National Poet and Icon“: **George Grabowicz** (Harvard University)

„Gegenwartsliteratur, Popliteratur, Majdan und Kriegsliteratur“: **Alexander Kratochvil** (UFU München)

„Ivan Kotljarevs'kyj – Auftakt zur neuen ukrainischen Literatur“: **Stefan Simonek** (Universität Wien)

„Ivan Franko im literarischen Kontext seiner Zeit“: **Roman Yaremko** (UFU München)

Öffentliche Veranstaltungen und kulturelles Begleitprogramm

(in Kooperation mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien)

Vortrag „Die neue unabhängige orthodoxe Kirche der Ukraine“: **Andrij Mychaleyko** (Collegium Orientale Eichstätt)

Podiumsdiskussion „Die Präsidentschaftswahlen in der Ukraine – ukrainische und internationale Aspekte“: **Volodymyr Kulyk** (Kiew), **Andreas Umland** (Kiew), **Konsul Dmytro Shevchenko** (München), **Guido Hausmann** (IOS)

Vorstellung des autofiktionalen Werkes „Točka nul“/„Nullpunkt“: **Artem Tschech** (Kiew) im Gespräch mit **Alexander Kratochvil** (München) und **Ulrich Schweier** (München)

Filmpräsentation und Diskussion zu „Nachtzug nach Mariupol“ (2018): **Verena Nolte** (München)

Summer Academy in Tutzing

Zeit: 8. bis 10. Juli 2019

Ort: Akademie für Politische Bildung (APB) in Tutzing

Verantwortlich: Richard French, Vladimir Otrachshenko (beide IOS), Wolfgang Quaisser (APB)
In Kooperation mit der APB und der European Association for Comparative Economic Studies (EACES)

Die elfte Auflage der Summer Academy, die das IOS alljährlich gemeinsam mit der European Association for Comparative Economic Studies und der Akademie für Politische Bil-

dung in Tutzing ausgerichtet, hatte in diesem Jahr das Thema „Socioeconomic Consequences of Climate Change, Disasters, and Extreme Events: Individual Outcomes, Regional Development, and Mitigation Policies“. Keynotes hielten Richard Tol (University of Sussex und Vrije Universiteit Amsterdam), Milan Ščasný (Karls-Universität Prag) und Sandra Hannig (OECD Centre for Entrepreneurship, SMEs, Regions and Cities). Elf Wissenschaftler*innen aus sieben Ländern stellten ihre Arbeiten vor. Der „Hans Raupach Best Paper Award“ ging dieses Mal an Eugenia Chernina (National Research University – Higher School of Economics, Moskau) für ihr Paper „Natural Shocks and Migration Decision: the Case of Kyrgyzstan“.

Übrigens: Im Vorjahr hatte Stjepan Srhoj (Dubrovnik) die Auszeichnung für das Paper „Bidding Against the Odds? The Impact Evaluation of Grants for Young Micro and Small Firms During the Recession“ erhalten. Daraus ist inzwischen eine hochkarätige Publikation geworden: Ein gleichnamiger Aufsatz erschien im Juni 2019 in der Zeitschrift „Small Business Economics“.



Bild: Popova

Mitorganisator Vladimir Otrachshenko und Eugenia Chernina, Gewinnerin des „Hans Raupach Best Paper Award“.

Programm

Keynote lecture 1

„The climate, growth and development“:
Richard Tol (University of Sussex, Vrije Univer-
siteit)

Presentation of projects by participants

„An integrated approach for the estimation of
agricultural drought costs“: **David García-León**
(Universität Venedig, Euro-Mediterranean Cen-
ter on Climate Change), Discussant: **Farnaz**
Pourzand

„An application of a hedonic method of climate-
land pricing: Estimating the impact of climate
change and drought persistence on farmland
values in New Zealand“: **Farnaz Pourzand** (Vic-
toria University of Wellington), Discussant:
David García-León

„Air pollution and migration – exploiting a nat-
ural experiment from the Czech Republic“: **Mar-**
iola Pytlikova (CERGE-EI), Discussant: **Marina**
Dodlova

„Natural shocks and migration decision: The
case of Kyrgyzstan“: **Eugenia Chernina** (Na-
tional Research University – Higher School of
Economics), Discussant: **Olga Popova**

Keynote lecture 2

„Preferences for climate change induced risks,
mitigation and adaptation programs“: **Milan**
Šasný (Karls-Universität, Prag)

Presentation of projects by participants

„Renewable energy financial modelling: The
Chinese stock prices case“: **Bin Yi Zhang** (Karls-
Universität, Prag), Discussant: **Kazi Sohag**

„Stock market development and low-carbon
economy: The role of innovation and renewable
energy“: **Kazi Sohag** (Föderale Ural-Universität,
Jekaterinburg), Discussant: **Bin Yi Zhang**

„How do world oil prices and exchange rate
influence price developments on the Russian
wheat market?“, **Stanislav Yugay** (Leibniz-
Institut für Agrarentwicklung in Transforma-
tionsökonomien, Halle), Discussant: **Anna**
Kochanova

Keynote lecture 3

„Managing environmental and energy transi-
tions for cities and regions: state of the art and
emerging perspectives“: **Sandra Hannig** (Centre
for Entrepreneurship, SMEs, Regions and Cities,
OECD)

Presentation of projects by participants

„Natural disasters and child nutrition: Evidence
from the 2010 Haiti earthquake“: **Marina**
Dodlova (Universität Passau), Discussant:
Eugenia Chernina

„Extreme temperature and extreme violence:
Evidence from Russia“: **Olga Popova** (IOS), Dis-
cussant: **Mariola Pytlikova**

„Effect and adaptations of climate change in
the saltpond coast of Ghana“: **Alex Baffour**
Akoto (Hohai University, Nanjing), Discussant:
Vladimir Otrachshenko

„Natural disasters and creative destruction: Ev-
idence from Indonesian firms“: **Anna**
Kochanova (Cardiff Business School), Discus-
sant: **Stanislav Yugay**

Workshop „Designing a Doctoral Project“

Zeit: 17. bis 18. September 2019

Ort: IOS

Verantwortlich: Paul Vickers (Leibniz-WissenschaftsCampus „Europa und Amerika“)

Zu den Instrumenten der Nachwuchsförderung des IOS gehört seit vergangenem Jahr auch der Leibniz-WissenschaftsCampus „Europa und Amerika“, den das Institut gemeinsam mit der Universität Regensburg ins Leben gerufen hat (siehe Seite 33) und der unter anderem mehrere Promotionsstipendien zu vergeben hatte. Eine der ersten vom WissenschaftsCampus organisierten Veranstaltungen

Durch den Austausch mit Promovierenden und anderen Wissenschaftler*innen der Universität Regensburg und des IOS – unter anderem Nargiza Kilichova and Elia Bescotti von der Nachwuchsgruppe „Frozen and Unfrozen Conflicts“ – konnte die internationale Gruppe die Arbeit an den beiden Institutionen näher kennenlernen. Auch Führungen durch die Bibliothek und die Sammlungen des IOS waren

Teil des zweitägigen Programms. Während des Workshops erhielten die Teilnehmenden sowohl allgemeine Informationen zu Finanzierungsmöglichkeiten und dem Schreiben von Exposés als auch fachspezifisches Feedback zu ihren Projektvorschlägen. Erfahrene Wissenschaftler*innen, die über alle am WissenschaftsCampus repräsentierten Regionen hinweg in Bereichen wie Migrationsstudien, Sozialanthropologie, Kulturwissenschaften, Geschichte und Politik arbeiten, unterstützten den wissenschaftlichen Nachwuchs dabei tatkräftig. Weitere Beteiligte des IOS waren Ulf Brunnbauer, Alžbeta Mangarella und Stephan Huber.

Der WissenschaftsCampus erhielt im Anschluss von mehreren Workshop-Teilnehmenden Bewerbungen für die am Campus ausgeschrieben Promotionsstipendien. Zwei von ihnen durfte er letztlich am 1. März 2020 in Regensburg begrüßen.

war der Workshop „Designing a Doctoral Project“. 16 angehende Promovierende, die ihr Masterstudium abgeschlossen haben oder kurz davor stehen, kamen nach Regensburg, um mehr über das Promotionsstudium in Deutschland und Regensburg zu erfahren. Neben den Herausforderungen und Freuden der Promotion ging es auch darum, wie man ein konkurrenzfähiges Exposé schreibt. Die Teilnehmenden waren für den Workshop aus mehreren Ländern nach Regensburg gekommen. Darunter vertreten war auch eine Partnerinstitution des WissenschaftsCampus, die Universität Antioquia in Medellin, Kolumbien.



Leibniz-WissenschaftsCampus Regensburg

EUROPA UND AMERIKA
IN DER MODERNEN WELT

Transformationen und Friktionen der Globalisierung
in Vergangenheit und Gegenwart

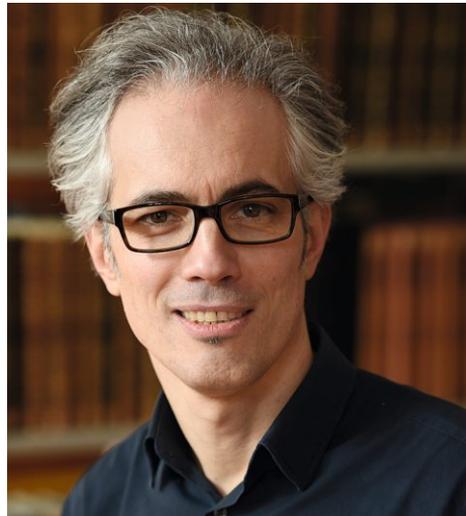
Praktika

Das IOS bietet seit Jahren Studierenden die Möglichkeit, mittels eines Praktikums hinter die Kulissen eines Forschungsinstituts zu blicken. Zumeist erfolgt dies im Arbeitsbereich Geschichte, wobei auch Möglichkeiten innerhalb des Arbeitsbereichs Ökonomie, der Bibliothek oder der Nachwuchsgruppe bestehen. Voraussetzung ist im Regelfall ein Studium mit dem Schwerpunkt Ost- bzw. Südosteuropa. Diese Möglichkeit nehmen nicht allein die Studierenden der in Regensburg und München angesiedelten Studiengänge – Südosteuropa-Studien (B. A.), Elitestudiengang Osteuropastudien (M. A.), slawistische Fächer – wahr. Das Interesse an einem Praktikumsplatz geht weit über die Grenzen des Freistaats hinaus. So sind auch Praktikumsanfragen aus anderen Bundesländern sowie aus dem europäischen Ausland zu verbuchen. Darüber hinaus bindet das IOS im Rahmen von bilateralen Austauschprogrammen mit der Munk School of Global Affairs (University of Toronto) und der Fakultät für Sozialwissenschaften der Karls-Universität Prag internationale Studierende in sein Praktikumsprogramm mit ein.

Die Mitwirkung der Praktikant*innen im Institut wird üblicherweise derart gestaltet, dass sie mehrere Arbeitsstationen durchlaufen und unterschiedliche Arbeitsfelder kennenlernen. Vorrangig erwerben sie dabei beispielsweise im Arbeitsbereich Geschichte redaktionelle Praxis in einer der wissenschaftlichen Zeitschriftenredaktionen („Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“, „Südosteuropa“, „Südost-Forschungen“). Zudem lernen sie unter wissenschaft-

licher Betreuung allgemeine Tätigkeiten der Forschungsunterstützung kennen wie Literatur- und Internet-Recherche, Exzerpierung von Texten, Veranstaltungsorganisation, Auswertung von Quellen u. a. m. Die Praktikumsdauer beträgt in der Regel vier Wochen, bei den internationalen Praktika kann sie sich aber auch auf mehrere Monate belaufen.

Die Resonanz auf die Praktika ist durchweg positiv. Dies mag letztlich nicht ausschlaggebend sein, dürfte aber manche Studierende darin bestärken, den akademischen Pfad – oftmals in der Ost- und Südosteuropaforschung – weiterzuverfolgen. Auch ergibt sich manchmal die Möglichkeit, Praktikant*innen als studentische Hilfskraft zu übernehmen.



Edvin Pezo betreut die Praktikant*innen am IOS.

Erfahrungsberichte ehemaliger Praktikant*innen

Fabian Riesinger (München)

Im Oktober 2019 hatte ich die Möglichkeit, am IOS ein Praktikum zu absolvieren. Zwei Praktika, genaugenommen: Zwei Wochen war ich in der Bibliothek, zwei Wochen in der Abteilung Geschichte. Davor hatte ich schon in mehreren wissenschaftlichen Bibliotheken an der Theke gearbeitet. Dieses Mal durfte ich hinter die Kulissen schauen. Von Zettelkästen über Katalogsoftware bis Georeferencing war alles dabei. Dazu hat die Arbeit in der Bibliothek auch eine physische Seite, die ich sehr schätze. Es hat mir jedes Mal gefallen, mich ein bisschen im labyrinthartigen Magazin unter dem IOS zwischen Büchern zu verirren, um dann Leitern zu erklimmen und Neuerwerbungen einzuordnen. In der Abteilung Geschichte begegnete mir auch eine Kombination aus neuen Erfahrungen und behaglich Bekanntem aus meinem historischen Studium. Zum Zeitpunkt meines Praktikums war das IOS gerade dabei, den ersten Band des sehr ambitionierten „Handbuchs zur Geschichte Südosteuropas“ fertigzustellen. Ich konnte die Kolleg*innen dabei unterstützen, indem ich am Register

mitgearbeitet habe. Dadurch habe ich jetzt ein großes Maß an versprengtem Wissen über antike Siedlungen in Südosteuropa. Die gefühlten zwei Dutzend Orte namens Apollonia werde ich nimmer vergessen. Gleichzeitig war ich damit eingespannt, für die „Südost-Forschungen“ Rezensionen und wissenschaftliche Artikel zu redigieren. Bei einem der Autor*innen hatte ich sogar gelernt, da habe ich mich direkt heimisch gefühlt.

Insgesamt konnte ich mich gut in das Arbeitsumfeld am IOS einfügen. Die Kolleg*innen waren alle sehr angenehme Gesprächspartner*innen, und das gemeinsame Mittagessen in der Abteilung Geschichte war stets ein Erlebnis. Mir bleibt bloß, zu danken für die schönen Erfahrungen und die Wertschätzung, die ich erfahren habe. Ich schreibe aus der Sicht des Studenten einer historischen Wissenschaft, glaube aber, dass ein Praktikum am IOS für jede Person interessant ist, die sich mit Ost- und Südosteuropa beschäftigen möchte. Und zur Belohnung habe ich eine Publikation des IOS abgestaubt – was will der eifrige Bücherwurm mehr.

Michael Kitching

This spring I was fortunate enough to be able to intern at the IOS. This gave me the chance to work with and learn from a diverse group of visiting and tenured researchers who were working on topics that I found extremely interesting. Although I was based in the historical department, I was also able to assist researchers engaged in political science and sociological research. Some of the interesting projects and themes I was able to examine and learn from while performing proofreading and editing duties at IOS included: the historical and political motivations behind massive engineering transformations made to the Danube river in the nineteenth century; the history of nationalism in the Ukraine; a statistical and anecdotal study of the benefits and drawbacks to the origin country when its citizens immigrate to Germany. In addition to the academic advantages and information I obtained during my internship I was also able to use my time at IOS to improve my lan-

guage and communication skills. I was also invited to sit in on departmental meetings and IOS sponsored research and guest speaker events and presentations throughout the city.

Interning at IOS also gave me a much better understanding of the realities of working as an academic researcher. From what I observed, the scholars who work at IOS are provided with a fair degree of autonomy over their projects and have access to a well-supplied library and archives and other resources that focus on Eastern and South-eastern Europe. I also was able to sit in on presentations where IOS researchers were able to 'pitch' their ideas and concepts for new research projects to their peers and receive valuable criticism and feedback. For me, interning at IOS was a very positive experience. As a whole, I feel that it also gives one a valuable view into the world of a post-graduate researcher in Europe, and especially Germany.

Promotionsübersicht

Wissenschaftler*innen des IOS haben 2019 folgende Promotionsprojekte betreut:

Ulf Brunnbauer (Geschichte)

Stefan Gužvica: „The Komintern and the Balkan communist parties“*

Julia Kling: „Jugoslawien im europäischen Erinnerungsforum“*

Ana Teodora Kurkina: „Intelligentsia in exile“*

Frederik Lange: „Der Fluss Drina als ambivalenter Erinnerungsort“*

Oana-Valentina Sorescu: „The Evolution of Testamentary Behavior in Early Modern Transylvania“*

Katarzyna Szymankiewicz: „Baltic Germans in the Wartheland (1939–1945)“

Peter Wegenschimmel: „Staatlichkeit und Industrie im post-sozialistischen Europa: Der Einfluss der staatlichen Hand auf die Organisationsgeschichte zweier Werften in Transformation“*

Guido Hausmann (Geschichte)

Artur Hilgenberg: „Der Gemeindebesitz der Donkosaken. Entstehung und Entwicklung bis 1835“*

Olha Martyniuk: „Ukrainer in der Roten Armee: Darstellungen und Wahrnehmungen in der Ukraine seit 1991“

Daniela Mathuber: „„Na Moskve net carja‘. Das samozvanstvo als kulturelles Gedächtnis in der Geschichte Russlands“*

Jeremias Schmidt: „Kriegserfahrungen bayerischer Soldaten an der Ostfront des Ersten Weltkrieges 1915–1918“*

Daniel Schrader: „Demokratie repräsentieren? Politische Praktiken und Sprachen russländischer Räte und Stadtdumadelegierter in Revolution und Bürgerkrieg 1917–1919“*

Marina Shcherbakova: „Sowjetische Jüdische Museen im Kontext der Nationalitätenpolitik der UdSSR“

Petar Kehayov (Linguistik)

Dóra Vuk: „Erwerb der kroatischen Herkunftssprache bei den kroatischen Minderheiten- und Einwanderergruppen in Ungarn und Österreich. Genus- und Numeruskongruenz im Sprachkontakt“* (Zweitbetreuung)

Richard Frensch (Ökonomie)

Michael Rindler: „Language, Culture and Trade“

Cindy Wittke (Politikwissenschaft)

Nargiza Kilichova: „International Democracy and Rule of Law Promotion in Central Asia and South Caucasus – Places and Spaces of Struggle“ (Zweitbetreuung)

Elia Bescotti: „Secession, Non-recognition and Ontological Security in the post-Soviet Politics of International Law“ (Zweitbetreuung)

* Im Rahmen der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien.

VERNETZUNG

Einführung	61
(Post-)Industrielle Landschaften in Istrien: zwei DAAD-geförderte Kooperationsprojekte	63
Delegation aus Odessa am IOS	66
Ausgewählte Vernetzungsveranstaltungen	68
Projekte der Gastwissenschaftler*innen	76
Research Fellows	89

Einführung



Bild: RIA Novosti archive, image #68289 (Ausschnitt)/Yuriy Somov / CC-BY-SA 3.0 /
via Wikimedia Commons

Die Kosmonaut*innen Andrijan Nikolaev (links) und Valentina Tereškova bei einem Treffen mit dem japanischen Premierminister Satō Eisaku (1965).

Der 2. Mai 2019 wird in die Annalen der noch jungen Geschichte des IOS eingehen: Das Institut konnte an diesem Tag gemeinsam mit der Universität Regensburg, vertreten durch ihren Präsidenten Udo Hebel, eine neue Kooperationsvereinbarung mit der Universität Rijeka unterzeichnen. Das alleine wäre schon eine Meldung wert, denn die Universität Rijeka ist ein strategischer Partner des IOS; aber der Kontext der Vertragsunterzeichnung machte das Ereignis für das IOS so bedeutsam: Sie erfolgte am Amtssitz des kroatischen Ministerpräsidenten in der Oberstadt Zagrebs, im Beisein der Regierungschefs Kroatiens und Bayerns, Andrej Plenković und Markus Söder. Ein solcher Rahmen bringt eine besondere Verantwortung mit

sich, die Kooperation mit Leben zu füllen. Daher wird im Jahresbericht für das Jahr 2020 über eine gemeinsame Tagungsreihe des IOS und der Philosophischen Fakultät der Universität Rijeka im Rahmen des europäischen Kulturhauptstadtjahrs der Stadt Rijeka ebenso zu lesen sein wie von einer gemeinsamen Sommerschule mit dem dortigen „Center for Advanced Studies“ sowie einem neuen, von DAAD und dem kroatischen Wissenschaftsministerium finanzierten bilateralen Projekt zu Erinnerungskulturen an der Grenze (sofern der Coronavirus bis dahin nicht einen gänzlichen Strich durch die Planung gemacht hat).

Der Ausbau sowie die Vertiefung seiner Kooperationsbeziehungen ist eine strategische

Daueraufgabe für das Institut; denn das IOS versteht sich als Netzwerkeinrichtung, die viele ihrer Vorhaben nur in der engen Zusammenarbeit mit Partnern im In- und Ausland realisieren kann und will. Ein Blick in die Herausgeber*innen-Gremien der vier vom IOS herausgegebenen Zeitschriften genügt, um Breite und Tiefe der Vernetzung und Zusammenarbeit abschätzen zu können. Ein Erfolg wie die Genehmigung des von Luminița Gătejel geleiteten Projekts zur Unteren Donau im Rahmen des Leibniz-Wettbewerbs 2020, in dem das IOS mit dem GZWO und drei weiteren Partnern zusammenarbeiten wird, wäre ohne die Pflege von Kooperationen unmöglich. Dementsprechend haben viele Aktivitäten des IOS, etwa seine Fellowprogramme und seine Veranstaltungen, auch oder primär die Netzwerkarbeit als Ziel. Ebenfalls zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang der Leibniz-Wissenschafts-

Campus „Europa und Amerika in der modernen Welt“, den IOS und Universität Regensburg 2019 etablieren konnten: Für ihn ist die mehrjährige Zusammenarbeit mit Partnern in unterschiedlichen Ländern Europas sowie in Nord- und Südamerika grundlegend.

Wenig überraschend, und auch dafür steht der Leibniz-WissenschaftsCampus exemplarisch, ist Vernetzung am IOS eng, ja selbstverständlich mit Internationalisierung verbunden: Eine global vernetzte Welt braucht transnational vernetztes Wissen, um erklärt zu werden, und gleichzeitig können nur durch Kooperationen verborgene Wissensbestände gehoben und verbunden werden, um die Spezifika gerade auch der Länder im Interessensfokus des IOS zu verstehen. Ohne Internationalität und Zusammenarbeit ist exzellente Wissenschaft nicht denkbar.

(Post-)Industrielle Landschaften in Istrien: zwei DAAD-geförderte Kooperationsprojekte

Laufzeit: 2018 bis 2019

Verantwortlich: Ulf Brunnbauer (IOS, Regensburg), Igor Duda (CKIPS, Pula),
Tanja Petrović (SAZU, Ljubljana)

Förderung: DAAD, Wissenschaftsministerien der Republiken Slowenien und Kroatien

Im Mai 2019 schickte das Bezirksgericht in Pazin, der administrative Hauptort der kroatischen Region Istrien, die Werft „Uljanik“ in ein Insolvenzverfahren. Damit scheint die stolze

Geschichte eines Industriebetriebes, der seit 1856 Schiffe gebaut, in seinen Glanzzeiten mehr als 8 000 Personen beschäftigt und dabei Schiffe in alle Welt exportiert hat, zu Ende zu



„Super-Food“ aus der Adria: Werbung für Ölsardinen aus der Fabrik „Mirna“.

gehen. Vom Vorzeigebetrieb der regionalen, ja nationalen Ökonomie zum industriellen Erbe – ist das der Weg, den „Uljanik“ wie so viele andere große Industriebetriebe in den ehemals sozialistischen Ländern auch gehen wird? Was wird aus der Betriebsarchitektur, die das Stadtbild Pulas prägt, was wird aus den Menschen, für die die Arbeit in der Werft plötzlich nur mehr eine Erinnerung ist? Wird aus den Docks und Schweißanlagen in der schön gelegenen Bucht von Pula eine Marina für Luxusyachten, wie es einigen Investoren und Lokalpolitikern vorschwebt?

Der Schiffbau ist (war) nicht die einzige Industrie, die Lebenswelten sowie Küstenlandschaften in Istrien – sowie anderswo in der Adria – seit dem 19. Jahrhundert geprägt hat: Gut 30 Kilometer nördlich von Pula liegt am Rande der pittoresken Altstadt von Rovinj die Sardinendosenfabrik „Mirna“, wo seit rund einem Jahrhundert die im Kroatischen „kleiner blauer Fisch“ genannte Europäische Sardine (*Sardina pilchardus*) verarbeitet wird. Auch „Mirna“ stand vor wenigen Jahren vor dem Abgrund, als Folge einer undurchsichtigen Privatisierung in den 1990er Jahren, und drohte das Schicksal so vieler anderer Betriebe in Kroatien zu erleiden, nämlich die postsozialistische Transformation nicht zu überleben. Nachdem aber die Firma vom größten kroatischen Lebensmittelkonzern, „Podravka“, übernommen worden war, ging es wieder bergauf. Eine neue Verarbeitungsanlage wurde installiert, neue Arbeitskräfte rekrutiert, die zu finden sich allerdings als schwierig erwies, da die Arbeit am Fließband einer fischverarbeitenden Fabrik wenig attraktiv (und schlecht bezahlt) ist – in einer Region, wo der Tourismus ein leidliches Auskommen garantiert. „Mirna“ fand schließlich Arbeitskräfte in Bosnien-Herzegowina, vor allem Frauen – denn im Gegensatz zur Werftarbeit sind die Beschäftigten in Fischkonservenfabriken fast überall auf der Welt primär Frauen.

Zwei im Jahr 2019 abgeschlossene Kooperationsprojekte des IOS widmeten sich den sozialen sowie kulturellen Dimensionen von Industrie in Istrien, beide gefördert vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und den Wissenschaftsministerien in den Partnerländern im Rahmen des sog. PPP-Programms des DAAD: Das Projekt „(Dis-)Entangling People, Landscape and Fish: Consequences of Deindustrialization of the Eastern Adriatic Coast on the Example of the Canned Fish Industry“ wurde gemeinsam mit der Abteilung für Kulturforschung des Forschungsinstituts der Slowenischen Akademie der Wissenschaften in Ljubljana durchgeführt. Es fokussierte die Interaktion zwischen Mensch und Umwelt am Beispiel der Fischkonservenindustrie in der oberen Adria, wo einst mehr als zwei Dutzend kleinere und größere Fabriken Sardinen und andere Fische in Dosen verpackten. Das Projekt „Remembering and Forgetting Industrial Labour in the Adriatic: The Case of Istria“ verband das IOS mit dem Zentrum für die kulturwissenschaftliche und historische Erforschung des Sozialismus an der Juraj-Dobrila-Universität Pula. Hier stand im Zentrum die Untersuchung des gesellschaftlichen Umgangs mit dem umfangreichen materiellen sowie immateriellen industriellen Erbe in der Region Istrien, das neben den genannten Industriebranchen auch Kohlebergbau, Zigarettenproduktion, Textilfabriken, Zement und anderes umfasste – das meiste davon heute als Erbe, nicht mehr als Produktion.

Die beiden Projekte umfassten erfahrene und Nachwuchswissenschaftler*innen sowie Masterstudierende. Die Diskussion des industriellen Erbes Istriens und der Erinnerung an Industriearbeit kann bereits in einer Online-Essay-Sammlung nachverfolgt werden:

<https://www.istria.ios-regensburg.de/>

Die Texte verdeutlichen u. a. die Ambivalenz dieses Erbes. Während in Erinnerungen die Industriearbeit für viele Menschen sinnstiftend und ein Signum der Moderne ist, nimmt sie in der öffentlichen Repräsentation heute kaum mehr einen Platz ein. Istrien setzt ganz und gar auf Tourismus, da scheinen die Überbleibsel seines industriellen Erbes nur zu stören, obwohl manches davon industriearchitektonisch wertvoll ist. Vielleicht ist die Erinnerung an den Niedergang der Industrie und damit an den traumatischen Verlust vieler Arbeitsplätze sowie der Zerrüttung von sozialen Beziehungen durch die Deindustrialisierung auch noch zu frisch, um das Erbe der Industrie zu musealisieren?

Die Ergebnisse der Erforschung der Sardinendose wiederum werden 2020 erscheinen – in einer slowenischen sowie kroatischen Ver-

sion; der Sammelband enthält neben wissenschaftlichen Aufsätzen auch lokale Stimmen und eröffnet somit eine vielfältige Perspektive auf Geschichte und Gegenwart der industriellen Fischverarbeitung. Unsere Forschung hat gezeigt, welche komplexen Geschichten in einer Sardinendose Platz haben, wie wichtig diese Form der Arbeit für die Emanzipation von Frauen in einst unterentwickelten Gegenden war und wie stark ein Alltagsprodukt wie die Ölsardine Globalisierungsdynamiken widerspiegelt. Der Kapitalismus hat neue Beziehungen zwischen Mensch, Meer und Fisch hervorgebracht – der durch die industrielle Transformation der Welt verursachte Klimawandel droht dem allerdings den Boden zu entziehen, wenn es einmal der Sardine in der Adria angesichts steigender Wassertemperaturen schlicht zu warm wird.

Delegation aus Odessa am IOS

Zeit: 2. bis 3. Dezember 2019

Verantwortlich (am IOS): Ulf Brunnbauer

Förderung: DAAD, Stadt Regensburg, IOS

Im Jahr 2018 konnte das IOS dank einer Förderung der Stadt Regensburg die „Odessa-Fellowship“ etablieren. Dieses Programm ermöglicht es jährlich einer*inem Wissenschaftler*in aus der Stadt Odessa und ihrer Umgebung, einen Monat lang in Regensburg zu forschen. Warum Odessa? Zum einen handelt es sich bei der ukrainischen Groß- und Hafenstadt um eine Partnerstadt Regensburgs; die Fellowship dient dazu, dieser Städtepartner-

schaft verstärktes wissenschaftliches Leben einzuhauchen. Zum anderen verfolgt das Institut schon länger das Ziel, seine Zusammenarbeit mit Kolleg*innen in der Ukraine und seine Forschung über die Ukraine zu intensivieren – die Fellowship hat demnach auch die Funktion, längerfristige Kooperationen mit dem in vielerlei Hinsicht interessanten Wissenschaftsstandort Odessa zu befördern.



Bild: IOS/Kurz

Empfang der Stadt Regensburg mit Bürgermeister Jürgen Huber (rechts), Olga Degtiareva von der Nationalen Ökonomischen Universität Odessa und Ulf Brunnbauer vom IOS.

2019 konnte im Rahmen der Fellowship Olga Degtiareva, Juniorprofessorin an der Nationalen Wirtschaftsuniversität Odessa, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, am IOS forschen. Ihr Forschungsthema war „Pfadabhängigkeiten im Energiesektor in der Ukraine und in Deutschland im Vergleich“ (siehe Seite 77); das Thema illustriert die wissenschaftliche Zielrichtung der Fellowship: Es soll um Forschung über Themen von politischer oder ökonomischer Bedeutung für die Region Odessa gehen.

Wie intendiert, blieb der Besuch von Olga Degtiareva keine Eintagsfliege: Anfang Dezember 2019 kehrte sie mit einer Gruppe von zehn Studierenden und einer weiteren Dozentin ihrer Universität nach Regensburg im Rahmen einer vom DAAD geförderten Studienreise zurück (der Rektor der Universität musste seinen

Besuch leider kurzfristig ins Folgejahr verschieben). Im Rahmen dieses Besuchs organisierte das IOS Treffen mit für die Gruppe interessanten Einrichtungen an der Universität Regensburg (Europaeum, Bayhost, International Office, Institut für Betriebswirtschaftslehre, Professur für Sozialanthropologie). Ein Höhepunkt war der Empfang durch die Stadt Regensburg im historischen Kurfürstenzimmer im Alten Rathaus, wobei Bürgermeister Jürgen Huber die Bedeutung des östlichen Europa allgemein für Regensburg und der Städtepartnerschaft mit Odessa im Besonderen unterstrich. Als nächster Schritt ist der Abschluss einer Kooperationsvereinbarung zwischen dem IOS und der Nationalen Wirtschaftsuniversität Odessa geplant, die Basis für gemeinsame Förderanträge sein soll.

Ausgewählte Vernetzungsveranstaltungen

Tagung „Migration als Faktor gesellschaftlichen Wandels im östlichen/südöstlichen Europa im 20. und 21. Jahrhundert“

Zeit: 17. Oktober 2019

Ort: IOS

Verantwortlich (am IOS): Ulf Brunnbauer

Organisatoren: IOS, Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft (Marburg), Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO, Leipzig), Zentrum für Osteuropa- und Internationale Studien (ZOiS, Berlin)

Kaum ein anderer Teil Europas dürfte im 20. Jahrhundert so stark von Migration geprägt gewesen sein wie das (süd-)östliche Europa – und wird dies wohl auch im 21. Jahrhundert sein. Die Folgen der vielfältigen, teils freiwilligen, teils erzwungenen Migrationsbewegungen sind in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen bemerkbar. Und sie verschränken Ost- und Südosteuropa mit dem Rest der Welt, auch – und gerade – mit Deutschland, als einem der seit vielen Jahrzehnten wichtigsten Zielländer von Zuwanderern aus der Region. Die zahlenmäßig größten Gruppen von ausländischen Staatsbürgern, die in Deutschland heute leben, kommen aus der Türkei, Polen, Rumänien und den Ländern des ehemaligen Jugoslawien; mit hohen Zahlen auch für Griechenland, Bulgarien und Ungarn. Nur das Herkunftsland Syrien (Platz zwei) liegt außerhalb der Region.

Dabei können solche Statistiken gar nicht die Komplexität des Phänomens abbilden, wie Jannis Panagiotidis vom renommierten Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle

Studien (IMIS) der Universität Osnabrück in seinem Keynote-Vortrag auf der Tagung „Migration als Faktor gesellschaftlichen Wandels im östlichen/südöstlichen Europa im 20. und 21. Jahrhundert“ hervorhob. Er sprach über die „Russlanddeutschen“ in Deutschland, also eine Gruppe, die von ihren Wortführern und auch der Politik in den Kontext der Vertriebenen gestellt wird, die aber aus soziologischer Sicht als Immigrantengruppe begriffen werden kann, nicht zuletzt weil sie durchaus vergleichbare Zurückweisungen erfahren hat – trotz der schnellen Verleihung der deutschen Staatsbürgerschaft. Panagiotidis zeigte, wie schwierig es für die Russlanddeutschen ist, sich zu positionieren „in dem Spannungsfeld von – nach wie vor existenter – Vertriebenenpolitik und einem allgemeineren Migrationsdiskurs“, die sich beide in den letzten Jahrzehnten stark veränderten. Interessanterweise stoßen dabei Russlanddeutsche und ihre Identitätspolitik insbesondere in Kreisen der bundesdeutschen Linken auf Skepsis, also in eigentlich migrationsfreundlichen Milieus. Nicht zuletzt, so Panagio-

ditis, müssen wir die Vorstellung hinterfragen, dass eine gemeinsame Migrationsgeschichte auch identitäts- und gruppenbildend sei. Die „Russlanddeutschen“ sind nicht weniger differenziert als jedes andere größere Segment der Bevölkerung.

Die Tagung war die zweite gemeinsame Konferenz von IOS, GWZO (Leipzig), Herder-Institut (Marburg) und ZOiS (Berlin), nach einem Auftakt im Jahr 2018 in Berlin. Die Idee ist, dass diese vier Einrichtungen – drei davon Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft – jährlich ihre Expertise zu wichtigen Themen der Ost- und Südosteuropaforschung zusammenführen und diese öffentlich präsentieren; von diesem Austausch profitieren nicht zuletzt die Wissenschaftler*innen der vier Institute selbst. Die Themen spiegeln die Forschungsschwerpunkte der Institute wider, zugleich sind sie von besonderer Relevanz für die Region. 2018 waren es „Regionalkonflikte“, 2019 eben „Migration“.

Diskutiert wurden auf der Tagung vier Hauptfragen: Welche Formen des künstlerischen Umgangs mit Migration bzw. welcher

Einfluss von Migration auf Kunst lassen sich feststellen, etwa in Bezug auf die Netzwerke von Künstler*innen und von Artefakten? Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Migration und sozialem Wandel, insbesondere in Hinblick auf soziale Mobilität sowie Familienstrategien? Welche identitätspolitischen Projekte basieren auf Migrationserfahrung bzw. wurden durch Migration unterschiedlicher Art hervorgerufen? Und schließlich: Was passiert eigentlich lange nach dem Migrationsakt, etwa bezüglich der erinnerungskulturellen Dimension von Migration oder auch des Umgangs mit materiellen Erbschaften, die von den vertriebenen oder weggegangen Menschen zurückgelassen wurden?

Als Ergebnis der Tagung kann nicht nur resümiert werden, dass an den vier veranstaltenden Instituten umfangreiche Forschungsexpertise zum Thema Migration existiert, sondern auch, dass – trotz des starken Anstiegs an einschlägigen Forschungsaktivitäten in den vergangenen Jahren – noch viele wichtige Fragen einer Antwort harren.



Jannis Panagiotidis (Universität Osnabrück) hielt den Keynotevortrag der Tagung.

Programm

Panel 1: Kunst und Kreativität

„Die Anabaptisten (Hutterer) in Siebenbürgen. Migration und kunsthandwerkliche Produktion zwischen Europa und dem Orient“: **Robert Born** (GWZO)

„Mapping Artistic Networks in Post-Socialist Biennials“: **Erdal Ayan** (Herder-Institut)
 „Netzwerke, Künstler- und Ideenmigration am Beispiel der Schlesischen Moderne“: **Ksenia Stanicka-Brzezicka** (Herder-Institut)

Panel 2: Sozialer Wandel

„Bildungsmigration aus Afrika in die Sowjetunion bis 1991 und in die postsowjetischen Republiken nach 1991“: **Svetlana Boltovska** (Herder-Institut)

„Doubling Up or Moving Out? The Effect of International Labour Migration on Household Size“: **Kseniia Gatskova** (IOS)

„Migration und soziale Ungleichheit in Georgien“: **Diana Bogishvili** (ZOiS/Humboldt Universität)

Panel 3: Politische Praktiken und Identitäten

„Verratene Identität. Die Repatriierung und Reintegration der Ostarbeiterinnen und Ostarbeiter in der Ukraine“: **Katrin Boeckh** (IOS)

„Ein tief gespaltenes Land? Opponierende Positionen zur aktuellen Flüchtlingspolitik in der Slowakei“: **Eva-Maria Walther** (Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien/Universität Regensburg)

„Diasporic Youth Mobilization: Armenian-American Volunteers in the Ancestral Homeland“: **Tsypylma Darieva** (ZOiS)

Panel 4: Nach der Auswanderung

„Zwangsmigration im Südosteuropa des frühen 20. Jahrhunderts: Erinnerungskulturelle, transregionale und völkerrechtliche Dimensionen des griechisch-türkischen Bevölkerungsaustausches von 1922/1923“: **Adamatios Skordos** (GZWO)

„Die Deportationen aus Bessarabien und der Nordbukowina nach Kasachstan (1941, 1949 in den Berichten der Betroffenen: Überlegungen über die epistemische Relevanz von autobiografischen Quellen für die historische Forschung“: **Aurelia Felea** (Gastwissenschaftlerin am IOS)

„Erbe ohne Erben. Baudenkmäler nach Zwangsmigrationen und Grenzverschiebungen im östlichen Europa vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart – Skizze eines Forschungsprojekts“: **Arnold Bartetzky** (GWZO)

Abendkeynote

„Russlanddeutsche Identitätspolitik zwischen Migrationsgesellschaft und Vertriebenenpolitik“: **Jannis Panagiotidis** (Universität Osnabrück); Kommentare von **Peter Haslinger** (Herder-Institut), **Christian Lübke** (GWZO), **Gwendolyn Sasse** (ZOiS); Moderation: **Ulf Brunnbauer** (IOS)

CITAS-Konferenz „Obsolete, Resilient, Resurgent. The Nation-State in a Globalized World“

Zeit: 2. bis 4. Mai 2019

Ort: IOS, Universität Regensburg

Verantwortlich: Paul Vickers (Center for International and Transnational Area Studies),
am IOS: Ulf Brunnbauer

Veranstalter und Förderer: CITAS, IOS, Universitätsstiftung Hans Vielberth

Das 2017 an der Universität Regensburg gegründete Center for International and Transnational Area Studies (CITAS) dient der intensivierten Kooperation im Bereich der Area Studies sowohl innerhalb der Universität Regensburg als auch mit dem IOS. 2019 war IOS-Direktor Ulf Brunnbauer Sprecher der Einrichtung; im selben Jahr fand die erste Konferenz des CITAS statt. Die Veranstaltung mit dem Titel „Obsolete, Resilient, Resurgent. The Nation-State in a Globalized World“ wurde von der Regens-

burger Universitätsstiftung Hans Vielberth und dem IOS gefördert.

Eröffnet wurde die Konferenz mit dem Keynote-Vortrag „Nation States and Modern Globalization“ von Matthias Middell (Leipzig). Der Historiker sprach im Alten Finanzamt Regensburg, wo auch das IOS untergebracht ist, über die Rolle des Nationalstaats in der Globalisierung. In diesem Forschungsbereich beobachtet er aktuell Spannungen zwischen Konzepten der Renationalisierung und der Globalisierung.



Bild: Universität Regensburg

Matthias Middell (Universität Leipzig) hielt die Keynote am Eröffnungsabend zum Thema „Nation-States and Modern Globalization“.

Der Vortrag, insbesondere sein Fokus auf das Zusammenspiel von individueller Handlungsmacht und Strukturen des Nationalstaats, hat die Diskussionen über die nächsten zwei Tage beeinflusst. Der zweite Keynote-Vortrag von Johanna Bockman (George Mason University, Virginia) betraf die ökonomische Dimension der Globalisierung und die weltweite Verbreitung des Neoliberalismus. Dabei blickte sie neben Nationalstaaten auch auf vermeintliche Randregionen. Besonders der Versuch von westlichen Institutionen, den Ländern des globalen Südens bestimmte Formen der Globalisierung aufzuerlegen, wurde in diesem Zusammenhang betrachtet.

Die Konferenz ermöglichte das erfolgreiche Netzwerken über nationale und disziplinäre Grenzen hinaus, da sie Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Ländern und Fachrichtungen zusammenbrachte – darunter Geschichte, Medienwissenschaft, Politikwissenschaft und Kulturwissenschaft. Die Teilnehmenden waren

unter anderem aus den USA, Großbritannien und Dänemark angereist. Die Konferenz gab zudem Nachwuchswissenschaftler*innen, darunter Evgeniya Bakalova und Peter Wegenschimmel vom IOS, die Gelegenheit, den renommierten Teilnehmenden ihre laufenden Forschungsprojekte vorzustellen. Das war bei einer entspannten Atmosphäre im Rahmen sogenannter Turbo-Talks möglich.

Lena Gotteswinter (Institut für Amerikanistik) und Jelena Schryro (ehem. WHK am CITAS, Institut für Romanistik) haben auf H-Soz-Kult einen ausführlichen Bericht über die Konferenz veröffentlicht, der auch in der auf Area Studies spezialisierten Fachzeitschrift „Connections“ und deren Newsletter erschienen ist. Die CITAS-Konferenz ist ein Beispiel für die erfolgreiche Kooperation zwischen dem IOS und der Universität Regensburg im Bereich der Regionalwissenschaften. Diese Zusammenarbeit setzt sich nun in Form des Leibniz-Wissenschaftscampus (Seite 33) fort.

Programm

Keynote

„Nation-States and Modern Globalization“:
Matthias Middell (Universität Leipzig)

Session 1: Roundtable Discussion – „The International Political Order in Crisis: Global Governance vs. National Sovereignty“

„Back to the Future: From Positive to Zero Sum Thinking about the World“: **Jackson Janes** (American Institute for Contemporary German Studies, Johns Hopkins University, Washington DC)

„Seeking Strategic Autonomy: How Europe can cope with transatlantic fragmentations“: **Stefan Fröhlich** (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

„Is International Law International? Reflections on the Politics of International Law in the Post-Soviet Space“: **Cindy Wittke** (IOS)

Chair: **Gerlinde Groitl** (Universität Regensburg)

Session 2: Panel „The International Economic Order in Crisis: Anti-Globalism in a Globalized World?“

„The Costs and Benefits of Globalization: A decade of experience and uncharted waters ahead“: **András Inotai** (Ungarische Akademie der Wissenschaften, Budapest)

„On the Motives for and Rationality of Anti-Globalist Policies“: **Jürgen Jerger** (Universität Regensburg)

„Three Ingredients for Anti-Globalism in the United States: Hegemonic Decline, Technological Progress, Domestic Policy Failure“: **Welf Werner** (Heidelberg Center for American Studies, Universität Heidelberg)

Chair: **Olga Popova** (IOS)

Session 3: Panel – „Communication and Technology: Global Structures, National Discourses?“

„One Size Does Not Fit All. What Decolonization Could Contribute Towards More Equal Flows of Global News and to Media Studies“: **Antje Glück** (Teesside University, Middlesbrough)

„The Global Needs the Local: Digital Infrastructures and National Resources“: **Christiane Heibach** (Universität Regensburg)

„The Cosmopolitan Dilemma: Media, Migration, and National Memory“: **Wulf Kansteiner** (Universität Aarhus)

Chair: **Bernhard Dotzler** (Universität Regensburg)

Turbo Talks: Doctoral and Postdoctoral researchers' project presentations

„Russia's Normative Alternative? The Internalization of Norms of Civil and Political Rights and the Dynamics of Contestation“: **Evgeniya Bakalova** (IOS)

„The America That I Identify with?: Remembering Utopia in Life Writings of the US-Nicaragua Solidarity Movement and Contra War, 1979–1991“: **Verena Baier** (Universität Regensburg)

„The Visible Hand in the Shipyards and the Preservation of the Unprofitable“: **Peter Wegenschimmel** (IOS)

Chair: **Paul Vickers** (CITAS)

Keynote Lecture

„How the Global Became National after 1989: Economic Thinking at Non-Aligned Banks“: **Johanna Bockman** (George Mason University, Fairfax)

Session 4: Panel – „Remaking Nations and Regions: Citizenship, Borders and Migration“

„Unmaking Borders: Liberal Global Orders and Freedom of Movement“: **Jannis Panagiotidis** (Universität Osnabrück)

„Visualizing Protest: African (Diasporic) Art and Contemporary Mediterranean Crossings“: **Heike Raphael-Hernandez** (Universität Würzburg)

Chair: **Ulf Brunnbauer**

Session 5: Roundtable Discussion – „Beyond the Nation: From Localism to Cosmopolitanism“

„Critical Regionalism and Transnational American Studies“: **Volker Depkat** (Universität Regensburg)

„National Identity vs. Cosmopolitanism: Emotions vs. Reason?“: **Fernando Vallespín** (Universidad Autónoma de Madrid)

„Objectively Obsolete and Yet Rapidly Resurgent: National Literature in the Age of Anglo-globalism“: **Dirk Wiemann** (Universität Potsdam)

Chair: **Jochen Mecke** (Universität Regensburg)

Humboldt-Kolleg „Migrations and Identity in European History: Communities, Connections, Conflicts“

Zeit: 26. bis 28. September 2019

Ort: Iași

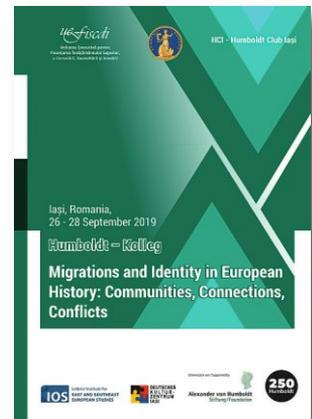
Verantwortlich (am IOS): Konrad Clewing

Veranstalter: A. D. Xenopol-Institut der Rumänischen Akademie der Wissenschaften, IOS, Humboldt-Club Iași, Deutsches Kulturzentrum Iași, UEFISCDI

Das historische A. D. Xenopol-Institut der Rumänischen Akademie der Wissenschaften – mit Sitz in Iași, der historischen Haupt- und großen Universitätsstadt der Moldau – ist durch vielfältige Kontakte seit Langem einer der zentralen Kooperationspartner des IOS in Rumänien. 2019 ragte in der bilateralen Zusammenarbeit die gemeinsame Veranstaltung eines Humboldt-Kollegs heraus, als dessen Hauptveranstalter das A. D. Xenopol-Institut und als dessen deutscher Mitveranstalter das IOS figurierten. Örtliche Mitveranstalter der großen zweisprachigen (Englisch und Deutsch) Konferenz waren der Humboldt-Club Iași, das Deutsche Kulturzentrum Iași und die gesamtstaatliche Rumänische Forschungsgemeinschaft (UEFISCDI). Das Thema des Humboldt-Kollegs lautete „Migrations and Identity in European History: Communities, Connections, Conflicts“.

Dass es gelungen ist, zu diesem migrationshistorischen Bereich in multidisziplinärem Ansatz 26 Plenar- und thematische Sektionen oder begleitende Podien und insgesamt etwa 80 Forschende aus ganz Europa zu versammeln, verdankt sich in besonderem Maß der Förderung durch die Alexander von Humboldt-Stiftung. Migrationen, Siedlungsformen, Identitätsaspekte und kulturelle Verflechtungen wurden von Vertreter*innen der Vor- und Frühgeschichte, der Archäologie, der Geschichtswissenschaft und verschiedener Sozialwissenschaften epochenü-

bergreifend für das östliche und südöstliche Europa betrachtet. Durch die epochale Breite vom Altertum bis in die Gegenwart konnte sich auch das IOS selbst ermuntert fühlen, da es im Bereich der Grundlagenforschung im „Handbuch zur Geschichte Südosteuropas“ ebenfalls eine Überwindung der üblichen Epochengrenzen zwischen römischer Antike und der Jetztzeit verfolgt. Für das IOS nahmen Konrad Clewing (der auch als Mitorganisator figurierte), Guido Hausmann und als langjährige Mitarbeiterin kooptiert Svetlana Suveica teil. Der besondere Dank der Teilnehmenden galt Flavius Solomon von A. D. Xenopol-Institut, der die individuelle organisatorische Hauptlast für das gute Gelingen geschultert hatte. Für Anfang 2021 ist die Herausgabe von drei Tagungsbänden geplant, an denen das IOS durch die Mitherausgabe des Bandes „Migration during War and Peacetime: Central and Eastern Europe in the Nineteenth and the First Half of the Twentieth Century“ durch Konrad Clewing (gemeinsam mit Flavius Solomon und Andrei Cusco) weiterhin beteiligt ist.



Projekte der Gastwissenschaftler*innen

The Formation of Yugoslavia's Boundary in the Aftermath of the Paris Peace Conference (1919) and its Influence on Contemporary Nation-States' Boundaries Formation: A Cartographic Perspective

Bild: Institute of Social Sciences Ivo Pilar, Zagreb, Croatia



Prof. Dr. Mirela Altić
Institute of Social Sciences, Head of Centre for Urban and Local History, Zagreb

Augustin Hirschvogel Fellowship: 29. April bis 27. Mai 2019

Prof. Dr. Mirela Altić

The nature of my research made a fellowship at the IOS particularly useful since I was able to take full advantage of the IOS Library's excellent resources. The collection of books, journals and maps on Southeastern Slavic studies, which highlights the issues of modern and contemporary history, were a huge benefit for my project. A collection of national propaganda booklets (with folded maps) published by various delegations during the Paris Peace Conference were particularly beneficiary for my research. As an historical geographer and map historian I also enjoyed resources of the map collection. Yet, the most important of these resources were digitalized hidden maps that were available through the GeoPortOst Portal. Last but not least, the inspiring intellectual environment at the IOS and possibility of knowledge exchange with colleagues from various fields of research contributed to my work in great extent as well. I also was very fortunate

to be able to participate in several lively academic programs during my time in Regensburg.

It was a privilege and a delight to work with Tillmann Tegeler, Hans Bauer and Ingo Frank and the excellent team of staff in your library. Thanks to the fellowship, I was able to make a great deal of progress in my project on the Paris Peace Conference and the maps that were used in creating Yugoslavia. Results of my research on this topic, including the portion based on IOS library resources, were also presented at the Smith Center for the History of Cartography at Newberry Library, Chicago, as a part of the twentieth series of the Kenneth Nebenzahl, Jr., Lectures in the History of Cartography. Last year's series, titled "Redrawing the World: 1919 and the History of Cartography", commemorates the Centennial of the landmark Paris Peace Conference that led to the signing of the Treaty of Versailles. As one of the invited

speakers I will present the paper "Drafting the State of the South Slavs: New Cartography for a New Order" which will include some of the hidden maps acquired through 'GeoPortOst' Portal. Based on my talk given in Chicago, the

full paper will be published by Chicago University Press as a book chapter within the proceedings volume. The full acknowledgments to IOS and the Augustin Hirschvogel Fellowship will be made.

Pfadabhängigkeiten im Energiesektor in der Ukraine und in Deutschland im Vergleich



Bild: Degtiareva

Dr. Olga Degtiareva
Nationale Wirtschaftsuniversität Odessa

Odessa Fellowship: 12. Mai bis 8. Juni 2019

Gefördert von der Stadt Regensburg

Dr. Olga Degtiareva

Die Forschung am IOS war Teil meines Habilitationsprojekts, das sich mit Problemen der Energieeffizienz und Energiesicherheit befasst. Die Energiefrage ist zentral für die heutigen sozio-ökonomischen Verhältnisse, und Energieeffizienz ist eine große Herausforderung für die Wirtschaft in der Ukraine. Dazu muss der ukrainische Energiemarkt in das europäische Energiesystem integriert werden, wobei Schritte in Richtung von Energiemarktliberalisierung und -internalisierung bereits unternommen wurden.

Eine vergleichende Analyse des Energiesektors in Deutschland und der Ukraine hat Folgendes ergeben: Der steigende Energieverbrauch macht höhere Energieintensivität ebenso erforderlich wie neue Energiemanagement-Ansätze, alternative Energieressourcen und -quellen, diversifizierte Lieferungen und

mehr. Gleichzeitig braucht die Ukraine – trotz geringeren Energieverbrauchs wegen des Rückgangs der Industrieproduktion in den letzten Jahren – eine höhere Energieeffizienz. Dies kann erreicht werden u.a. durch die Einführung internationaler Standards des Energiemanagements, die Liberalisierung des Energiemarkts sowie die Diversifizierung von Energieressourcen, -quellen und -lieferanten. Mit Blick auf die Pfadabhängigkeit im Energiesektor gilt es normalerweise zu identifizieren, wo und wie die Energiewende erschwert wird. Für die Ukraine stellt sich die Frage aber noch breiter: Es geht nicht nur beispielsweise um technologische Schwierigkeiten bei der Energiewende, sondern auch um Energiemarktliberalisierung, Energieeinsparung usw. Als nächstes gilt es zu erforschen, unter welchen Umständen ein Verlassen des derzeitigen Pfades möglich ist.

Citizens as Self-Managers: Local Communities in Yugoslavia 1970s–1980s

Bild: Juraj Dobrila University of Pula



Prof. Dr. Igor Duda
Juraj Dobrila Universität Pula,

Visiting Fellow: 17. Juni bis 14. Juli 2019

Prof. Dr. Igor Duda

The 1970s and 1980s were a time in which the Yugoslav socialist system was fully formed, and during which self-management was implemented at all levels, in order for the state to wither away and to leave its powers to self-managed communities and organizations. Yugoslav republics were divided into hundreds of municipalities, but the administrative division went further on, to the very basic unit called “local community” (mjesna zajednica, месна заједница, krajevna skupnost, месна заедница). It was designed as self-managing community of citizens in villages or city quarters, and it was an answer to the practice of the workers’ self-management. It meant that, even outside work, citizens were expected to participate in direct managing, discussing, electing and decision-making. Therefore, a study of local communities can highlight citizens’ interest for an active role in self-management, their views towards the system, their level of belonging to the community and their sense of solidarity, but also the place of local communities in daily life, communal actions and different activities.

My research is a part of a larger four-year project titled “Microstructures of Yugoslav Socialism: Croatia 1970–1990 (Microsocialism)”, financed by the Croatian Science Foundation (HRZZ). Apart from me as the principal investigator, the research team includes six more historians who will cover different political, economic, social and cultural aspects of the relations within the selected municipalities in Croatia. These microhistories will shed light on local day-to-day interactions, positioned between the interventions of higher and lower political authorities on the one side and the principles of self-management on the other.

Considering the major areas of research at the IOS and comprehensive library resources, my stay in Regensburg was an excellent opportunity for insights into different systems of local governance and for placing my topic into a wider framework. I also delivered a lecture titled “Social self-management in Yugoslavia: perspectives of the sub-municipal officials and enthusiasts in the 1970s and 1980s”. Hopefully, the cooperation will continue through projects, publications, visits and discussions.

Historical Memory and National Identity in Greece, 19th–20th centuries



Prof. Dr. Christina Koulouri
Panteion-Universität Athen

Visiting Fellow: 3. bis 30. Juni 2019

In Kooperation mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien

Prof. Dr. Christina Koulouri

During my stay in Regensburg, I worked on a part of my research project, which investigates various aspects of historical memory and historical culture in Greece from the beginning of the Greek war of independence (1821) till the 1930s, focusing mainly on the visualization and performance of the past through a wide range of commemorative acts. I am discussing this topic in the larger European context in the nineteenth and early twentieth centuries when a greater public interest in history arose, promoted by large numbers of civic and private organizations. The urban space became the theatre of civic rituals commemorating past events, where traditional processions were gradually transformed into increasingly formalized parades, reaching their 'golden age' in the interwar period. The project discusses the emergence of a modern historical consciousness in Greece in the context of social changes brought by urbanization, voluntary associations, new communication media, compulsory military service and public education. With reference to political conflicts, regime crises, wars and borders' changes as well as traumatic experiences such as the Asia Minor Catastrophe (1922), I analyze how Greek society commemorated its distant and recent pasts (real or imag-

ined), how cultural memory related to various war experiences (victory or defeat, mass death and mourning, heroes and martyrs) and how interpretations of the past were negotiated between state and civil society actors.

I had started to write a book before my arrival at Regensburg but my research visit at IOS allowed me to focus on international literature and draft one chapter of the book (in Greek) under the title "Regeneration and Revival". The main topic of the chapter are various cultural practices in the nineteenth and early twentieth centuries, which aimed at the revival of antiquity. Revivals of past 'golden ages' have been analyzed as manifestations of cultural nationalism or "inventions of tradition", although their relationship with modernity, their social agents and the very concept of "invention" have been largely debated. In this chapter, I am not discussing whether the various classical revivals in Greece – analogous to classical revivals in other parts of Europe (Britain, France, Germany) – can be analyzed as 'inventions' in the context of nationalist studies. Rather, I focus on the enactment of a "golden age" in the present and on how the past was performed and experienced by both participants and onlookers as an "authentic" manifestation of tradition.

The main aim of spectacles such as wax displays and tableaux vivants was to materialize history so that spectators could experience the past physically and authentically. On the other hand, performances of antiquity such as ancient dramas and the Delphic festivals were meant to launch modern Greece's regeneration. The sub-themes I worked on were History as a popular spectacle, Wax displays and tableaux vivants, The revival of the Olympic games, Staging Antiquity: the ancient drama, and The Delphic festivals.

The book will be published in Greece (by Alexandria Editions) in 2020. It will be combined with the celebration of the bicentenary of the Greek Revolution in 2021 which enhances research interest in the fields of historical memory and commemoration. Finally, during my stay in Regensburg I had the chance to be part of a larger academic community, offer lectures at the postgraduate programme of the Graduate School and exchange ideas with other colleagues in a very stimulating intellectual environment.

Self-Managing in Africa: Trials and Tribulations of a Yugoslav Automotive Enterprise in Zambia



Bild: Milovan Milenković

Dr. Goran Musić
Zentrum für Südosteuropastudien, Universität Graz

Visiting Felllow: 1. bis 14. Juli 2019

Dr. Goran Musić

Some of the most exciting historiography on state socialism in recent years relies on the exploration of exchanges between the "Second" and "Third World" during the Cold War era. By going beyond the habitual focus on the relations between most advanced industrial countries and their former colonies, these new studies shed light on the agency of "other globalizers" after World War Two. Labor historians of Eastern Europe are also starting to utilize the

opportunities presented by this trend of globalizing socialism. The bulk of research so far has been focused on the workforce from the developing world moving to Soviet Bloc countries for training and work, as a part of bilateral government agreements. An aspect that has been somewhat neglected in these studies is the opposite flow of socialist enterprises, experts and workers toward the Global South. The case of Yugoslavia is particularly interesting

in this context due to the richness of economic exchanges with the developing countries through its Non-Alignment diplomatic network. The Yugoslav self-managed economy could boast with an array of corporations with global outreach, or “globally oriented self-managed enterprises” as Ljubica Spasovska calls them, basing their success on the interaction with non-aligned economies in Africa, Asia and Latin America.

I used the two weeks stay in Regensburg to explore the idea of “global identity” among the Yugoslav workers further and problematize it by taking an in-depth look at the attempt of a Yugoslav self-managed truck producing company FAP (Fabrika automobile Priboj) to establish a branch in Zambia. The research is based on the primary sources collected in the factory archive, meaning the discussions and reports about the Zambia operation inside the League of Communists factory cells and workers’ self-management bodies. Inside FAP’s factory in Priboj, the operation of the Zambian daughter company was monitored by regular yearly business reports. However, the customary correspondence was regularly supplemented by letters of complaints from workers in Zambia and the personal reports delivered by returnees to various factory committees, which indicated a heap of problems and controversial practices not registered by the official correspondence.

By following this flow of people and communication between the underdeveloped mountainous Serbian municipality and the newly independent African country, the research identified some of the main challenges of setting up an overseas branch of a self-managed com-

pany in the Global South and broader political and moral issues connected to a project of this kind in Yugoslav socialism. The first and foremost challenge was how to replicate the practices of workers’ self-management in a different political, economic and legal environment. Secondly, there was the issue of control of the mother company over the branch. The cause for concern was certainly the behavior of Yugoslav workers in a friendly non-aligned country, in particular their business practices and relations with the local population. Thirdly, the sources revealed how this foreign operation and discussions surrounding it had a deep impact on the workers in Priboj. They show how workplace solidarity and the integrity of workers’ self-management were tested by constant scandals, accusations, rumors and arguments about the lack of control over FAP personnel in Zambia.

This pilot research conducted in Regensburg proved to be the first step toward a broader research project proposal on the Yugoslav work community in Zambia between 1964 and 1991, which is currently being developed and prepared for grant application. The visiting fellowship at the IOS was instrumental in this process as it allowed me to dedicate time to work on the collected sources and exchange ideas with the colleagues working on Eastern Europe through global approaches. The guest lecture at the Center for International and Transnational Area Studies (CITAS) at Regensburg University brought me into conversation with colleagues beyond the field of East European history and provided insightful feedbacks.

Patterns of Migration and Trade in Southeastern Europe during the 18th and 19th Century (Bulgarian and Greek Entrepreneurial Experience in Comparative Perspective)

Ivaylo Naydenov, Ph.D.

Institute for Historical Studies, Bulgarian Academy of Sciences

Visiting Fellow: 8. bis 21. September 2019

The aim of my stay in Regensburg was to conduct research on the patterns of migration movements and trade activities of Bulgarian and Greek entrepreneurs in the 18th and the 19th centuries. In doing so, I apply concepts and methods coming from migration theory and history, economic theory on entrepreneurship, sociology (economic sociology) as well as economic/business and social history. The mentioned tools allow to systematize and present in a cogent way uniform facts with economic content. Such a multidisciplinary research based on different case-studies could reveal some hitherto less known or unknown details and local characteristics and give us the opportunity for broader generalizations.

There are important differences of the migration patterns of the Bulgarian and Greek entrepreneurs. For instance, the Bulgarian migration in Wallachia was massive because it was driven by political events (wars), political instability in the Ottoman Empire, etc. In comparison, Greek migration was of smaller scale and it was not driven by political events, nor was it officially encouraged. Both Bulgarians

and Greeks created social/entrepreneurial (local, national and international) networks with some identical features but also with important differences. A similar feature of the Greek and Bulgarian enterprises is their structure and organization.– it was based on family bonds. Both entrepreneurs shared the same mentality and mercantile practices. They used more or less the same types of documents. The long-distance trade practiced by the Bulgarian and Greek migrant-entrepreneurs also encouraged adherence to such moral norms as mutual trust, honesty, love and good reputation.

During my stay in Regensburg, I had the opportunity to make extensive use of the data bases which are at the disposal of the Library of IOS. It allowed me to broaden my research horizons and to enrich my knowledge on the economic theory and history, and migration studies/history. At the end of my visit at the Institute I held a lecture based on the main research findings related to my project. It was followed by a useful discussion, which gave me important clues for additional investigations.

The Long-term Socio-Economic Consequences of Gulags



Dr. Milena Nikolova
Universität Groningen

Visiting Fellow: 14. bis 28. Juli 2019

Dr. Milena Nikolova

A flourishing scholarship in economics has examined how past events and circumstances affect current socio-economic outcomes and institutions. Explanations on why history matters have focused on factors such as geography, institutions, culture, human capital and technology, genetic traits, and path dependence. Our joint project with Olga Popova (IOS) and Vladimir Otrachshenko (IOS) substantively contributes to this literature by furnishing novel evidence on how history matters for the development of cultural norms and beliefs related to trust.

Specifically, our project is the first to link within-country trust differences in the former Soviet Union (FSU) to past political repression initiated by the gulag system. Established in the 1920s and peaking during Joseph Stalin's rule (1929–1953), the gulag system resulted in the forced deportation and compulsion to penal labor of millions of men, women and children. Stalin's regime used harsh punishments and criminalized aspects of economic and social life, such as small workplace violations and mistakes, which would hardly constitute crimes in

a modern democracy. Amidst the atmosphere of political repression and the incentives for citizens to spy and report on one another, gulags reminded those living near them about the high cost and danger of trusting others. We conjecture that those who witnessed the repressions, both inside and outside the gulag, likely internalized this mistrust and transmitted it to their offspring and their communities.

We test our hypothesis by combining contemporary individual-level geo-coded survey data from the latest wave of the Life in Transition Survey (LiTS) with historical information on the location of forced labor camps (gulags) in the FSU. We show that the gulag system caused an enduring culture of mistrust within the countries of the FSU¹. Specifically, individuals living near former gulags are less likely to trust society, their neighbors and different state institutions. These effects are very robust to a battery of sensitivity checks and are independent of war or civil conflict victimization, indicating that the repressiveness of the gulag system is the main trigger of the culture of mistrust within the FSU countries.

¹ Preliminary findings are published as Nikolova, M., Popova, O., and V. Otrachshenko, 2019, "Stalin and the Origins of Mistrust", IZA Discussion Paper 12326 and GLO Discussion Paper 344.

The Effects of Conflict on Happiness and Health

Maksym Obrizan, Ph.D.
Kyiv School of Economics

Visiting Fellow: 21. bis 31. Oktober 2019

I became interested in visiting the Leibniz Institute for East and Southeast European Studies in Regensburg after receiving very constructive feedback on my paper, which was eventually published in "Economic Systems". I expected to find a strong research center in Transition Economics (given the quality of this academic journal published by IOS Regensburg) and my expectations were more than satisfied. I began a two-week stay at IOS Regensburg with a presentation of my current research project (joint with Pavlo Iavorskyi) on the effects of the conflict in Donbas on the population's health in Ukraine. During my presentation, I received many constructive suggestions from IOS researchers including Richard Frensch,

Vladimir Otrachshenko and Kseniia Gatskova among others. These suggestions were helpful in shaping the future working paper (that I will publish in the IOS working paper series) given that the project is still at an earlier stage of development. During my stay, I continued my discussion with IOS researchers on this and other related topics in Comparative Economics. I also had the pleasure of attending a research seminar on recent electronic democracy initiatives in Belarus, Moldova and Ukraine by another invited speaker Dmytro hutkyy. In my view, I had a very productive stay at the IOS, which can potentially lead to continued collaboration in the future.

Branding and Communicating the Armed Conflict in Ukraine

Bild: Uppsala University/RES



Gregory Simons, Ph.D.
Universität Uppsala und Turiba University

Visiting Fellow: 1. bis 15. August 2019

Gregory Simons, Ph.D.

During my stay at IOS, I worked on completing a book chapter (“Russia as a Powerful Broker in Syria: Hard and Soft Power Aspects”) and began work on a journal article (“Branding and Communicating the Armed Conflict in Ukraine”). The journal article’s focus is upon the idea, practice and logic of the attempts to brand (branding attempts to create automatic and emotional psychological associations in the minds of the target audience) the armed conflict in the Donbas region as a means of international reputation management (namely creating binary realities of legitimacy versus illegitimacy, us versus them dichotomy and so forth) through the international media mechanism of public diplomacy. There is a logic, given the language of communication is English as opposed to either Ukrainian or Russian, there is a deliberate and conscious intent to communicate to (and persuade/influence) a wider and more global audience. The aim is to

track how media outlets create the branding of the Ukrainian conflict with respect to the following questions, who are the ‘good’ guys, who are the ‘bad’ guys and why is the conflict occurring?

My time at IOS provided me with a quiet space and the time to effectively engage in research and writing at a point in time when I needed it most. Even though I was present only for two weeks, it was sufficient to finalise the book chapter and to work extensively on visualising and preparing the structure and content of the journal article. The access to literature and other materials was excellent and facilitated the process. The most treasured moments, however, were the intellectual exchanges with the committed, knowledgeable and motivated staff from IOS. Their help and support, and not least, constructive criticism enabled me to achieve more than I did expect during my short time spent there.

Imperialismus, Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit und Toleranz in Osteuropa im 20. und 21. Jahrhundert



Dr. Sergiy Stelmakh
Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kiew

Visiting Fellow: 17. bis 30. Juni 2019

Dr. Sergiy Stelmakh

Moderne Globalisierungsprozesse werden nicht nur von sozioökonomischer und kultureller Integration begleitet, sondern sind auch Nährboden für Manifestationen des „neuen Imperialismus“. Die damit einhergehenden Herausforderungen stimulieren in vielen osteuropäischen Ländern Nationalismus, Rechtsradikalismus, Fremdenfeindlichkeit und Migrantenphobie selbst in für Migranten wenig attraktiven Regionen. Diese Tendenzen in Osteuropa haben eine ausgeprägte historische Komponente, die das Ergebnis der tragischen Geschichte der Region im 20. Jahrhundert ist. Die Untersuchung von Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit und Toleranz aus historischer Perspektive wird angesichts dessen zu einem tieferen Verständnis der modernen Prozesse in der Region beitragen und von praktischer Bedeutung sein für Anstrengungen gegen Migrantenphobie sowie für eine bewusste Wahrnehmung der realen Situation durch die Öffentlichkeit und Behörden.

Mein Ansatz beruht dabei auf theoretischen Konzepten, die ausgehen vom aktuellen Dis-

kurs in Studien zu Transformation und Desintegration von Imperien, Entstehung und Entwicklung von Nationalismus sowie zu interkulturellem Transfer, der Geschichte von Vorstellungen und Imagologie usw. Insbesondere wird anstelle des traditionellen Ansatzes, die Geschichte der Imperien von der „Zentrum-Peripherie“-Position aus zu untersuchen, ein neuerer Ansatz verwendet, der die Akzentverschiebung auf translokale, transregionale und transnationale Ansätze unter Nutzung der theoretischen Erkenntnisse von E. Said, M. Todorova u. a. vorsieht. Bei der Analyse der Entstehung von Nationalismus und staatlicher Souveränität orientiere ich mich am Konzept der „imperialen Revolutionen“ von Jeremy Edelman und R. Szporluk. Sie stellen eine Beziehung zwischen den Modernisierungsprozessen in den Imperien, der „Nationalisierung“ der Titularnation und der Bildung der nationalen Opposition an der Peripherie her.

Describe and Govern. Statistics and State Building in the Composite Habsburg States, ca. 1770–1867



Bild: IOS/Kurz

Dr. Borbala Zsuzsanna Török
Universität Wien

Visiting Fellow: 4. bis 28. Juli 2019

Dr. Borbala Zsuzsanna Török

I am finishing a book manuscript about the local production of statistical knowledge in the Habsburg Monarchy in the “pre-statistical age”. It builds on research, which I concluded in summer 2019, on empirical knowledge about the state in *Staatenkunde* (descriptive statistics), and its impact on the institutionalization of statistics in Austria and Hungary during the 19th century. *Staatenkunde* flourished in the Monarchy, addressing in all lands the same kind of empirical facts, attributes and functions of the state. It is a rich source of practical knowledge about the geography and the administration, about military and legal matters, which can be interrogated from the perspective of state-building in the composite Habsburg polity.

The challenge of the project was to conceptualize *Staatenkunde*’s synthetic-modular vision of the state as an administrative space, indeed a field of knowledge very distinct from our modern statistics specialized “gaze”. My stay at IOS was the first opportunity to “wrap up” my chapters and reflect on my research results, which I discussed with colleagues, particularly Konrad Clewing, Peter Mario Kreuter and Guido Hausmann. The inspiring colloquium on the project, featuring provocative questions from the Direc-

tor, Ulf Brunnbauer, helped giving a final shape to my book and also laid the foundation of a research article I am preparing now on the Habsburg historiography of statistics over the long nineteenth century.

During my stay I explored information exchange as documented in the statistical handbooks and prepared network analysis of referenced authors and titles, statistical charts and geo-referenced maps about the spatial distribution of cited works over specific time slots. I am very thankful for exchange on this topic with Tillmann Tegeler, who advised me on ongoing projects, pitfalls and possible pathways of further research. One cannot praise enough the friendly and collegial atmosphere of the IOS, which invites exchange. During the yearly excursion of the institute I had the opportunity to shop-talk with Luminița Gătejel and later with Danijel Kežić about statistics and research on infrastructure history. I am very happy to be able to contribute to this exchange with a paper in the framework of the IOS’s annual conference. One of the aims when applying to the institute was to explore avenues of future cooperation and I hope to pursue this plan in the coming years.

Extra Votes to Signal Loyalty: Regional Political Cycles and National Elections in Russia



Dmitriy Vorobyev, Ph.D.
Föderale Ural-Universität, Jekaterinburg

Visiting Fellow: 29 April bis 10 Mai 2019

Dmitriy Vorobyev, Ph.D.

Currently, I pursue research into political economy, primarily focusing on such issues as the efficiency of political institutions and corruption. My time at IOS was devoted to two projects, conducted jointly with Oleg Sidorkin, senior researcher at the IOS economics department. In the first project, which we had finished during my visit and which has been recently published in "Public Choice", we study the incentives of Russian regional governors to deliver votes to the ruling party in national-level elections. We show that the winning margins for a pro-government party across Russian regions in national-level elections held between 2007 and 2012, when governors were appointed by the president, were substantially higher when elections were closer to the beginning or to the expiration of a regional governor's term. The effect is driven almost exclusively by the governors serving their first terms. However, for elections held between 1999 and 2004, when governors were subject to direct votes by regional constituencies, no similar effect is found. The results can be explained by, e.g., first impression and recency biases in appointment decisions. We then implement several exercises

to identify the sources of the additional votes for the ruling party and demonstrate that governors, while unlikely committing electoral fraud, likely exerted effort to stimulate turnout among ruling party supporters.

With our second project, which we started during my visit to IOS, we first try to contribute to the discussion whether men and women engage or perceive corruption differently by exploiting an extensive BEEPS dataset that contains both perception-based and experience-based measures of corruption. Further we test whether the role of the interviewer's gender can explain the differences in corruption perception between men and women. Finally, we make a cross-country comparison of the gender differences in corrupt behavior and corruption experience.

Overall, the IOS visiting fellowship program is a unique opportunity to collaborate with internationally renowned experts, to participate in a variety of scientific activities run by IOS as well as by other departments and research unities of the University of Regensburg and to spend time in a wonderful academic environment and in a wonderful historical town.

Research Fellows

Research Fellows sind externe Wissenschaftler*innen, die mit dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung eng kooperieren.



Evgeniya Bakalova



Prof. Alexander M. Danzer, Ph.D.



Dr. Cécile Druey



Prof. Dr. Jarko Fidrmuc



Dr. Miriam Frey



Dr. Christa Hainz

Bild: Perezlova/IOS

Bild: Bhavana Franke

Evgeniya Bakalova

Prof. Alexander M. Danzer, Ph.D.

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Dr. Cécile Druey

Universität Bern

Prof. Dr. Jarko Fidrmuc

Zeppelin Universität Friedrichshafen

Dr. Miriam Frey

Universität Bayreuth

Prof. Ira N. Gang

Rutgers University, New Jersey

Dr. Christa Hainz

ifo Institut München



Dr. Andrew Hodges



Prof. Dr. Roman Horváth



Bild: Páezalova /IOS

Prof. Dr. Jürgen Jerger



Dr. Konstanze Jüngling



Prof. Dr. Evžen Kočenda



Dr. Wim P. van Meurs



Bild: Dimitter Sturov

Prof. Dr. Diana Mishkova



Dr. Jacqueline Nießer

Dr. Andrew Hodges
Pynton, UK/Zagreb

Prof. Dr. Evžen Kočenda
Karls-Universität Prag

Prof. Dr. Roman Horváth
Karls-Universität Prag

Dr. Wim P. van Meurs
Radboud-Universität Nijmegen

Prof. Dr. Jürgen Jerger
Universität Regensburg

Prof. Dr. Diana Mishkova
Centre for Advanced Study Sofia

Dr. Konstanze Jüngling
Akademie der Diözese Rottenbach-Stuttgart

Dr. Jacqueline Nießer
Universität Regensburg



Bild: Perezolova/IOS

Dr. Stefano Petrunaro



Dr. Dragos Radu



Dr. Oleg Sidorkin



Bild: Perezolova/IOS

Ekaterina Skoglund, Ph.D.



Dr. Roman Smolorz



Dr. Svetlana Suveica



Dr. Tanja Tamminen



Dr. Pieter Troch

Dr. Stefano Petrunaro
Universität Venedig

Dr. Dragos Radu
King's College London

Dr. Oleg Sidorkin

Ekaterina Skoglund, Ph.D.

Dr. Roman Smolorz
Universität Regensburg

Dr. Svetlana Suveica
Universität Regensburg

Dr. Tanja Tamminen

Dr. Pieter Troch
Universität Regensburg

Bild: Rostyslav Myrosh/Collegium Orientale



Prof. Dr. Oleh Turij



Bild: Perezolova/IOS

Dr. Eszter Varsa



Prof. Elena Višlenkova

Bild: Jutta Palm-Nowak/AB



Prof. Dr. Enzo Weber



PD Dr. Rolf Wörsdörfer



Dr. Maria Zarifi

Prof. Dr. Oleh Turij
Ukrainische Katholische Universität Lemberg

Dr. Eszter Varsa

Prof. Elena Višlenkova
National Research University – Higher School
of Economics, Moskau

Prof. Dr. Enzo Weber
Universität Regensburg, Institut für Arbeits-
markt- und Berufsforschung

PD Dr. Rolf Wörsdörfer
TU Darmstadt

Dr. Maria Zarifi
Offene Universität Griechenland

WISSENSTRANSFER UND VERANSTALTUNGEN

Einführung	95
Ausgewählte Veranstaltungen	97
Politikberatung	106
Veranstaltungsübersicht	108
Das IOS und seine Mitarbeiter*innen in den Medien	119

Einführung



Bild: RIA Novosti archive, image #498038 / Boris Babanov / CC-BY-SA 3.0 / via Wikimedia Commons

Oberstleutnant Alexej Dubovickij in der Praxisklasse für Ingenieurwissenschaften. Moskauer Grenzkommando, KGB-Universität der UdSSR (1982).

Vom Underground-Konzert in Regensburg über Gespräche mit dem „Russlandbeauftragten“ der Bundesregierung bis hin zum Experten-Auftritt im japanischen Fernsehen: 2019 unternahm das IOS sehr verschiedenartige und teils weithin ausstrahlende Aktivitäten im Bereich Wissenstransfer. Ein wichtiger Aspekt dabei war die Medienarbeit. So verzeichnete das Institut einerseits erneut eine weit überdurchschnittliche Zahl an Erwähnungen, andererseits waren es vermehrt überregionale, häufig internationale Medien, die IOS-Wissenschaftler*innen anfragten (siehe S. 119). Beispiele dafür sind ausführliche Gespräche im Fernsehen (auf „ARD-alpha“: Ulf Brunnbauer über autori-

täre Tendenzen in Ungarn, Guido Hausmann zu den Präsidentschaftswahlen in der Ukraine) oder Radio (Konrad Clewing zur Schlacht auf dem Amselfeld auf „Deutschlandfunk Nova“, Luminița Gătejel im „Bayerischen Rundfunk“ zur rumänischen EU-Ratspräsidentschaft) oder Beiträge in Onlinemedien (Cindy Wittke auf „Dekoder“ zur Annexion der Krim) und natürlich Interviews usw. in Zeitungen (NZZ, taz, „Die Welt“ etc.). Auf besonders viel Resonanz stieß zudem Peter Mario Kreuter, der mit einer Arbeit über den Vampirglauben in Südosteuropa promoviert hat: Zu diesem Thema gab der IOS-Historiker unter anderem dem japanischen öffentlich-rechtlichen Sender NHK ein Interview. Au-

ßerdem begleitete ihn die Sendung „ZDF-History“ in Rumänien für eine Folge zum Thema „Angst vor Tod und Teufel. Die Geschichte des Aberglaubens“. Vor diesem Hintergrund ermunterte das IOS seine Mitarbeiter*innen, ihr Engagement fortzusetzen, indem es unter anderem ein Medientraining für Wissenschaftler*innen organisierte. An zwei Tagen lernten die Teilnehmenden dabei Grundlegendes im Umgang mit Medien oder übten verschiedene Interviewsituationen ein.

Die Aktivitäten zielten jedoch nicht nur auf die Breite. Wiewohl das IOS Politikberatung nicht vorrangig zum Ziel hat, ist die Expertise des Instituts durchaus gefragt. Sei es bei besonderen Anlässen, sei es bei Themenbörsen wie dem für das IOS sehr erfolgreichen Format „Leibniz im Bundestag“, bei dem unter anderem Kontakte mit dem „Russlandbeauftragten“ der Bundesregierung, Dirk Wiese, geknüpft wurden, was zu einem Besuch des SPD-Politikers am IOS führte (siehe S. 106). Ebenso an Entscheidungsträger in der Politik, aber auch in Wirtschaft wie auch an Medien und ein Fachpublikum richten sich einige Publikationen. Dazu gehören Policy Paper insbesondere des Arbeitsbereichs Ökonomie (beispielsweise Veröffentlichungen von Olga Popova und Vladimir Otrachshenko auf dem renommierten Portal „Vox“ des Centre for Economic Policy Research), dazu gehören aber auch die vielgelesenen „Russland-“ und „Ukraine-Analysen“, die das IOS redaktionell mitbetreut und zu deren Autor*innen IOS-Wissenschaftler*innen gehören.

Ein weiteres zentrales Feld der Transferaktivitäten des Instituts sind schließlich Veranstaltungen – sowohl für ein nationales und internationales Fachpublikum als auch für die breite

Öffentlichkeit, insbesondere in Regensburg und Ostbayern. Das Institut veranstaltete erneut eine Vielzahl an Einzelvorträgen, Workshops und Tagungen für Wissenschaftler*innen am Sitz des IOS, aber auch im östlichen Europa. Beispiel für Letztgenannte ist ein vom IOS korganisiertes Humboldt-Kolleg im rumänischen Iași (siehe S. 75). Daneben veranstaltete das Institut mit bewährten Regensburger Partnern wie der Volkshochschule oder dem Evangelischen Bildungswerk diverse Vortrags- und Veranstaltungsreihen für die interessierte Öffentlichkeit. Dazu gehörte eine Informationsreihe samt Fotoausstellung zu Albanien ebenso wie eine Reihe zu jüdischem Leben in Regensburg und Mitteleuropa oder die „Regensburger Vorträge zum östlichen Europa“. Zudem stachen 2019 zwei weitere Publikumsveranstaltungen heraus, die das IOS – zusammen mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien sowie dem Center for International and Transnational Area Studies (CITAS) der Universität Regensburg – in dieser Form je zum ersten Mal organisierte: Zum einen beteiligte sich das Institut an der langen Nacht der Wissenschaften in Regensburg und bot seinen Gästen unter anderem ein Familienprogramm oder ein äußerst stimmungsvolles Pubquiz – wobei sich selbstverständlich fast alles um das östliche Europa drehte. Zum anderen beteiligte sich das IOS maßgeblich an der Durchführung einer Veranstaltungsreihe zu den Revolutionen 1989 im seinerzeitigen Ostblock – ein Thema, dem mittels sehr unterschiedlicher Formate nachgegangen wurde: Es gab ein Konzert ebenso wie Kinovorführungen oder Podiumsdiskussionen.

Ausgewählte Veranstaltungen

Siebte IOS-Jahrestagung

„Firms and Social Change in Eastern and Southeastern Europe. Historical, Political and Economic Perspectives“

Zeit: 23. bis 25. Mai 2019

Ort: Regensburg

Verantwortlich: Ulf Brunnbauer, Oleg Sidorkin

Was ist eigentlich eine Firma, warum gibt es diese ökonomische Organisationsform? Was wissen wir über die Geschichte von Unternehmen im östlichen Europa und über die Spezifik der sozialistischen Betriebsorganisation angesichts eines klaren empirischen Bias der unter-

nehmenshistorischen Forschung auf den Westen? Und tendieren wir nicht dazu, bei der Untersuchung von Firmen vor allem große Unternehmen in den Blick zu nehmen (etwa, weil sie reichhaltige Archive hinterlassen), während es in der Mehrzahl kleine Firmen gibt und



Andrei Yakovlev (Higher School of Economics, Moskau) hielt einen der Festvorträge zur Eröffnung der Jahrestagung.

die meisten Arbeitskräfte in solchen beschäftigt sind? Mit solchen grundlegenden methodologischen Fragen startete die IOS-Jahrestagung 2019, als einer der beiden Keynote-Referenten, Jan Othmar Hesse (Universität Bayreuth), über die Geschichte der Unternehmensgeschichte als historischer Subdisziplin reflektierte. Vor ihm hatte Andrei Yakovlev (Higher School of Economics, Moskau), ein langjähriger Kooperationspartner des IOS, über die Entwicklung der Beziehungen zwischen Unternehmen und Staat in Russland seit dem Zerfall der Sowjetunion gesprochen. In diesem Vortrag wurde deutlich, dass sich in Russland eine sehr spezifische Form des Kapitalismus herausgebildet hat, in der die Grenzen zwischen Politik und Wirtschaft noch verschwommener als im Westen sind, wobei sich im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte das Gewicht zunehmend in Richtung des Kreml verschoben hat. Seit 2012, so Yakovlev, seien die Spitzen des Sicherheitsapparates der dominante Partner in der Beziehung zwischen Firmen und Staat.

Aber nicht nur im heutigen Russland, sondern auch in anderen Zeiten und Ländern Ost-

und Südosteuropas war bzw. ist es schwierig, Unternehmer zu sein. Wiederholte politisch-ökonomische Systemwechsel, katastrophale Kriege mit massiven Menschenverlusten, der Holocaust und Zwangsmigrationen sorgten für ein Ausmaß von – gewaltsamer – Diskontinuität, wie es für Europa einmalig ist. Davon blieb kein Gesellschaftsbereich unberührt, auch nicht das Wirtschaften. Als Firma diese Umbrüche und Einschnitte zu überleben, das grenzte oft an ein Wunder. Gleichzeitig sind auch im östlichen Europa, wie die Vorträge der Tagung deutlich machten, Firmen wichtige Akteure sowie Arenen des gesellschaftlichen Wandels; während des Staatssozialismus genossen sie überhaupt eine hervorragende Bedeutung, da viele Sozialleistungen über den Betrieb vermittelt wurden – eine Tradition, so Tagungsbeiträge aus der Geschichte, die aber teilweise der Machtergreifung der Kommunisten vorausging, da schon in der Zwischenkriegszeit manche Unternehmen einen regelrecht „totalen“ Charakter annahmen und viel mehr waren, als „nur“ ein Ort der Produktion bestimmter Waren.

Wissenschaftler*innen aus 15 Ländern in zwei Kontinenten (Europa und Nordamerika) näherten sich auf der Tagung dem Thema „Unternehmen und sozialer Wandel“ aus dem Blickwinkel unterschiedlicher Disziplinen (von Wirtschaftsgeschichte und VWL bis hin zu Sozialanthropologie und Soziologie). Wiederkehrende Fragen waren dabei die Bedeutung politischer Zäsuren für unternehmerisches Handeln, aber auch der Einfluss von Firmen auf die Politik; die zentrale Rolle von Netzwerken, um als Unternehmen und Unternehmer*in operieren zu können; die Versuche sozialistischer Unternehmen, den Weltmarkt zu erobern; oder die Erfolgsfaktoren für Firmen im heutigen, durch die Ambivalenzen der postsozialistischen Transformation sowie der europäischen Integration gekennzeichneten Osteuropa. Einerseits



Gespräch am Rande der Eröffnungsfeier: Guido Hausmann (IOS) und Keynote-Referent Jan Othmar Hesse (Universität Bayreuth).

wurde in den Vorträgen deutlich, dass es über politische Zäsuren hinweg dennoch Kontinuitäten gab – etwa in Hinblick auf die große Rolle des Staates im wirtschaftlichen Geschehen –, andererseits zeigte sich die große Varianz zwischen und teils innerhalb einzelner Länder (etwa in Hinblick auf die Unterschiede zwischen Unternehmen je nach der Intensität ihrer Einbindung in die internationale Arbeitsteilung). Es gibt und gab kein „(süd-)osteuropäisches“ Unternehmensmodell; was es allerdings in der gesamten Region gab, waren die besonderen Herausforderungen aus den politischen Umbrüchen, die etwa wiederholt bereits etablierte internationale Verbindungen zerschlugen.

Damit ist auch eine Perspektive des Vergleichs mit anderen Regionen Europas oder der Welt eröffnet, die ihre eigenen Erfahrungen mit politischem Wandel gemacht haben. Das

Statement eines der Teilnehmer*innen, Grzegorz Kwiatkowski (Universität Lublin, Polen), kann generalisiert werden und zeigt den Nutzen des gewählten interdisziplinären Zugangs: Der Unternehmenserfolg – in seinem Falle in Polen – war „größtenteils von der institutionellen Umgebung abhängig, und diese ist wiederum durch historische Faktoren beeinflusst“. Unternehmen sind also in ihre gesellschaftliche Umgebung eingebettet.

Angesichts der Tatsache, dass die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer*innen der Tagung in einer Nachbefragung eine sehr gute Note gab und bekundete, dass sie wieder an einer IOS-Jahrestagung teilnehmen würde, scheint das Experiment, Historiker*innen und Wirtschaftswissenschaftler*innen (und andere Forscher*innen) zusammenzubringen, erneut aufgegangen zu sein.

Programm

Eröffnung

Ulf Brunnbauer und **Oleg Sidorkin** (beide IOS)

Keynote-Vorträge

„Evolution of State-Business Relations in Post-Soviet Russia“: **Andrei Yakovlev** (Moskau)

„Business History – A Western Approach?“: **Jan O. Hesse** (Bayreuth)

Panel 1: „Foreign Investments, Local Adaptations“

Chair: **Oleg Sidorkin** (IOS)

„Nobel Brothers Petroleum Company in the Russian Empire: On the Impact of International Business and Foreign Capital on Russian Business Culture“: **Leonid Borodkin** (Moskau)

„Social Image of a Firm. The Leadership of the Siemens' Subsidiary in Hungary Before 1946“:

Judit Klement (Budapest)

„German FDI in the Czech Republic – Employment Effects in the Home Country“: **Michael Moritz** (Nürnberg)

Panel 2: „Between Private and the State“

Chair: **Adrian Grama** (Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien)

„Administering the Private and State-Owned Firm in Habsburg Bosnia and Herzegovina: Government Approaches during the General Strike, May 1906“: **Rachel Trode** (Florenz)

„A Tale of Two Enterprises: Production and Organisational Decision-Making in the Trajectories of Skoda Auto and AvtoVAZ (1970–2000)“: **Valentina Fava** (Prag)

„The Many Transformations of Austria Inc. (1937–2008). From Networked and Politicised

to Post-Networked and Depoliticised“: **Philipp Korom** (Graz)

Panel 3: „Managers, Markets, Workers“
Chair: **Vladimir Otrachshenko** (IOS)

„Market Power, Productivity and Distribution of Wages: Theory and Evidence with Micro Data“: **Oleksandr Shepotylo** (Birmingham)

„Organizations and the Re-Institutionalisation of Management in Post- Communist Societies: the Case of the Czech Republic“: **Anna Soulsby** (Nottingham)

„Look Back in Anger? Reconstructing former GDR managers' Individual and Organizational Realities During Cold War“: **Thomas Steger** (Regensburg)

„Institutions and Determinants of Firm Survival in European Emerging Markets“: **Evžen Kočenda** (Prag)

Panel 4: „The Fate of State Owned Enterprises (SOEs)“

Chair: **Peter Wegenschimmel** (IOS)

„State-Owned Enterprises in the Late Tsarist Economy: Purpose, Structure, and Performance“: **Volodymyr Kulikov** (Charkiw)

„Return of State-Owned Enterprises in Poland“: **Piotr Kozarzewski** (Lublin)

„Privatizing when Firm Value is Unknown: An Agency Model and an Application to the Case of Poland“: **Joanna Tyrowicz** (Warschau)

Panel 5: „Political Conflict and Risks“

Chair: **Kseniia Gatskova** (IOS)

„Conflict and Co-operation: Adaptation Strategies of Hungarian Firms after World War I“:

Ágnes Pogány (Budapest)

„Socialist Enterprises and the Slovenian Independence Referendum of 1990“: **Karlo Basta** (St. John's)

„Impact of Political Risk on Foreign Subsidiaries' Survival in Russia“: **Ksenia Gonchar** (Moskau) und **Maria Kristalova** (Jena/Moskau)

Panel 6: „Networks and Border Crossings“
Chair: **Sabine Rutar** (IOS)

„Prosperity, Cooperation and Conflict of Foreign Entrepreneurs in the Black Sea Port-Cities of the Russian Empire. Greek Traders and Ship-Owners from Odessa to Batumi, 1780s to 1910s“:

Gelina Harlaftis (Corfu)

„Outward Processing Production and the Yugoslav Self-Managed Textile Industry in the 1980s“: **Goran Musić** (Sarajevo)

„An Ottoman Firm in the Age of Nationalisms: The Case of the Tüpchileshtov Company Case (1822–1893)“: **Evguenia Davidova** (Portland)

Panel 7: „Survival, Resilience, Failure“

Chair: **Olga Popova** (IOS)

„Between the 'Economic Success' and the Risk of Political Failure: The Case of the Firm Enterprise Texim-Imextracom in Communist Bulgaria“: **Petya Slavova** (Sofia)

„Misallocations Go a Long Way: Evidence from Firm-Level Data“: **Jan Hagemejer** (Warschau)

„Decentralization and Innovations of Hungarian Firms“: **Irina Levina** (Moskau)

Öffentliche Veranstaltungsreihe

„Goodbye Socialism – Hello Capitalism. Die Revolutionen von 1989 und was davon übrig blieb“

Zeit: 6. November bis 1. Dezember 2019

Ort: Regensburg

Verantwortlich: Edvin Pezo, Franz Kurz (IOS), Heidrun Hamersky (Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien), Paul Vickers (Center for International and Transnational Area Studies, Universität Regensburg)

Ein Konzert zu veranstalten, das gehört nicht unbedingt zu den alltäglichen Aufgaben des IOS. Für die legendäre Prager Undergroundband „The Plastic People of the Universe“ wagte sich das Institut jedoch gern an dieses Unterfangen: Im November trat die Gruppe vor

knapp 200 Gästen in Regensburg auf. Das Konzert war Teil der Veranstaltungsreihe „Goodbye Socialism – Hello Capitalism. Die Revolutionen von 1989 und was davon übrig blieb“, organisiert vom IOS, der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien und dem Center for



Vratislav Brabenec, Gründungsmitglied der Band „Plastic People of the Universe“, auf der Bühne in Regensburg. Das Konzert der Musiker im Anschluss an ein Zeitzeugengespräch war einer der Höhepunkte der Veranstaltungsreihe.

International and Transnational Area Studies der Universität Regensburg, gefördert insbesondere von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Die Reihe, die sich an eine breite Öffentlichkeit in Ostbayern und darüber hinaus richtete, thematisierte mit sehr unterschiedlichen Veranstaltungsformaten die Revolutionen in den Ländern des Ostblocks 1989 und die Folgen.

Ein Höhepunkt der Reihe war zweifellos jenes Konzert der „Plastic People“, dem ein Zeitzeugengespräch mit Josef Janíček und Vratislav Brabec – 1968 Gründungsmitglieder der Band und bis heute als Musiker aktiv – vorangegangen war. Sie berichteten in dem Gespräch, wie die Gruppe bald nach der Gründung zunehmend in Konflikt mit dem Regime in der Tschechoslowakei geriet und 1976 schließlich verhaftet wurde. Der folgende Scheinprozess gegen sie war letztlich einer der Auslöser für die Gründung der Bürgerrechtsbewegung „Charta 77“.

Ebenfalls zum Programm der Veranstaltungsreihe gehörte eine Diskussionsrunde: Neben Vertretern von Lokalpolitik, Wirtschaft, Medien und Kultur saß auf dem Podium auch der ehemalige bayerische Ministerpräsident Günther Beckstein. Thema waren die Folgen der Revolutionen und der Grenzöffnung insbesondere für Regensburg und den ostbayerischen Raum. Aber auch eine internationale Perspektive wurde geboten: Eine weitere Veranstaltung,

unter anderem mit dem einstigen Leiter des ZDF-Studios Ost-Berlin, Joachim Jauer, ging der Frage nach, ob das Erbe der Revolutionen gerade verspielt wird, angesichts von autoritären Tendenzen und populistischen Strömungen in einigen Ländern des ehemaligen Ostblocks. Den Abschluss der Reihe bildeten zwei Filmvorführungen im Kino, die jeweils von Wissenschaftlern der Universität Regensburg amodiert wurden. Gezeigt wurde die preisgekrönte rumänische Komödie „12:08 East of Bucharest“, die sich mit der Frage auseinandersetzt, ob auch jenseits der beiden Großstädte Temeswar und Bukarest im Dezember 1989 eine Revolution in Rumänien stattfand. Der zweite Film war die Dokumentation „Mečiar – The Lust for Power“, die dem Werdegang des umstrittenen slowakischen Politikers Vladimír Mečiar folgt.

Begleitend zur Veranstaltungsreihe richteten die Organisator*innen eine Internetseite (www.regensburg-1989.de) ein. Diese diente nicht nur dazu, das Programm vorzustellen, sondern dokumentierte auch ausschnittsweise, wie die in Regensburg erscheinende „Mittelbayerische Zeitung“ 1989 über die Revolutionen und ihre Auswirkungen in Ostbayern berichtete. Darüber hinaus wurde der Radiosender „Bayern 2“ als Medienpartner für die Reihe gewonnen, der in Folge unter anderem ein Interview mit IOS-Direktor Ulf Brunnbauer zu den Revolutionen ausstrahlte.

Programm

6. November 2019:

Podiumsdiskussion

„Ostbayern: Vom Zonenrandgebiet zur Mitte Europas. Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur von den 1980er Jahren bis heute“. Mit **Günther Beckstein** (Ministerpräsident a. D.), **Regina Hellwig-Schmid** (Gründerin und Leiterin des Kunstvereins donumenta e. V.), **Christa Meier** (ehem. Oberbürgermeisterin der Stadt Regensburg), **Jürgen Helmes** (Hauptgeschäftsführer der IHK Regensburg für Oberpfalz/Kelheim); Moderation **Thomas Muggenthaler** (Bayerischer Rundfunk)

10. November 2019:

Zeitzeugengespräch

„The Sound of Rebellion“. Mit **Josef Janiček** und **Vratislav Brabenec**, Gründungsmitglieder der tschechischen Band „The Plastic People of the Universe“; Moderation **Peter Zusi** (University College London)

10. November 2019:

Konzert

„The Plastic People of the Universe“. Mit **Josef Janiček**, **Vratislav Brabenec**, **Jaroslav Kvasnička**, **Johnny Judl Jr.**, **David Babka**

19. November 2019:

Podiumsdiskussion

„1989 – Eine verpasste Chance? Das Erbe der Revolutionen im ehemaligen Ostblock“. Mit **Joachim Jauer** (ZDF-Korrespondent und Publizist), **Luminița Gătejel** (IOS) und **Marek Nekula** (Universität Regensburg); Moderation **Ulf Brunnbauer** (IOS); Einführung **Carsten Lenk** (Evangelisches Bildungswerk Regensburg)

24. November 2019:

Filmvorführung

„12:08 East of Bucharest“ (Rumänien 2006); Einführung **Ger Duijzings** (Universität Regensburg)

1. Dezember 2019:

Filmvorführung

„Mečiar – The Lust for Power“ (Slowakei/Tschechische Republik 2017); Einführung: **Radoslav Raffaj** (Universität Regensburg)

Lange Nacht der Wissenschaft

„Regensburg global: Wissenswertes und Spannendes aus Osteuropa und dem Rest der Welt“

Zeit: 12. April 2019

Ort: IOS

Verantwortlich: Franz Kurz (IOS), Heidrun Hamersky (Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien), Paul Vickers (Center for International and Transnational Area Studies, Universität Regensburg)

Es begann mit dem kleinen Maulwurf und endete mit Wurzeln des Dollars: Am 12. April beteiligte sich das IOS erstmals an der großen Regensburger Wissenschaftsnacht „Nacht. schafft.Wissen“. Ziel war es, das Institut und

seine Arbeit einem breiten Publikum aus der Stadt und der Umgebung zu präsentieren. Dabei war das IOS nicht allein. Das Programm für die Nacht wurde gemeinsam erarbeitet mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropas-



Bild: IOS/Kurz

Gemeinsames Rätselraten: Zum Abschluss der Wissenschaftsnacht gab es ein Pubquiz, bei dem die Teams Fragen zum östlichen Europa beantworten mussten.

tudien (GS OSES) und dem Center for International and Transnational Area Studies (CITAS) der Universität Regensburg; auch das Gros der Referent*innen kam von den drei Einrichtungen. Inhaltlicher Schwerpunkt war natürlich das östliche Europa.

Den Anfang machten Vorträge für junge Besucher*innen, die unter anderem erfuhren, wie es die tschechoslowakische Zeichentrickserie „Der kleine Maulwurf“ trotz Blockkonfrontation in die westdeutsche „Sendung mit der Maus“ schaffte oder wie Juri Gagarin an einem 12. April durch den Weltraum flog. Es folgten eine Podiumsdiskussion zu den Verflechtungen der ostbayerischen Wirtschaft mit dem östlichen

Europa und Kurzvorträge zu Revolutionen aus vier Jahrhunderten. Außerdem konnten Besucher*innen an Bibliotheksführungen teilnehmen oder eine kommentierte Ausstellung sozialistischer Plakate aus dem Fundus des IOS betrachten. Den Abschluss machte – stilvoll begleitet von Getränken und osteuropäischen Snacks wie getrocknetem Kalmar – ein Pubquiz. Auch dabei mussten die Gäste bis nach Mitternacht Fragen zum östlichen Europa beantworten, etwa die, in welchem Ort der etymologische Ursprung des „Dollars“ liegt (Antwort: Joachimsthal, heute Jáchymov/Tschechien – aus dem dort geprägten [Joachims-]Taler leitet sich auch das Wort Dollar ab).

Programm

Familienprogramm (18 bis 20 Uhr)

Führungen durch die Bibliothek und das Magazin

Kurzvortrag: „Aus dem Ostblock zur ‚Sendung mit der Maus‘: Wie sich der kleine Maulwurf durch den Eisernen Vorhang buddelte“: **Paul Vickers** (CITAS)

Kurzvortrag: „Das unendliche Weltall und der unsterbliche Jurij Gagarin – Die Geschichte der Kosmonauten“: **Daniela Mathuber** (GS OSES)

Kurzvortrag: „Sozialistische Volkswagen – Der Traum vom privaten Glück im Ostblock“: **Luminița Gătejel** (IOS)

Kurzvortrag: „Sie arbeiten, wenn Regensburg schläft: Was die Nachtschicht in der Stadt mit Osteuropäern zu tun hat“: **Ger Duijzings** (Universität Regensburg)

Kurzvortrag: „Die Wissenschaft und die Monster: Ein Regensburger Vampirforscher berichtet von seiner Arbeit“: **Peter Mario Kreuter** (IOS)

Abendprogramm (20 bis 24 Uhr)

Podiumsdiskussion „Zwischen Brexit im Westen und Chancen im Osten: Ostbayerns Wirtschaft in einer globalisierten Welt“. Mit **Uwe Blien** (Universität Bamberg/IAB), **Richard Brunner** (IHK-Regionalbüro Pilsen) und **Siegfried Bühner** (Wirtschaftsjournalist/ehem. Leiter Arbeitsagentur Weiden); Moderation **Nicole Litzel** (Stadt Regensburg)

Kurzvorträge: „Revolution in fünf Minuten! Kurze Geschichten politischer Umstürze aus vier Jahrhunderten“. Mit **Adrian Grama**, **Mathias Häussler**, **Rainer Liedtke**, **Anna-Dorothea Ludwig**, **Jochen Mecke**, **Hubert Pöppel**, **Svetlana Suveica**, **Paul Vickers**, **Eva-Maria Walther**, **Joanna Wiesler**, **Cindy Wittke**

Ratespiel: „prOST! It’s Time for a Pub Quiz: Kurze Fragen und kurze Antworten zu allerlei Kuriosum aus dem Osten“. Moderation **Paul Vickers** (CITAS)

Politikberatung

Das IOS hat seine Bemühungen im Bereich der Politikberatung 2019 weiter ausgeweitet und sich dazu verschiedener Formate bedient. So nutzte das Institut zum zweiten Mal seine Mitgliedschaft in der Leibniz-Gemeinschaft, um im Juni bei „Leibniz im Bundestag“ teilzunehmen. Bei diesem Dialogformat der Leibniz-Gemeinschaft bieten Wissenschaftler*innen Bundestagsabgeordneten Gespräche zu ihren Forschungsthemen an. Abermals stieß das IOS auf einige Resonanz seitens der Parlamentarier*innen: Acht Gespräche mit IOS-Wissenschaftler*innen wurden angefragt, fünf kamen letztlich zustande. So traf sich IOS-Direktor Ulf Brunnbauer mit René Rösperl (SPD) und dessen

Mitarbeiter*innen; der Bundestagsabgeordnete vertritt den Wahlkreis Hagen/Ennepe-Ruhr-Süd. Im Gespräch ging es v. a. um die starke Zuwanderung aus Südosteuropa nach Deutschland, die zum Beispiel auch die Stadt Hagen verzeichnet, wobei hier v. a. Menschen mit geringen Chancen am Arbeitsmarkt zuwandern („Armutsmigration“). Cindy Wittke, Leiterin der Nachwuchsgruppe am IOS, sprach mit Carsten Müller (CDU) und Dirk Wiese (SPD). Beide Unterredungen drehten sich um eine Bestandsaufnahme der sogenannten Ukraine-Krise, also um den Status der annektierten Krim und um die Konflikte in der östlichen Ukraine seit 2014. Als zweites Mitglied der Nachwuchsgruppe



Bild: IOS/Kurz

Dirk Wiese, der „Russlandbeauftragte“ der Bundesregierung, hat bereits mehrfach das Gespräch mit Wissenschaftler*innen des IOS gesucht.

wurde Evgeniya Bakalova eingeladen. Mit Stefan Keuter (AfD) sprach sie über die aktuellen Entwicklungen in der russischen Innen- und Außenpolitik. Ein weiteres Gespräch, diesmal zum Thema „Russlands offizielle Rhetorik und politische Praxis: Stimmen diese überein?“, hatte erneut Dirk Wiese angefragt. Das Interesse des SPD-Politikers an Themen des IOS ist kein Zufall: Er ist Koordinator für die zwischen-gesellschaftliche Zusammenarbeit mit Russland, Zentralasien und den Ländern der Östlichen Partnerschaft, vulgo „Russlandbeauftragter“. Infolge der Gespräche in Berlin wurde ein weiteres Treffen vereinbart: Wiese reiste im September für zwei Tage ans IOS, um einen Vortrag zu halten und informelle Gespräche mit Wissenschaftler*innen zu führen.

Wiese war nicht der einzige Parlamentarier, der das IOS 2019 besuchte. Die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene, die CSU-Landtagsabgeordnete Sylvia Stierstorfer, kam ebenso zu einem Informationsaustausch ans Institut. Das IOS beriet auch die lokale Politik im Rahmen des von der EU geförderten und 2019 abgeschlossenen Projekts YOUNIG, das die Migration junger Menschen im Donauraum untersuchte. Basierend auf diesen Kontakten konnte etwa Ulf Brunnbauer eine Informationsveranstaltung zur Migration aus Bulgarien für Mitarbeiter*innen des Landratsamtes sowie die Integrationsbeauftragte des Landkreises Regensburg abhalten.

Eine Einladung ins Bundesministerium für Verteidigung (BMVg) in Berlin erhielt Cindy Wittke. Sie sprach dort im Rahmen des 11. Netzwerktreffens „Strategie und Vorausschau“ (Zentralasien- und Kaukasus-Agenda) des BMVg und des METIS-Projekts¹ der Universität der Bundeswehr München zum Thema „Sicherheitspolitische Lage in Zentralasien und im Kaukasus“ vor Vertreter*innen von Bundesministerien und Stiftungen.

Daneben engagiert sich das IOS mittels Publikationen in der Politikberatung. Dazu zählt die Veröffentlichung von Policy Paper, jüngst beispielsweise auf dem renommierten Portal „Vox“ des Centre for Economic Policy Research², ebenso wie die Mitherausgabe der Publikationsreihe „Länder-Analysen“, die sich nicht zuletzt an Vertreter*innen der Politik wendet. Hervorzuheben bleibt an dieser Stelle auch, dass der Dialog mit Entscheidungsträger*innen und weitere Formate des Austauschs nicht immer öffentlich stattfinden (z. B. im Rahmen von geschlossenen Workshops), der Vertraulichkeit unterliegen („Chatham House Rules“) oder sehr informell aufgrund eines länger bestehenden Vertrauensverhältnisses ablaufen. Dennoch stellen gerade diese schwer abzubildenden Formen des Dialogs eine der unmittelbarsten – und vom IOS genutzten – Möglichkeiten dar, Grundlagenforschung und Forschungsergebnisse weiterzugeben.

¹ <https://metis.sowi.unibw-muenchen.de/de/>.

² Vladmimir Otrachshenko, Olga Popova, Jose Tavares (2019): [Kommentarfunktion hier nicht möglich: Komma Absicht?] Extreme weather and violence in Russia: Evidence across age and gender, VoxEU vom 22.12.2019, <https://voxeu.org/article/extreme-weather-and-violence-russia>

Veranstaltungsübersicht

(Ohne die eigens in diesem Kapitel sowie in den Kapiteln „Nachwuchs“, „Vernetzung“ und „Bibliothek“ beschriebenen Veranstaltungen)

Tagungen und Workshops

Abschlusspräsentation Projekt COURAGE

23. Januar, IOS

Organisation: Jacqueline Nießer

Kooperation: Akademie für Politische Bildung, Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung Nürnberg, Universität Regensburg

Redaktionskonferenz „Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“

25. Januar, IOS

Organisation: Melanie Arndt

Workshop „Die Donau-Region: Herausforderungen und Erfolgsgeschichten der Jugendmigration und Integration“

9. April, IOS

Organisation: Ekaterina Skoglund, Astrid Bretthauer

Kooperation: INTERREG

Vernetzungstreffen der kfm. Leitungen der bayerischen Leibniz-Institute

20. bis 21. Februar, IOS

Organisation: Angelika Zausinger

YOUMIG Dissemination Event

10. April, IOS

Organisation: Ekaterina Skoglund, Astrid Bretthauer

Kooperation: INTERREG

Workshop „Transformation als Erfahrungsraum. Transnationale Perspektiven“

7. bis 8. März, Berlin

Organisation: Dierk Hoffmann (IfZ), Ulf Brunnbauer

Kooperation: Institut für Zeitgeschichte München-Berlin

Workshop „Neoliberalism: A Viable Paradigm for Understanding Social Change in Eastern Europe and beyond?“

6 Mai, IOS

Organisation: Ulf Brunnbauer

Kooperation: CITAS, Regensburger Universitätsstiftung Hans Vielberth

Tagung „Arbeitsmarkt und Sozialsysteme im digitalen Wandel“

5. bis 6. April, Tutzing

Organisation: Ekaterina Skoglund

Vorstellungsvorträge für die Besetzung der Position der*des stv. Direktorin*Direktors des IOS und der W3-Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Institutionenökonomik, an der Universität Regensburg

22. bis 23. Juli, IOS

Kooperation: Universität Regensburg

Workshop „Die Minderheitenfrage in der Ukrainischen Revolution 1917–1922“

12. bis 14. September, IOS

Organisation: Guido Hausmann

Kooperation: Prof. Dr. Dietmar Neutatz (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg), DGO

Tagung „Wars in Intellectual and Artistic Reflection: Media and the Production of Knowledge in Eastern Europe, 1900–1939“

10. bis 11. Oktober, Marburg

Organisation: Peter Haslinger (HI), Ulf Brunnbauer

Kooperation: Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung-Institut der Leibniz-Gemeinschaft (Marburg)

Vernetzungstreffen von Herder-Institut, ZOiS, GWZO, IOS

18. Oktober, IOS

Organisation: Ulf Brunnbauer

Workshop „Medientraining für Wissenschaftler*innen“

18. bis 19. November, IOS

Organisation: Franz Kurz

Veranstaltungsreihe „Albanien – Nachrichten vom Rand Europas“

21. November 2019 bis 8. Januar 2020, Regensburg

Organisation: Carsten Lenk (EBW), Qamlije Lokaj (Universität Regensburg), Ulf Brunnbauer

Kooperation: Evangelisches Bildungswerk Regensburg

Eröffnung des Leibniz-WissenschaftsCampus „Europa und Amerika in der modernen Welt“

17. Dezember, IOS

Organisation: Paul Vickers (CITAS), Ulf Brunnbauer

Kooperation: CITAS



Vorträge am IOS

14. Januar

„Aus Europa, aber nicht in Europa“ – Ursprünge und Entwicklungen des Zionismus: Vortrag von Anna-Dorothea Ludewig (Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien) im Rahmen der Vortragsreihe „Jüdisches Leben in Regensburg und Mitteleuropa“ an der VHS Regensburg

15. Januar

The Impact of Financial Resources on Corporate Inventions: Vortrag von David Heller (Goethe-Universität Frankfurt am Main) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

17. Januar

Grüße aus der Bukowina: (Selbst-) Bilder einer Habsburger Peripherie im goldenen Zeitalter der Postkarten: Vortrag von Maren Röger (Augsburg) im Rahmen des Forschungslabors „Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas“

24. Januar

Familienbild und Lebensstil. Die Wohnungsfrage in der Nachkriegszeit: Vortrag von Márkus Keller (Eötvös-Loránd-Universität, Budapest) im Rahmen des Forschungslabors „Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas“

29. Januar

Conflict and Trade: Evidence from Russian-Ukrainian Trade Transactions: Vortrag von Vasily Korovkin (CERGE-EI und UCLA Anderson School of Management) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

4. Februar

Vom Traum zum Alptraum: Jüdisches Leben in Odessa vom 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts: Vortrag von Guido Hausmann (IOS) im Rahmen der Vortragsreihe „Jüdisches Leben in Regensburg und Mitteleuropa“

5. Februar

Doubling Up or Moving Out? The Effect of International Labor Migration on Household Size: Vortrag von Kseniia Gatskova (IOS) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

11. Februar

Ostjüdisch-chassidische Welten: Marc Chagall und Jiri Mordechai Langer: Vortrag von Sabine Koller und Kristina Kallert (beide Universität Regensburg) im Rahmen der Vortragsreihe „Jüdisches Leben in Regensburg und Mitteleuropa“ an der VHS Regensburg

12. Februar

The Political Cycle of Road Traffic Accidents: Vortrag von Paola Bertoli (University of Economics in Prague) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

11. März

Die neue unabhängige orthodoxe Kirche der Ukraine: Vortrag von Andrij Mychaleyko (Collegium Orientale Eichstätt) im Rahmen des öffentlichen Programmteils der Winterschule Ukraine

12. März

Die Präsidentschaftswahlen in der Ukraine – ukrainische und internationale Aspekte: Podiumsdiskussion im Rahmen des öffentlichen Programmteils der Winterschule Ukraine

13. März

Vorstellung des autofiktionalen Werkes Točka nul/Nullpunkt: Autorenlesung und -gespräch mit Artem Tschek im Rahmen des öffentlichen Programmteils der Winterschule Ukraine

14. März

„Nachtzug nach Mariupol“ (2018). Ein Film von Wanja Nolte. Filmpräsentation, Vorstellung und Diskussion mit Verena Nolte (Kulturallmende München) im Rahmen des öffentlichen Programmteils der Winterschule Ukraine

16. April

Corporatism and the Labour Income Share: Vortrag von Mario Holzner (Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

23. April

The Causal Effects of R&D subsidies Revisited: Instrumental variable approach: Vortrag von Oleg Sidorkin (IOS) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

25. April

Bad Romance: Spies, Scientists, and the Politics of Adventure in the Cold War: Joshua Sanborn (Jena) im Rahmen des Forschungslabors „Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas“

25. April

Aggressor oder Friedensstifter? Russland, das Völkerrecht und seine Nachbarn: Podiumsdiskussion mit Lauri Mälksoo (Tartu) und Gesine Dornblüth (Berlin) im Rahmen der „Regensburger Vorträge“

2. Mai

Das Verhältnis russischer Unternehmer zur russischen Orthodoxie: Ergebnisse einer ethnographischen Feldforschung: Vortrag von Tobias Köllner (Witten-Herdecke) im Rahmen des Forschungslabors „Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas“

7. Mai

Self-selection into Public Service: When corruption is Widespread: Evidence from Post-Soviet Russia: Vortrag von Dmitriy Vorobyev (Föderale Ural-Universität und CERGE-EI Prag) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

9. Mai

The City that Flows: Rijeka's Transformation as Socialist Yugoslavia's Primary Port: Vortrag von Brigitte le Normand (University of British Columbia, Kelowna) im Rahmen des Forschungslabors „Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas“

9. Mai

Memory and Rituality in a Changing Religious Landscape. Orthodox-Muslim Interactions in the Region of Pole, East Albania: Vortrag von Ivaylo Markov (Bulgarian Academy of Sciences Sofia) im Rahmen des Forschungslabors „Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas“

9. Mai

Pravda. Gerechtigkeit, Herrschaft und sakrale Ordnung in Altrussland: Buchpräsentation und Diskussion von und mit Stefan Plaggenborg (Ruhr-Universität Bochum)

14. Mai

The Effects of the War in Donbas on the Social Distance between Linguistic and Ethnic Groups in Ukraine: Vortrag von Laura Eras (Ludwig-Maximilians-Universität München) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

16. Mai

Borderland Pupils. Language Learning in the Polish-German and Belgian-German Periphery (1919–1940): Vortrag von Machteld Venken (Imre Kertész Kolleg – Friedrich-Schiller-Universität Jena) im Rahmen des Forschungslabors „Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas“

16. Mai

The Peace Treaty of Versailles: The Role of Maps in Creation of Yugoslavia in the Aftermath of the WWI. Vortrag von Gastwissenschaftlerin Mirela Altić (Institute of Social Sciences, Zagreb)

16. Mai

Kommen, bleiben, gehen: ein halbes Jahrhundert der Gastarbeiter aus Jugoslawien in Deutschland: Vortrag von Ulf Brunnbauer (IOS), Karolina Novinščak-Kölker (Universität Regensburg), Stjepan Bergovec (München) am Evangelischen Bildungswerk, Regensburg

21. Mai

Bedrohte Wissenschaftsfreiheit: Aktuelle Trends in der Wissenschaftspolitik in Ungarn: Vortrag von Éva Kovács (Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien Wien, Ungarische Akademie der Wissenschaften Budapest) im Rahmen der „Regensburger Vorträge“

21. Mai

Political Cycles in Media Harassment: Vortrag von Nikita Zakharov (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

23. Mai

Zwischen Pop und Propaganda: Musiksendungen im sowjetischen Rundfunk auf Radio Majak: Vortrag von Kristina Wittkamp (Universität Passau) im Rahmen des Forschungslabors „Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas“

28. Mai

The Emergency – British Detention Camps and the Origins of Distrust in Kenya: Vortrag von Tobias Korn (Universität Hannover) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

4. Juni

'Belt and Road': the 'China Dream'?: Vortrag von Oleksandr Shepotylo (Aston University Birmingham) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

5. Juni

Die prekäre Lage in der Ostukraine: Vortrag von Otto Luchterhandt (Universität Hamburg) im Rahmen der Regensburger Vorträge

6. Juni

Erzählte Geschichte vor dem Jugoslawientribunal: Vortrag von Marlene Weck (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg) im Rahmen des Forschungslabors „Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas“

6. Juni

Die Energie-Herausforderungen der Ukraine: nationale und internationale Kontexte: Vortrag von Gastwissenschaftlerin Olga Degtiareva (Nationale Wirtschaftsuniversität Odessa)

12. Juni

Can Machista Culture Explain Low Female Activity in Mediterranean and South-Eastern Europe Countries?: Vortrag von Nikica Mojsoska Blazevski (University American College Skopje) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

13. Juni

Towards an Ethnography of Archival Silence: Family Memories of Roma Genocide Confront the Soviet Records: Vortrag von Volha Bartash (IOS) im Rahmen des Forschungslabors „Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas“

18. Juni

Säkularität als Herausforderung: Religion, Nation und Moderne bei den Muslimen Bosniens seit 1878: Vortrag von Wolfgang Höpken (Universität Leipzig)

25. Juni

Order Matters: Standardize and Interact or Interact and Standardize?: Vortrag von Miriam Frey (Universität Bayreuth) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

26. Juni

Die Ungarn in Europa. Selbstverortung im Wandel der Zeiten: Vortrag von Gabriella Schubert (Friedrich-Schiller-Universität Jena) im Rahmen der „Regensburger Vorträge“

27. Juni

Nationale Wissenschaft? Die Ševčenko-Gesellschaft der Wissenschaften 1892–1918: Vortrag von Martin Rohde (Universität Innsbruck) im Rahmen des Forschungslabors „Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas“

2. Juli

The Role of Conflict in Sex Discrimination: The Case of Missing Girls: Vortrag von Astghik Mavissakalyan (Curtin University Perth) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

3. Juli

Self-Managing in Africa: Trials and Tribulations of a Yugoslav Automotive Enterprise in Zambia: Vortrag von Gastwissenschaftler Goran Musić (Friedrich-Ebert-Stiftung Bosnia and Herzegovina, Wien) im Rahmen der CITAS-Reihe „Brownbag Sessions“

4. Juli

Identitäten in Fiume/Rijeka während der Doppelmonarchie im Spiegel rivalisierender Geschichtsschreibungen und Erinnerungskulturen: Vortrag von Angela Ilić (Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der Ludwig-Maximilians-Universität München) im Rahmen des Forschungslabors „Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas“

10. Juli

Social Self-Management in Yugoslavia: Perspectives of the Sub-Municipal Officials and Enthusiasts in the 1970s and 1980s: Vortrag von Gastwissenschaftler Igor Duda (Juraj Dobrila Universität Pula)

11. Juli

Types of Corrupt Practices in Late Soviet Moldavia: Vortrag von Irina Onofrei (Creangă Pedagogical State University Chişinău/Universität Regensburg) im Rahmen des Forschungslabors „Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas“

16. Juli

Does Homeownership Hinder Labor Market Activity? Evidence from Housing Privatization and Restitution in Brno: Vortrag von Josef Montag (Karls-Universität Prag) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

18. Juli

Bosnian Croat Pilgrimage Sites: Heritage, Politics and Place-Making: Vortrag von Mario Katić (Universität Zadar) im Rahmen des Forschungslabors „Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas“

24. Juli

‘Statistik’ in the Habsburg Lands, 1790–1867 – Lessons from the Study of a Composite Field of State Knowledge: Vortrag von Gastwissenschaftlerin Borbala Zsuzsanna Török (Universität Wien)

25. Juli

„Also eindeutig Märtyrertum!“ – Dimensionen von Persönlichkeit und spätsozialistische Sinnwelten in der DDR: Vortrag von Lukas Edeler (Universität Passau) im Rahmen des Forschungslabors „Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas“

25. Juli

Stalin and the Origins of Mistrust: Vortrag von Milena Nikolova (University of Groningen) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

30. Juli

Does Facilitated Access to the Health System Improve Asylum-Seekers' Health Outcomes? Evidence from a Quasi-Experiment: Vortrag von Yuliya Kosyakova (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nürnberg) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

9. August

Counterfactual Impact Evaluation of Programme ALFA-Technology Agency of the Czech Republic: Vortrag von Gastwissenschaftler Petr Horák (Karls-Universität Prag)

14. August

Branding and Communicating the Armed Conflict in Ukraine: Vortrag von Gastwissenschaftler Gregory Simons (Uppsala University/Institute for Russian and Eurasian Studies)

18. September

Central Russia as a Periphery: Historical and Geographical Presentation Models from Imperial Times to Contemporary Russia: Vortrag von Gastwissenschaftlerin Ekaterina Boltunova (National Research University – Higher School of Economics Moskau)

19. September

Patterns of Migration and Trade in Southeastern Europe during the 18th and 19th Centuries (Bulgarian and Greek Entrepreneurial Experience in Comparative Perspective): Vortrag von Gastwissenschaftler Ivaylo Naydenov (Bulgarische Akademie der Wissenschaften)

19. September

Ostpolitik? Realpolitik? Deutsch-russische Beziehungen seit der Ukraine-Krise: Vortrag von Dirk Wiese (Mitglied des Bundestags/„Russlandbeauftragter“ der Bundesregierung)

1. Oktober

Harvesting Data: Farmers and Farms in a Digitalized World: Vortrag von Ivan Durić (Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien) und Peter Wegenschimmel (IOS) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

10. Oktober

Von der Zivilprozessordnung zu einer eigenen Verwaltungsprozessordnung: ungarische Erfahrungen: Vortrag von Péter Darák (Eötvös-Loránd-Universität Budapest) im Rahmen der „Regensburger Vorträge“

15. Oktober

Closing the Non-Bank Microfinance Sector: Does it Have Any Impact?: Vortrag von Nargiza Alimukhamedova (Wirtschaftsuniversität Prag, CERGE-EI/Westminster International University, Tashkent) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

17. Oktober

Everyday Life in Old Tbilisi. Exploration of a Multiethnic Neighborhood in Tbilisi: Vortrag von Joseph Sparsbrod (Friedrich-Schiller-Universität Jena) im Rahmen des Forschungslabors „Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas“

22. Oktober

Conflict and Health – Evidence from Ukraine: Vortrag von Maksym Obrizan (Kyiv School of Economics) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

29. Oktober

Digital Democracy in Belarus, Moldova, and Ukraine: Forms and Effects on Policy-Making: Vortrag von Dmytro Khutkyy (Center for Advanced Internet Studies, Bochum) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

7. November

Die Deportation der Bessarabier und Bukowiner 1941 nach Kasachstan: Vorbereitung und Durchführung der Deportation, einige Zahlen und die sozialen Folgen: Vortrag von Gastwissenschaftlerin Aurelia Felea (Chişinău/Regensburg) im Rahmen des Forschungslabors „Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas“

14. November

Struggle with Industrial Pollution in the Late Tsarist Empire 1870–1917: Vortrag von Andrei Vinogradov (Ludwig-Maximilians-Universität München) im Rahmen des Forschungslabors „Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas“

21. November

Flashback – Albanien in den 90er Jahren: Ausstellungseröffnung und Vortrag von Robert Pichler (Universität Graz) im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Albanien – Nachrichten vom Rand Europas“ am Evangelischen Bildungswerk, Regensburg

26. November

The Role of Institutions in Contributing to Innovativeness in Russia: Vortrag von James Okrah (Föderale Ural-Universität, Jekaterinburg) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

3. Dezember

Institutional Quality and Environmental Goods Preservation: Vortrag von Vladimir Otrachshenko (IOS) im Rahmen der Seminarreihe des AB Ökonomie

5. Dezember

Tashkent Infrastructures: Vortrag von Nikolaos Olma (Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung Halle) im Rahmen des Forschungslabors „Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas“

10. Dezember

„Todeszug in die Freiheit“: Filmvorführung mit Thomas Muggenthaler (Bayerischer Rundfunk), organisiert vom Regensburg European American Forum (REAF), Universität Regensburg, mit dem IOS als Kooperationspartner

19. Dezember

Managers of Displacement. The National Refugee Administration in Post-War Italy and in Post-War Germany: Vortrag von Giulio Salvati (New York University) im Rahmen des Forschungslabors „Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas“

Lehrveranstaltungen

Melanie Arndt

WS 2019/2020 *Einführung in die Hermeneutik* (Blockseminar), Universität Zürich

WS 2019/2020 *Einführung in die Schreibweisen der Geschichtswissenschaft* (Blockseminar), Universität Zürich

Evgeniya Bakalova, Cindy Wittke

WS 2019/2020 *International Politics and International Law* (Vorlesung), Universität Regensburg

Katrin Boeckh

WS 2018/2019 *Deutschland, die Sowjetunion und der Heilige Stuhl. Unheilige Allianzen und (Hilfs-) Diplomatie (20. Jahrhundert)* (Übung), Ludwig-Maximilians-Universität München

WS 2019/2020 *Die christlichen Kirchen in der Sowjetunion 1917/22–1991* (Übung), Ludwig-Maximilians-Universität München

Ulf Brunnbauer, Guido Hausmann

WS 2018/2019, SS 2019, WS 2019/2020 *Forschungslabor Geschichte und Sozialanthropologie Südost- und Osteuropas* (mit K. Buchenau, G. Duijzings, N. Stegmann), Universität Regensburg

Ulf Brunnbauer

WS 2018/2019 *Global Socialism. Southeastern Europe and the World, 1944–1991* (Hauptseminar, mit Adrian Grama), Universität Regensburg

SS 2019 *„Von der Krise zur Reform zur Krise: Grenzen der Anpassung im Staatssozialismus in Ost- und Südosteuropa, 1944–1991“* (Masterseminar), Universität Regensburg

SS 2019, WS 2019/2020 *„Literatur – Narrativität – Diskurs“* (Studiengruppe, mit A.-D. Ludewig, R. Nicolosi, R. Eshelman), Universität Regensburg/LMU München

WS 2019/2020 *Staatsbildung und Modernisierung in der Peripherie: Bulgarien im „langen“ 19. Jahrhundert* (Hauptseminar), Universität Regensburg

Richard Frensch

WS 2018/2019 *Economic Growth* (Vorlesung), Universität Regensburg

Reinhard Frötschner

WS 2018/2019 *Von der heidnischen Rus' zum „Heiligen Russland“. Die Rolle des orthodoxen Christentums in der mittelalterlichen Rus' von den Anfängen bis zur Glaubensspaltung* (Basiskurs), Ludwig-Maximilians-Universität München

WS 2019/2020 *Politik, Religion, Kultur und Alltagsleben in der Moskauer Rus' (13.–16. Jh.) – Annäherung an das mittelalterliche Russland über Andrej Tarkovskijs Film „Andrej Rublev“* (Basiskurs), Ludwig-Maximilians-Universität München

Luminița Gătejel

WS 2018/2019 *Wie sollen Area Studies sein? Global, lokal, transnational, regional oder vergleichend? Eine methodische Einführung* (Übung), Universität Regensburg

Guido Hausmann

WS 2018/2019 *Die Politisierung sozialer Ungleichheiten im östlichen Europa im 19. und frühen 20. Jahrhundert* (Masterseminar), Universität Regensburg

SS 2019 *Der Hitler-Stalin-Pakt 1939. Hintergründe und Folgen* (Proseminar), Universität Regensburg

WS 2019/2020 *Deutschland, Russland und die Ukraine. Historische Perspektiven auf ein kompliziertes Dreiecksverhältnis vom 18. Jahrhundert bis heute* (Masterseminar), Universität Regensburg

Petar Kehayov

WS 2018/2019 *Einführung in eine nicht-indogermanische Sprache: Mokschanisch II* (Seminar)
Universität Regensburg

WS 2019/2020 *Morphologie der finnougri-schen Sprachen* (Übung), Ludwig-Maximilians-Universität München

Olga Popova

WS 2018/2019, WS 2019/2020 *Econometrics I* (Vorlesung und Seminar), Graduate School of Economics and Management, Föderale Ural-Universität, Jekaterinburg

Michael Rindler

WS 2018/2019 *Economic Growth (Wirtschaftswachstum)* (Übung), Universität Regensburg

SS 2019 *Wachstum und Globalisierung* (Blockseminar), Universität Regensburg

Jeremias Schmidt

SS 2019 *Zugänge zur Erfahrungsgeschichte des Krieges. Der Erste Weltkrieg in Ost- und Südosteuropa* (Übung), Universität Regensburg

Oleg Sidorkin

WS 2018/2019 *Economics of innovation* (Bachelor's/Master's Programme), Karls-Universität, Prag

Pieter Troch

WS 2018/2019 *Intersectionality in the Modern History of Southeast Europe* (Proseminar), Universität Regensburg

SS 2019 *Perspektiven globaler und lokaler Betrachtungen: Die moderne Geschichte Kosovos als Fallbeispiel* (Übung), Universität Regensburg

Das IOS und seine Mitarbeiter*innen in den Medien

Ausgewählte Medienbeiträge über das IOS, seine Mitarbeiter*innen und seine Publikationen:



Die andere Seite von Migration

Für ihre Nachrichtenseite interviewt die Österreichische Akademie der Wissenschaften Ulf Brunnbauer zu Auswanderung und Politik in Südosteuropa, **Österreichische Akademie der Wissenschaften/Nachrichten**, 15.1.2019

Sorgenkind übernimmt Führungsrolle – Schafft Rumänien den EU-Vorsitz?

Eine Stunde lang beschäftigt sich die Radiosendung „Dossier Politik“ des Bayerischen Rundfunks mit Rumänien. Expertin im Studio ist Luminița Gătejel, **Radio Bayern 2 und Bayern 5** (Wdh.), 16. und 17.1.2019

Ungarische Regierung will Kontrolle über Forschungs-Finanzierung

Bericht über die massive Kritik aus den Reihen der Akademie der Wissenschaften in Ungarn an Regierungsplänen, die die Wissenschaftsfreiheit einschränken könnten. Mit Stellungnahme von Ulf Brunnbauer, **Aus Forschung und Lehre**, 11.2.2019

Die bayerische Aussiedler- und Vertriebenenbeauftragte Sylvia Stierstorfer besucht das IOS und spricht sich dort für eine Stärkung der Forschung zum östlichen Europa aus:

- „*Wissen über Europas Osten ausbauen*“, **Donau-Post**, 18.2.2019
- *Brückenschlag in den Osten Europas*, **Mittelbayerische Zeitung**, 21.2.2019

Ungarn-Experte: „Schwer nachvollziehbar, dass Fidesz noch Teil der EVP ist“

An einer Plakatkampagne hat sich zwischen der ungarischen Partei Fidesz um Ministerpräsident Victor Orbán und anderen Politikern in der EU erneut Streit entzündet. Hintergründe erklärt Ulf Brunnbauer im Interview mit den Internetportalen **GMX.de** und **Web.de**, 24.2.2019

Am IOS startet das Forschungsprojekt „Zwischen Konflikt und Kooperation: Politiken des Völkerrechts im postsowjetischen Raum“, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung:

- *Regensburger Forschungsprojekt untersucht Völkerrechtspolitiken in Osteuropa*, **Wochenblatt**, 8.3.2019
- *Argumente für Krieg oder Frieden*, **Mittelbayerische Zeitung**, 21.3.2019

SRF 4 News aktuell

In seiner morgendlichen Nachrichtensendung fragt das Schweizer Inforadio nach dem Konflikt zwischen EVP und Fidesz, mit Statement von Ulf Brunnbauer, **Radio SRF 4 News**, 13.3.2019

Orban cherche à prévenir son exclusion du PPE [Orbán will seinen Ausschluss aus der EVP verhindern]

Die französische Zeitung berichtet über das Zerwürfnis zwischen Teilen der EVP mit ihrem bayerischen Spitzenkandidaten Manfred Weber (CSU) und der ungarischen Fidesz. Mit Statement von Ulf Brunnbauer, der die seit Langem engen Bande zwischen Bayern, der CSU und Ungarn beschreibt, **Le Monde**, 14.3.2019

Akademische Autonomie am Ende

Bericht über die Mitarbeiter*innen der Ungarischen Wissenschaftsakademie, von denen viele aufgrund umstrittener Regierungspläne um ihre Jobs fürchten. Mit Einschätzung von Ulf Brunnbauer, **taz – die tageszeitung**, 14.3.2019

Je „Viktator“ presegel meje potrpežljivosti?

[Überschreitet der „Viktator“ die Geduldsgrenze?] Die Europäische Volkspartei ist im Clinch mit Viktor Orbán und dessen Fidesz. Zu den Hintergründen befragt die slowenische Tageszeitung Ulf Brunnbauer, **Delo**, 18.3.2019

Die Krim – ist das Völkerrecht fit genug?

Die Internetplattform widmet dem „Archipel Krim“ ein großes Dossier. Dazu gehört auch eine Diskussion zur völkerrechtlichen Bewertung der „Angliederung“ an Russland. Eine der drei dazu befragten Expertinnen ist Cindy Wittke, **dekoder.org**, 20.3.2019

EVP suspendiert Mitgliedschaft von Orbáns Fidesz Partei

Die Sendung „4 x 4“ des Schweizer Inforadios erklärt Hintergründe der Suspendierung der Fidesz; dazu im Interview: Ulf Brunnbauer, **Radio SRF 4 News**, 21.3.2019

Ungarn – Schmuttelkind der EU?

Die Sendung „alpha-demokratie“ will Hintergründe zur politischen Entwicklung in Ungarn wissen. Studiogast ist Ulf Brunnbauer, **ARD-alpha**, 27.3.2019

Wahl im Schatten des Krieges

Die Tageszeitung aus Weiden (Oberpfalz) gibt kurz vor der Präsidentschaftswahl in der Ukraine einen Überblick und zitiert Guido Hausmann und Cindy Wittke, **Der neue Tag**, 28.3.2019

Sammeln, Bewahren und Ordnen: das katalogisierte Gedächtnis

Vorstellung des neuen Bandes der Zeitschrift „Spiegelungen“, der sich mit Archiven in Rumänien beschäftigt. Der Artikel erwähnt auch einen Beitrag von Peter Mario Kreuter zur Kreisdienststelle Dolj des Rumänischen Nationalarchivs, **Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien**, 31.3.2019

Großer Andrang bei Nacht schafft Wissen

Bericht über die Programmvorstellung für die Regensburger Wissenschaftsnacht, mit Erwähnung des Programms am IOS, **Donaupost**, 3.4.2019

Konrad Clewing zu 20 Jahren NATO-Bombardierung Jugoslawiens

Wie ist das Gedenken an die Bombardierungen in Serbien und Kosovo heute? Welche Rolle spielen die Religionsgemeinschaften dabei? Fragen wie diese beantwortet Konrad Clewing im Interview, **Nachrichtendienst Östliche Kirchen (NÖK)**, 4.4.2019

Das IOS und die Universität Regensburg haben Erfolg mit ihrem Antrag für einen Leibniz-WissenschaftsCampus:

- **Millionenförderung für Leibniz-Campus, Straubinger Tagblatt**, 6.4.2019
- **1,14 Millionen für die Uni, Mittelbayerische Zeitung**, 4.4.2019
- **Leibniz-WissenschaftsCampus „Europa und Amerika in der modernen Welt“ bewilligt, Wochenblatt**, 8.4.2019

Der Bürgermeister hat es in der Hand

Bericht über einen Workshop am IOS zum Thema Integration, veranstaltet als Teil des Projekts YOUMIG. Im Artikel geht es unter anderem um die Unterschiede der Integrationspolitik in Stadt und Land, **Donau-Post**, 10.4.2019

Πίσω από τη μετανάστευση κρύβεται πάντα η ανισότητα

[Hinter Einwanderung steht immer Ungleichheit]

Die griechische Zeitung berichtet über eine Diskussionsrunde in Athen und einen dazugehörigen Vortrag von Ulf Brunnbauer zu Migration in Europa, **Efimerida ton Syntakton**, 13.4.2019

Merkel und Macron entdecken den Westbalkan – notgedrungen

Die Nachrichtenagentur Reuters geht den Hintergründen eines geplanten Treffens der Staats- und Regierungschefs von Deutschland, Frankreich und den sechs Westbalkanstaaten nach und zitiert dabei Ulf Brunnbauer, **Business Insider**, 18.4.2019

Purger i anđeli? Etnografija zagrebačke navijačke scene

[„Purger“ und Engel? Ethnografie der Zagreber Fanszene]

Der Radiosender aus Pula interviewt Andrew Hodges. Thema sind dessen Forschungen zur kroatischen Fußballfanszene, **Radio Rojc**, 24.4.2019

O navijačkoj nogometnoj sceni u Hrvatskoj

[Über die Fußballfanszene in Kroatien]

Bericht der istrischen Tageszeitung über Andrew Hodges, der in Pula seine Forschung zu Fanszenen in Kroatien vorstellt, **Glas Istre**, 26.4.2019

Das IOS und die Universität Regensburg unterzeichnen im Beisein der Ministerpräsidenten des Freistaats Bayern, Markus Söder, und der Republik Kroatien, Andrej Plenković, eine Kooperationsvereinbarung mit der Universität Rijeka:

- **Bayern und Südosteuropa, Bayernkurier**, 3.5.2019
- **Stärkung für den Uni-Standort, Mittelbayerische Zeitung**, 9.5.2019

EU-Skepsis greift um sich

Bericht zum Zustand der EU vor den Wahlen, mit Einschätzungen von Ulf Brunnbauer, der zudem in einem Interview das Ansehen der Europäischen Union im östlichen Europa erläutert, **Mittelbayerische Zeitung**, 6.5.2019

Thüringens Ministerpräsident fordert neue Nationalhymne

Bodo Ramelow, Thüringens Ministerpräsident, wünscht sich eine neue deutsche Nationalhymne. Die Sendung „radioeins ab vier“ fragt Peter Mario Kreuter nach seiner Meinung dazu, **radioeins RBB**, 9.5.2019

30 Jahre nach dem Mauerfall wünscht sich Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow eine neue Nationalhymne. In einem Interview, das in mehreren Medien erscheint, erklärt Peter Mario Kreuter, warum er das für keine gute Idee hält:

- **„Schön und musikalisch anspruchsvoll“**, **Mannheimer Morgen**, 10.5.2019
- **Das sagt ein Hymnenexperte zu der Debatte um die deutsche Nationalhymne**, **Westdeutsche Zeitung**, 9.5.2019
- **Hymnenexperte: „Die Nationalhymne ist anspruchsvoll und schön“**, **Baden Online/Offenburger Tageblatt**, 10.5.2019

Die stumme Provinz

Essay von Gábor Schein zur gefährdeten Wissenschaftsfreiheit in Ungarn, im Info-Artikel dazu eine Einschätzung von Ulf Brunnbauer zur Lage der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, **taz – die tageszeitung**, 12.5.2019

Wahlchaos für Rumänen in Nürnberg

Die Sendung „Frankenschau aktuell“ berichtet über die Schwierigkeiten, die Auslandsrumänen in Nürnberg bei der Stimmabgabe für Referendum und Europawahl hatten. Mit Statement von Ulf Brunnbauer, **BR Fernsehen Nord**, 27.5.2019

Öffentlicher Dienst in Polen erodiert

In einem Gastbeitrag für die Zeitschrift der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft erläutert Peter Wegenschimmel, was die massiven Lehrerstreiks 2019 in Polen über den Zustand des öffentlichen Dienstes in dem Land und im östlichen Europa allgemein aussagen, **E&W – Erziehung und Wissenschaft** (6/2019), S. 32f, 29.5.2019

Die Interessen Ungarns sind in der EVP besser aufgehoben

Die ungarische Fidesz-Partei will nun doch Teil der EVP im EU-Parlament bleiben. Welche Gründe das hat und welche Rolle CSU-Politiker Manfred Weber dabei spielt, darüber spricht die Schweizer Radiosendung „SRF 4 News aktuell“ mit Ulf Brunnbauer, **SRF 4 News**, 5.6.2019

Als alle Ungarn noch Honks waren

In ihrem Feuilleton geht die Tageszeitung der Herkunft des Wortes „Honk“ nach und zitiert zu diesem Zweck auch Konrad Clewing, **Die Welt**, 6.6.2019

A Fidesz esélyei a Néppártban

[Die Chancen von Fidesz in der Volkspartei]

In ihrer internationalen Presseschau beschäftigt sich die regierungsunabhängige ungarische Zeitung mit der Partei Fidesz und deren Verbindung zur Europäischen Volkspartei. Dabei zitiert sie auch ausführlich Ulf Brunnbauer, **Népszava**, 9.6.2019

Serbischer Mythos: Die Schlacht auf dem Amselfeld

Die Sendung „Eine Stunde History“ widmet sich der Schlacht auf dem Amselfeld 1389. Hintergründe dazu erklärt im Interview Konrad Clewing, **Deutschlandfunk Nova**, 17.6.2019

Die nächste industrielle Revolution: Chancen und Risiken der Digitalisierung für Arbeitsmarkt und Sozialsysteme

Das Magazin des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) berichtet über die vom IOS mitorganisierte Tagung „Arbeitsmarkt und Sozialsysteme im digitalen Wandel“, **IAB-Forum**, 28.6.2019

永遠の命！？吸血鬼伝説の真相～人類VS天敵 [Ewiges Leben!? Die Wahrheit der Vampirlegenden – Mensch gegen Naturfeind]

In seiner Dokureihe „Dark Side Mystery“, die sich mit „unheimlichen“ Phänomenen befasst, geht der japanische öffentlich-rechtliche Sender dem Vampirglauben nach. Als Experte wird Peter Mario Kreuter interviewt, **NHK**, 18.7.2019

Ukraine und Russland

Die Sendung „alpha-demokratie“ über Folgen der Wahlen in der Ukraine und die Beziehungen des Landes zu Russland. Studiogast ist Guido Hausmann, **ARD-alpha**, 24.7.2019

Warum das Binnenland Ungarn jetzt am Meer „liegt“

Ungarn hat ein Hafengrundstück im italienischen Triest erworben. Die wahrscheinlichen Motive für den Kauf erläutert Ulf Brunnbauer in der Sendung „Heute im Osten“, **MDR aktuell** – **Das Nachrichtenradio**, 29.7.2019

Der große türkische Exodus

Vor 30 Jahren verließen Hunderttausende ethnische Türken ihre angestammte Heimat Bulgarien. Die Schweizer Zeitung blickt zurück. Mit Statements von Ulf Brunnbauer, **Neue Zürcher Zeitung**, 28.8.2019

Kosovo in Bayern

In einem Feature beleuchtet der Radiosender den Prozess, den Kosovaren in Bayern durchlaufen müssen, um einen deutschen Pass zu bekommen. Ausführliche Hintergrundinformationen für die Sendung hat Konrad Clewing geliefert, der auch im Interview zu hören ist, **Radio Lora München**, 3.9.2019

Auch Moskau will Bewegung in der Ostukraine

Der „Russlandbeauftragte“ der Bundesregierung, Dirk Wiese, besucht das IOS und spricht in einem Vortrag über die deutsch-russischen Beziehungen, **Wochenblatt**, 20.9.2019

Сильные морозы неравенства не усилят

[*Starker Frost erhöht die Ungleichheit nicht*]

Die überregionale Tageszeitung berichtet über eine Konferenz an der Higher School of Economics und über eine Arbeit von Olga Popova und Vladimir Otrachshenko, die den Zusammenhang von Wetter und Einkommensungleichheit beleuchtet, **Kommersant**, 23.9.2019

Das ZDF berichtet über Peter Mario Kreuter und seine Forschungen zum Vampirglauben. Den Fernsehauftritt kündigen Regensburger Medien an:

- **Regensburger Vampirforscher im ZDF, Donau-Post/Straubinger Tagblatt**, 26.10.2019
- **Das ZDF begleitet Regensburger Vampirforscher in Rumänien, Wochenblatt**, 25.10.2019

Angst vor Tod und Teufel. Die Geschichte des Aberglaubens

Die Sendung „ZDF-History“ geht der Angst vor Untoten nach. Dazu begleitet sie auch Peter Mario Kreuter, der intensiv zum Volksglauben an Vampire geforscht hat, auf einer Rumänien-Reise, **ZDF**, 27.10.2019

Ni vjernice ne žele da im se Crkva miješa u tijelo i prava

[Auch Gläubige möchten nicht, dass die Kirche über ihre Körper und Rechte bestimmt]

Ein Interview mit Ingom Tomić-Koludrović über Fortschritte und Probleme bei der Gleichberechtigung in Kroatien. Die Soziologin geht dabei auch auf Arbeiten von Ulf Brunnbauer ein, **Deutsche Welle** (kroatisch), 29.10.2019

Auf der Jagd nach „Untoten“

Zu Halloween stellen die „heute“-Nachrichten auf ihrer Homepage die Arbeit von zwei Wissenschaftlern vor, die sich mit dem Volksglauben an „Untote“ beschäftigen; einer der beiden ist IOS-Historiker Peter Mario Kreuter, **zdf.de**, 31.10.2019

„Die Revolutionen von 1989“ in Regensburg

In der Radiosendung „Bayern 2 am Sonntagvormittag“ gibt Ulf Brunnbauer ein Interview zu den Revolutionen im Ostblock 1989 und ihren Folgen. In dem Gespräch wird auch eine vom IOS mitveranstaltete Reihe zum Thema angekündigt, **Bayern 2 Radio**, 3.11.2019

Das IOS organisiert zusammen mit der Graduiertenschule und CITAS die Reihe „Goodbye Socialism – Hello Capitalism“. Größere Ankündigungen veröffentlichen unter anderem:

- **Was nach dem Mauerfall geschah, Donau-Post**, 4.11.2019
- **Einblicke in das Epochenjahr 1989, Mittelbayerische Zeitung**, 31.10./1.11.2019
- **Die Revolutionen von 1989 in Europa und was davon übrig blieb, Kulturjournal Regensburg**, November 2019
- **Goodbye socialism, hello capitalism, Studentenfunk Universität Regensburg**, 3.11.2019

Zum Auftakt der vom IOS mitveranstalteten Reihe „Goodbye Socialism – Hello Capitalism“ gibt es eine Podiumsdiskussion u. a. mit dem ehem. bayerischen Ministerpräsidenten Günther Beckstein:

- **Wunder der Nachkriegszeit, Mittelbayerische Zeitung**, 8.11.2019
- **Ernüchterung nach dem „Wunder“, Donau-Post**, 11.11.2019

Izložba „Mi, izbjeglice“:

Da li ćemo ovaj put nešto naučiti?

[Ausstellung „Wir Flüchtlinge“:

Werden wir diesmal etwas lernen?]

Im Historischen Museum von Bosnien und Herzegowina in Sarajevo eröffnet die Ausstellung „Wir Flüchtlinge“, für deren wissenschaftlichen Part das IOS verantwortlich ist. Die Tageszeitung aus Sarajevo berichtet und gibt dabei unter anderem die Einschätzungen von Ulf Brunnbauer wieder, **Oslobođenje**, 14.11.2019

Eine Delegation der Nationalen Ökonomischen Universität Odessa ist am IOS zu Gast und bekommt einen Empfang durch die Stadt:

- **Gemeinsam forschen mit Odessa – wissenschaftlicher Austausch wird gestärkt, Wochenblatt**, 3.12.2019
- **Gemeinsame Forschung wird ausgeweitet, Mittelbayerische Zeitung**, 12.12.2019

Hoffnung für den Donbass – Was bringt der Ukraine-Gipfel?

Vor einem Gipfeltreffen in Paris widmet sich die Radiosendung „SWR2 Forum“ der Situation in und um die Ukraine. Zu den Gästen der Diskussionsrunde zählt auch Cindy Wittke, **SWR 2**, 6.12.2019

Uljanik je hranio Pulu

[Uljanik hat Pula ernährt]

Das kroatische Nachrichtenportal im Gespräch mit Andrew Hodges über seine Forschung zur Uljanik-Werft im Rahmen des IOS-Projekts „Transformations from Below“, **Bilten.org**, 12.12.2019

Leibniz-WissenschaftsCampus in Regensburg

Meldung über den gemeinsamen Leibniz-WissenschaftsCampus von IOS und Universität Regensburg, **Transfermagazin Trilog**, Dezember 2019

Das IOS und die Universität Regensburg veranstalten eine Podiumsdiskussion und einen Festvortrag zur Eröffnung des Leibniz-WissenschaftsCampus „Europa und Amerika“. Darüber berichten:

- **Erster Leibniz-Campus Bayerns, Mittelbayerische Zeitung**, 19.12.2019
- **„Wie alles zusammenhängt und warum doch alles ganz unterschiedlich ist“, Wochenblatt**, 19.12.2019
- **Uni Regensburg eröffnet ersten Leibniz-WissenschaftsCampus in Bayern, Oberpfalz.de**, 18.12.2019

Kroatien am Scheideweg

Gastbeitrag von Edvin Pezo zu den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen in Kroatien, **Mittelbayerische Zeitung**, 21./22.12.2019

Protest der Hauptstädte – Warum stellen sich die Visegrad-Bürgermeister gegen Orbán & Co.?

Die Bürgermeister von Budapest, Prag, Warschau und Bratislava haben einen „Pakt der freien Städte“ gegründet und stellen sich so gegen die Politik ihrer Landesregierungen. Die Hintergründe erklärt Ulf Brunnbauer im Radiointerview mit „SRF 4 News Aktuell“, **SRF 4**, 23.12.2019

Kroatien – Anwalt der Schwachen

Anfang 2020 übernimmt Kroatien die EU-Ratspräsidentschaft. Die Tageszeitung will deshalb wissen, wie das Land insbesondere wirtschaftlich dasteht und befragt dazu Ulf Brunnbauer, **Die Welt**, 28.12.2019

Ein Forscherteam unter Leitung von Luminița Gătejel widmet sich der Geschichte der unteren Donau. Darüber berichten:

- **Eine Flussgeschichte für die untere Donau, Wochenblatt**, 31.12.2019
- **Regensburger Forscherin schreibt Donau-Flussgeschichte, BR24.de**, 30.12.2019
- **Forscher beleuchten Geschichte der Donau, Mittelbayerische Zeitung**, 30.12.2019

BIBLIOTHEK UND ELEKTRONISCHE FORSCHUNGSINFRASTRUKTUR

Entwicklung und Bestand der Bibliothek	129
Elektronische Forschungsinfrastruktur	132
Veranstaltungen	139

Entwicklung und Bestand der Bibliothek



Bild: RIA Novosti archive, image #512470 / Fred Grimberg / CC-BY-SA 3.0 / via Wikimedia Commons

Lesesaal Nr. 3 der V. I. Lenin-Staatsbibliothek der UdSSR in Moskau (1980).

Bei allen Brüchen der bis 1930 zurückreichenden Instituts Geschichte weist die Entwicklung der IOS-Bibliothek ein hohes Maß an Kontinuitäten auf. Sicherlich bedeutete der Umzug von München nach Regensburg im Jahr 2007 einen besonders großen Einschnitt in der Geschichte der Bibliothek. Auch die Fusion von Osteuropa-Institut und Südost-Institut zum IOS fünf Jahre später erforderte eine personelle und organisatorische Neuordnung der Geschäftsgänge. Etwas weiter zurück liegt die sog. Zeitschriftenkrise, die Bibliotheken in den 1990er Jahren vor große Herausforderungen im Bereich der Literaturversorgung stellte. Zur gleichen Zeit begann die digitale Durchdringung unserer

(Arbeits-)Welt, die in den Büros und bei der Katalogisierung die Schreibmaschinen ablöste. Seither wird mit Computern gearbeitet, und Forschende sind daran gewöhnt, ihre Medien vom Arbeitsplatz aus zu bestellen, statt in Zettelkatalogen nach Literatur zu suchen; und manche ganz Junge glauben ohnehin schon, dass alles digital greifbar sein müsse. Schließlich fiel in diese Zeit an einem der Vorgängerinstitute der Abschied von den damals schon anachronistischen „Preußischen Instruktionen“ und die Einführung der „Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken“ (RAK-WB), die ihrerseits inzwischen durch das internationale Regelwerk

„Resource Description and Access“ (RDA) abgelöst worden sind.

Weit stärker als dieser Wandel hat die Konstanz die Bibliotheksarbeit am IOS und an seinen Vorgängerinstituten in den zurückliegenden Jahrzehnten geprägt – seit damit begonnen wurde, die erworbenen Bücher nicht nur zu verzeichnen, sondern sie auch regelkonform zu beschreiben. Seit Anfang der 1950er können die Medien in Katalogen recherchiert werden. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit stand für die Spezialbibliothek schon immer nicht nur die Formal-, sondern vor allem die Sacherschließung. Damit aber nicht nur Bücher und Zeitschriften über Autoren, Titel und schließlich Schlagwörter auffindbar sind, wird bereits ebenso lange unselbständige Literatur erschlossen. Dabei handelte es sich von Anfang an um den Nachweis und die inhaltliche Beschreibung von Aufsätzen, Karten und Bildern aus Büchern und Zeitschriften. Dass diese Aufgabe schrittweise in zeitgemäße Form gebracht wird, belegt das 2019 erfolgreich abgeschlossene DFG-Projekt „GeoPortOst“. Dieses hat sich unter anderem versteckten, d. h. unselbständigen Karten gewidmet und dieses Material nicht nur konventionell erschlossen, sondern weitere Inhalte wie Geodaten mit Hilfe von Bürgerbeteiligung generiert.

Bei der Fortentwicklung einer weiteren Aufgabe konnte 2019 eine wichtige Wegmarke passiert werden. Als Folge der Vorgeschichte des IOS erschließt die Bibliothek Aufsätze in zwei verschiedenen Umgebungen. Seit 1991 ist sie Mitglied im „Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde“ (FIV). Dort wird Literatur zu Themen der Internationalen Politik nachgewiesen und ist im Fachportal „IREON“ recherchierbar. Nach zwei

technischen Umstiegen in den letzten zehn Jahren hat der FIV nun eine Heimat im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) gefunden. Parallel werden Aufsätze mit dem Schwerpunkt zur russischen und polnischen Geschichte seit 1952 erschlossen. Nachweise seit Mitte der 1990er Jahre wurden in einer eigens entwickelten Datenbank geführt und im Rahmen der „ViFaOst“ suchbar gemacht. Im Jahr 2016 wurde beschlossen, diese Datenbank aufzugeben und die Erschließung im bayerischen Verbundkatalog „B3Kat“ fortzuführen. 2020 werden diese Altdaten nach aufwendigen Konvertierungsarbeiten endgültig in die Verbunddatenbank importiert. Schließlich wurde auf einem Treffen der Verantwortlichen des Forschungsportals „Osmikon“ des „Fachinformationsdienstes Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa“ (FID Ost) im Dezember 2019 beschlossen, künftig die Aufsatzerschließung kollaborativ zu betreiben. Unter Federführung der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) streben mindestens sechs Partner Absprachen über die Erschließung von unselbständiger Literatur an, die in der Osmikon-Datenbank „ARTOS“¹ recherchierbar sein wird.

Da auch Einrichtungen aus anderen Bibliotheksverbänden in dem Kooperationsprojekt mitarbeiten möchten, brachte der Bibliotheksverbund Bayern (BVB) in der Arbeitsgruppe „Kooperative Verbundanwendungen“ das Ziel eines verbundübergreifenden Datenaustauschs ins Gespräch, der möglicherweise bereits ab 2020 möglich sein soll. Davon würde das IOS in zweifacher Hinsicht profitieren: zum einen als Partner in „ARTOS“, zum anderen als Mitglied des FIV. Denn über diesen Tausch könnten auch die IOS-Daten aus dem SWB in den „B3Kat“ und darüber in das Regensburger Lokalsystem flie-

1 <https://www.osmikon.de/servicemenue/ueber-uns/ueber-artos/>

ßen. Damit würden die vom IOS erschlossenen Aufsätze erstmals unter einer einheitlichen Oberfläche bereitgestellt werden.

Ein sichtbares Zeichen für den Wandel und zugleich die Kontinuität in der Bibliotheksarbeit war 2019 die „Koordinationsbesprechung der Bibliothekare an Bayerischen Institutionen der Ost- und Südosteuropaforschung und an anderen Spezialbibliotheken“, die zum ersten Mal vor 50 Jahren stattgefunden hat. Anlässlich dieses Jubiläums lud das IOS zu einer Veranstaltung mit einem gegenüber dem gewohnten Ablauf umfangreicheren Programm ein. Neben einem Festvortrag, in dem der Vorsitzende der „Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung“ (ABDOS) und Leiter der Forschungsbibliothek des Herder-Instituts (HI), Jürgen Warmbrunn, auf die Entwicklung des Osteuropa-Bibliothekswesens zurückblickte, warf Birgit Riedel (IOS) einen Blick zurück in die Geschichte der Koordinationsbesprechung seit ihren Anfängen 1969.

Auch das Jahr 2020 wird neue Herausforderungen bringen. Nach 35 Jahren verlässt ein Kollege das Institut, der in dieser Zeit das Magazin betreut hat. Auf seine*n Nachfolger*in werden noch größere Anstrengungen im Bereich der Aufstellungsoptimierung zukommen. Diese Maßnahmen werden immer dringlicher, da bei gleichbleibenden Zugangszahlen die Kapazitäten des Magazins in Kürze erschöpft sein dürften. Doch wird die Bibliothek auch diese Aufgabe mit der in Jahrzehnten erworbenen Gelassenheit und Akribie meistern.

Bestands- und Nutzungsentwicklung

Der Bibliotheksbestand wuchs im Jahr 2019 um 4 528 Medieneinheiten, was gegenüber dem



Hans Bauer bei der Eröffnung der Informationsreihe „Coffee Lectures“.

Bild: IOS/Kurz

Vorjahr eine Steigerung um knapp 10% bedeutet. Davon entfielen 411 auf Zeitschriften und 4 117 auf monographisch erschienene Medien. Insgesamt hat sich damit der Gesamtbestand auf 341 881 Medieneinheiten erhöht. Bei den Zugangsarten gab es wenig Änderungen: Kauf 54 %, Tausch 28 %, Geschenke 18 %. Dagegen ist die Nutzung (Orts- und Fernleihe) etwas rückläufig. Diesem Phänomen versucht die Bibliothek mit dem neuen Format einer „Coffee Lecture“ zu begegnen. Darin werden Dienstleistungen zur Forschungsunterstützung vorgestellt, die die Zielgruppe stärker an die Bibliothek binden sollen.

Elektronische Forschungsinfrastruktur

Im Jahr 2019 lief in der Bibliothek für ein Projekt die Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) aus; für ein anderes begann eine solche. Insgesamt fünf Jahre unterstützte die DFG den „Aufbau eines Portals georeferenzierter versteckter Karten zu Ost- und Südosteuropa“ („GeoPortOst“)². Nun hat eine zunächst dreijährige Förderphase des „Forschungsdatendienstes für die Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung“ („OstData“) begonnen³, ein Kooperationsprojekt mit der BSB, dem Collegium Carolinum (CC) in München, dem Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europas (GWZO) in Leipzig und dem Herder-Institut (HI) in Marburg. Für die Verstärkung von Projekten mit zeitlich begrenzter Förderung hat das IOS im Berichtsjahr eine volle Dauerstelle eingerichtet, die sich ein Informationswissenschaftler und ein Informatiker je zur Hälfte teilen.

Beyond digitization – „GeoPortOst“ als Instrument für Vernetzung

Was 2014 als „Förderung herausragender Forschungsbibliotheken“ (DFG) begann, hat sich im Projektverlauf als ein wahrlich dynamisches und für Kooperationen sehr ergiebiges Projekt herausgestellt. Ziel von „GeoPortOst“ war es zunächst, den Katalog versteckter Karten, der seit 1952 am Osteuropa-Institut entstanden war, zu retrokonvertieren. Die Überraschung war groß, als sich herausstellte, dass sich auf den 16 000 Katalogkärtchen etwa 27 000 Nachweise für unselbständig in Büchern

und Zeitschriften erschienene Karten befanden. Auch die Fokussierung des Katalogs auf Osteuropa im Sinne der Länder der ehemaligen Sowjetunion und Polens widersprach dem Anspruch des IOS, das auch Materialien zu Südosteuropa erschließt. Deshalb wurde beschlossen, dass zusätzlich 500 versteckte Karten aus Medien zur Balkanhalbinsel ausgewählt werden. Diese wurden zusammen mit etwa 400 urheberrechtsfreien Karten zu Osteuropa digitalisiert. Im zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts stellen die Nutzer*innen aber weitergehende Anforderungen an elektronisch aufbereitetes Forschungsmaterial. Gerade in den raumbezogenen Geistes- und Sozialwissenschaften möchte man die zu untersuchenden Phänomene verorten. In den Area Studies ist der Raum eine zentrale analytische Kategorie und steht in unmittelbarem Zusammenhang mit Nachbarräumen. Um diese Abhängigkeiten teilweise sichtbar zu machen, wurden im Rahmen des Projekts die 900 urheberrechtsfreien Karten zudem unter Bürgerbeteiligung georeferenziert und dadurch Geodaten generiert.

Der Erfolg der ersten Projektphase ermöglichte es, während der Förderung der zweiten 28 Monate ein internationales Netzwerk aufzubauen. In einem ersten Schritt gelang es, Partner für das Projekt zu interessieren, die ihre Karten online stellen und für sie Geodaten gewinnen wollten. Allen voran trugen das Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG) in Mainz und das Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchfor-

2 <http://geoportost.ios-regensburg.de/>

3 <https://www.ios-regensburg.de/informationsinfrastruktur/bibliothek/projekte/ostdata.html>



Bild: IOS/Kurtz

Anschauungsmaterial zum Thema „Versteckte Karten“ beim Workshop „Maps in Libraries“.

schung (GEI) in Braunschweig insgesamt etwa 1 000 Karten zu „GeoPortOst“ bei. Hinzu kamen Karten aus anderen Projekten, die das IOS oder seine Vorgänger durchgeführt hatten: „Ethnodoc“, „OstDok“ oder das „Handbuch zur Geschichte Südosteuropas“. Insgesamt wurden so über 2 000 weitere Karten in „GeoPortOst“ eingebracht, sodass momentan 3 027 digitalisierte und georeferenzierte Karten im Geoportal⁴ abrufbar sind. Letzteres wurde eigens für die Präsentation und Recherche dieses Kartenbestandes konzipiert. Zentral in dem Portal, das auf der Open Source Software „GeoBlacklight“ basiert, ist die geografische Suche. Diese ermöglicht, Karten zu einem bestimmten geografisch begrenzten Raum zu finden. Darüber hinaus gibt es Filtermöglichkeiten nach Sammlungen,

Kartentypen, Autoren, Schlagwörtern, Geografika, Nutzungslizenzen, Zugangsarten, Datentypen (Raster, Vektor) sowie Datenformaten.

Ist man fündig geworden, so bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Nutzung. Neben der Darstellung der Karte in einem Geoinformationssystem lässt sie sich selbst sowie ihre (bibliografische) Beschreibung als Open Data herunterladen. Außerdem gibt es bei den unselbständigen Karten eine Verknüpfung zu dem Quellwerk, das sich im Open Access benutzen lässt. Weitere Darstellungen im „DFG Viewer“ sowie der für die Georeferenzierung genutzten Online-Applikation „Georeferencer“ sind genauso möglich wie die Annotation einer Karte. Letztere Funktionalität bedeutet den technischen Abschluss des Projekts und die Umset-

4 <http://geoportal.ios-regensburg.de/>

zung des letzten Desiderats. Dabei bediente sich das IOS der Open Source Software „Recogito“, Gewinner des „Best Digital Humanities Tools 2018“. Der Mehrwert besteht in erster Linie darin, dass die im Bestand überwiegenden thematischen Karten hinsichtlich der Datenquelle und Darstellung individuell beschrieben werden können. Schließlich können diese Anmerkungen privat gehalten oder auch geteilt werden.

Die Funktion kollaborativer Annotationen von Karten als Ausdruck gemeinschaftlichen Arbeitens spiegelt das große Vernetzungspotenzial von „GeoPortOst“ wider. Die Idee einer intensiven Zusammenarbeit mit der Wissenschaftsgemeinde war von Anfang an einer



der Leitgedanken dieses Projekts. Bereits in der ersten Phase wurde die Augustin Hirschvogel-Fellowship ausgeschrieben, die im Berichtsjahr zum vierten Mal wahrgenommen wurde. Gerade Anregungen und Kritik der Fellows aus Ungarn, Moldova, Serbien und Kroatien haben geholfen, das Projekt im Sinne der Forschung weiterzuentwickeln. Dieser Erfolg hat das IOS dazu veranlasst, das Stipendium zu verstetigen, weshalb für 2020 eine kartenaffine Gastwissenschaftlerin aus Polen erwartet wird. Ein weiterer Beleg für die hohe Aufmerksamkeit, die „GeoPortOst“ zuteilwurde, ist die Einladung zur Mitarbeit in der „Kommission Kartenkuratoren“ der Deutschen Gesellschaft für Kartographie. Diese Einrichtung mit jährlichen Treffen vereint die Kuratoren der wichtigsten Kartensammlungen des deutschsprachigen Raums.

Dabei ist ihr Gewicht bei Standardisierungen unter anderem im Bibliothekswesen nicht zu unterschätzen. Umso glücklicher schätzte sich das IOS, die Jahrestagung der Kommission 2019 in Regensburg durchführen zu dürfen. Ein weiterer Effekt von „GeoPortOst“ war die erhöhte Aufmerksamkeit der Zielgruppe von Bibliothek und elektronischer Forschungsinfrastruktur hinsichtlich kartografischer Darstellungen. Wurden in den Publikationen des IOS stets auch Karten abgebildet, so wuchs von Seiten der Forschung die Nachfrage, das dafür nötige Handwerkszeug selbst zu erwerben. Im Rahmen der Leibniz-Gemeinschaft bot sich hierfür eine Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) an, dem einzigen außeruniversitären Forschungsinstitut für Geographie in Deutschland. So konnte Eric Losang aus der Abteilung „Kartographie und Visuelle Kommunikation“ des IfL dafür gewonnen werden, am IOS einen Workshop zu geographischen Informationssystemen in den Geschichtswissenschaften anzubieten.

Den glanzvollen Schlusspunkt von „GeoPortOst“ setzte der internationale Workshop „Maps in Libraries“⁵. Daran nahmen mehr als 40 Fachleute aus 13 Ländern teil – aus der EU sowie aus Russland, den USA, der Schweiz und der Türkei. Ziel war es, die wichtigsten Akteure*innen auf dem Gebiet der Digitalisierung von Karten und deren Bereitstellung zu versammeln. Ein Blick auf das Teilnehmer*innenfeld belegt, dass dies gelungen ist: So waren unter anderen Vertreter*innen der British Library, der American Geographical Society Library, der Staatsbibliothek zu Berlin, der National Library of Scotland, der Russischen Akademie der Wissenschaften Moskau, des Bundesamts für Kartographie und Geodäsie, der Moravská Zemská Knihovna Brno, der BSB, der Cartoteca de Cata-

5 <http://geoportost.ios-regensburg.de/mapsinlibraries2019/>

lunya, der Österreichischen Nationalbibliothek, der Leiden University Libraries, der Nationalbibliothek Lettlands, der Utrecht University Library, der Russischen Präsidentenbibliothek und der ETH Zürich anwesend. Dabei kreisten die Vorträge und Diskussionen um Fragen der künftigen Aufgaben von Bibliotheken als Anbieter von Geodiensten, der Einbeziehung von Nutzer*innen bei der Georeferenzierung, der Bereitstellung von Werkzeugen für die Bearbeitung von Karten sowie der Metadaten und Auffindbarkeit von Karten. Abgeschlossen wurde die Tagung mit dem ersten Anwendertreffen der Software „Georeferencer“. Noch 2019 konnten die meisten Beiträge des Workshops in zwei Themenheften auf „e-perimtron“ im Open Access veröffentlicht werden.⁶

Forschungsdatenmanagement und mehr

Der Arbeitsbereich „Bibliothek und elektronische Forschungsinfrastruktur“ am IOS ist seit Jahren im Bereich von Forschungsdaten aktiv. Im Jahr 2015 ging die Beta-Version des IOS-Datenportals „LaMBDa“ online. Seither konnten 54 Datensätze für einen „Digital Object Identifier“ (DOI) registriert werden. Dafür hat das IOS ein Service Level Agreement mit „da|ra“ geschlossen, der Registrierungsagentur für Sozial- und Wirtschaftsdaten von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften und ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft. Die Beschreibung der Daten folgt dem „da|ra“-Metadatenschema 3.1. Über die Mitgliedschaft von „da|ra“ im „DataCite“-Verbund ist gewährleistet, dass die vom IOS registrierten Datensätze internationalen Standards genügen und weltweit auffindbar sind.

Mit der Bewilligung von „OstData“ durch die DFG ist ein neues Zeitalter für das Forschungsdatenmanagement am IOS angebrochen. 2019

startete die Förderung des Forschungsdatendienstes für die Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung, der im Verbund mit erfahrenen Partnern entwickelt wird, mit denen zusammen bereits die DFG-Projekte „ViFaOst“ und „OstDok“ erfolgreich durchgeführt worden sind. Das übergeordnete Ziel ist es, die Bereitstellung und Archivierung von Forschungsdaten in der geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschung zum östlichen Europa zu ermöglichen und die Fachcommunity zu ermutigen, sich den Herausforderungen der digitalen Forschung zu stellen. Denn angesichts der immer neuen Anforderungen an die Dokumentation der eigenen wissenschaftlichen Arbeit durch Forschungsfördereinrichtungen wie die DFG oder die Europäische Union werden Wissenschaftler*innen früher oder später damit konfrontiert sein, die erhobenen Daten und die dazu verwendeten Methoden zu beschreiben sowie in Abhängigkeit von rechtlichen Einschränkungen für ihre Zugänglichkeit zu sorgen.

Noch ist der Wert des Forschungsdatenmanagements in den Geistes- und Sozialwissenschaften nicht völlig erkannt worden. Das hat zum einen damit zu tun, dass die Dokumentation erhobener Daten von den Disziplinen (noch) nicht als eigenständige Forschungsleistung anerkannt ist. Zum anderen ist auf den ersten Blick zwar die Mehrarbeit, aber nicht der Mehrwert erkennbar. Aus diesem Grunde ist in „OstData“ der Aufbau eines Suchindex für ost- und südosteuropabezogene Forschungsdaten zentral. Damit wird die Sichtbarkeit der eigenen Arbeit erhöht, die Rezeption steigt, und es bieten sich neue Möglichkeiten zur Vernetzung mit Forschenden, die sich auf dem gleichen Feld tummeln. Aus bibliothekarischer Sicht ist hierfür eine standardisierte Erfassung der Beschreibung unverzichtbar. Deshalb wird

6 http://www.e-perimtron.org/Vol14_3.htm und http://www.e-perimtron.org/Vol14_4.htm

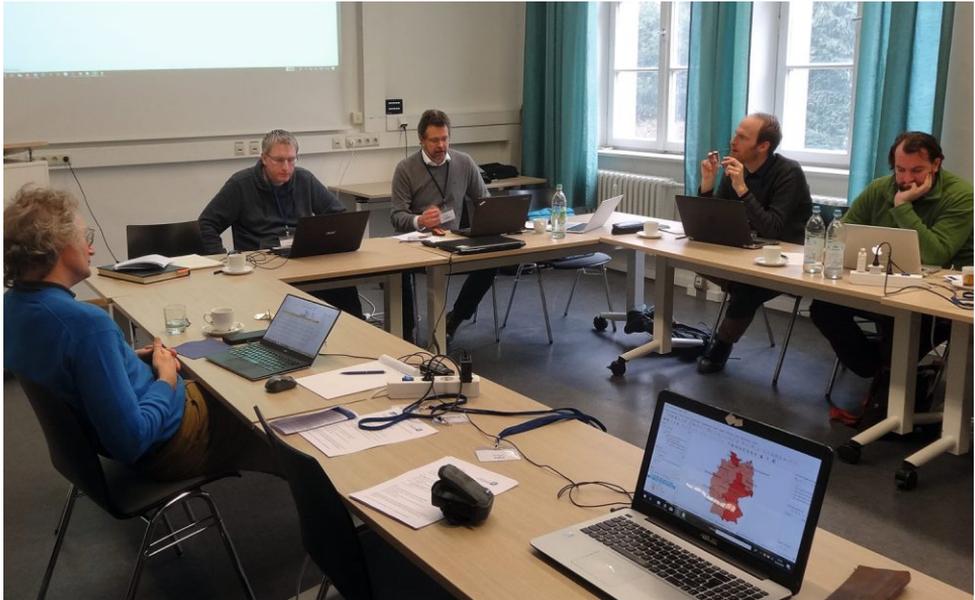


Bild: Hans Bauer

Workshop zu geographischen Informationssystemen in den Geschichtswissenschaften.

auf Grundlage der Vorgaben von „DataCite“ ein Metadatenschema entwickelt, mit dem die in „OstData“ erschlossenen Forschungsdaten beschrieben werden sollen. Damit lassen sich die Beschreibungen in anderen Suchräumen nachnutzen und die Daten weltweit sichtbar machen. Dabei haben sich die Projektpartner den „FAIR-Prinzipien“⁷ verpflichtet, womit Forschungsdaten auffindbar (**F**indable), zugänglich (**A**ccessible), interoperabel (**I**nteroperable) und nachnutzbar (**R**eusable) werden sollen. Zur verbalen Sacherschließung dient wie bei anderen Medien auch die „Gemeinsame Normdatei“ (GND); weitere Fachthesauri oder freie Schlagwörter sind fakultativ. Darüber hinaus kommen klassifikatorische Sacherschließungssys-

teme zum Einsatz: standardmäßig eine von der BSB angepasste Version der „Dewey Decimal Classification“ (DDC) oder beispielsweise JEL für die Wirtschaftswissenschaften. Nicht zuletzt werden kontrollierte Vokabulare⁸ verwendet, die speziell für das Forschungsdatenmanagement entwickelt wurden, um insbesondere die Methoden zur Erhebung oder Erstellung von Forschungsdaten und deren Untersuchungsgegenstände zu dokumentieren.

Ausgehend von dem entwickelten Metadatenschema wird eine zentrale Suche konzipiert und umgesetzt. Damit soll die Grundlage dafür geschaffen werden, dass künftig die Recherche nach Forschungsdaten wie selbstverständlich gleichberechtigt neben die Literaturrecherche

⁷ <https://www.force11.org/group/fairgroup/fairprinciples>

⁸ <https://ddialliance.org/controlled-vocabularies>

tritt. Zudem wird die Datensuche auch in die Metasuche von „Osmikon“ integriert. Eine darüber hinausgehende eigene Suchoberfläche ist dem speziellen Charakter von Forschungsdaten geschuldet. Dadurch werden erweiterte Suchmöglichkeiten wie Facetten-Navigation oder geographische, zeitliche, format- und quellspezifische Such-einstiege möglich. Angesichts der Tatsache, dass die zu integrierenden Datenbestände dezentral an verstreuten Orten und unter stark divergierenden institutionellen Rahmenbedingungen entstehen und gehalten werden, liegt eine weitere Herausforderung in der Konzeption und dem Aufbau einer modularen und interoperablen Forschungsdateninfrastruktur. Dazu werden in Abhängigkeit der jeweiligen Einbindung in Repositorien außerhalb von „OstData“ Strategien und technische Lösungen entwickelt, um auch diese Daten in die gemeinsame Suche einzubinden.

Ein besonderes Augenmerk ist auf die Qualitätssicherung gerichtet. Bei Forschungsdaten ist diese Frage besonders vielschichtig, da neben inhaltlichen und formalen auch technische Standards eingehalten werden müssen. Dazu müssen Workflows entwickelt werden, da nicht auf allen Ebenen dieselben Akteure beteiligt sind. Neben einzelnen Forschenden sind Informationsinfrastrukturen involviert, aber auch die wissenschaftliche Öffentlichkeit ist gefragt, wenn es um eine Festlegung auf standardisierte Formate geht. Hierfür werden im Projekt Fachverbände in die Entscheidungsfindung für Standardisierungen mit einbezogen. Zudem setzen sich die Partner mit dem komplexen Themenfeld der Rechtsfragen auseinander. Neben Datenschutz, Urheberrecht und Persönlichkeitsrechten sind auch forschungsethische Fragen von großer Relevanz. Bei der Bereitstellung von Forschungsdaten spielen darüber hinaus verwertungs- und haftungsrechtliche Aspekte eine wichtige Rolle. Auch wenn im Rahmen von


 The logo for OSTDATA is displayed in a white box with a grey border. The word "OSTDATA" is written in a bold, sans-serif font. The "O" is yellow, and the "S" is grey. The "T" is grey, and the "D" is grey. The "A" is grey, and the "T" is grey. The "A" is grey, and the "T" is grey. The "A" is grey, and the "T" is grey.

„OstData“ keine verbindlichen Rechtsauskünfte gegeben werden können, sollen doch Einzelfälle geprüft werden, um Erfahrungen im Umgang mit Daten zu sammeln.

Schließlich werden die gewonnenen Erkenntnisse in die Erstellung von Orientierungshilfen und Strategiepapieren einfließen, die der gesamten Ost- und Südosteuropaforschung zugutekommen. Damit soll erreicht werden, dass Skepsis und Vorbehalte gegenüber einer Veröffentlichung von Forschungsdaten gemindert werden. Es liegt im Eigeninteresse der Forschung, wenn eine Infrastruktur für die Archivierung und Recherche erhobener Daten entsteht. Künftig müssen Antworten gefunden werden, wenn Forschungsförderer nach Datenmanagementplänen fragen und gemäß guter wissenschaftlicher Praxis ein Vorhalten der Forschungsdaten für eine bestimmte Mindestdauer einfordern. Um über die entstehenden Möglichkeiten beim Forschungsdatenmanagement aufzuklären, haben sich die Projektpartner außerdem dazu verpflichtet, mit Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit Forschende für die Aufbereitung und Veröffentlichung ihrer Daten zu gewinnen. Wie beispielweise beim Open Access fällt auch bei der Datenpublikation den Infrastruktureinrichtungen wie Bibliotheken die Aufgabe zu, Wissenschaftler*innen eingehend zu beraten und ihnen dabei die Entscheidung über den Umgang mit ihren Forschungsergebnissen zu überlassen.

Flankierend zu den oben skizzierten infrastrukturellen Aspekten von „OstData“ werden die Projektpartner in ihren Einrichtungen ge-

zielte Maßnahmen ergreifen, um das Thema Forschungsdaten virulent zu halten. Am IOS ist der institutsinterne Arbeitskreis, der sich aus je einer*m Angehörigen der drei Arbeitsbereiche zusammensetzt, vom Vorstand damit beauftragt worden, eine Leitlinie für den Umgang mit Forschungsdaten zu entwerfen, die für die Mitarbeiter*innen verpflichtend sein soll. Außerdem werden begleitend zu Forschungsprojekten Datenmanagementpläne entwickelt, die künftig als Muster für datenbasierte Vorhaben dienen sollen. Wie bei den anderen Partnern werden am IOS auch Altdaten so aufbereitet, dass sie publiziert und der Forschung zur Verfügung gestellt werden können. Dafür werden Daten aus den Studien zur Mi-

gration von Gastarbeitern und nach Übersee genauso bearbeitet wie Befragungsstudien mit Aussiedlern aus der vormaligen Sowjetunion aus den 1990er Jahren. Für die Präsentation dieser Daten wird „LaMBDa“ technisch auf die Datenplattform „DKAN“ umgestellt, in der die Prozesse des Forschungsdatenmanagements am IOS abgebildet werden können. Zugleich soll sich das Datenportal zu einer Anlaufstelle für quantitative Daten der Ost- und Südosteuropaforschung entwickeln. Recherchierbar werden diese Ressourcen dann über die netzwerkartige Struktur von „OstData“ und die daran angeschlossenen (akademischen) Suchmaschinen.

Veranstaltungen

Tagungen und Workshops

Workshop: Geographische Informationssysteme in der Geschichtswissenschaft – Ansätze und Arbeitsweisen

11. bis 12. Februar 2019, IOS, Regensburg
Organisation: Tillmann Tegeler
Kooperation: Leibniz-Institut für Länderkunde

1st International “GeoPortOst” Workshop: Maps in Libraries 2019

13. bis 14. März 2019, IOS, Regensburg
Organisation: Hans Bauer, Tillmann Tegeler

Tagung der Kommission Kartenkuratoren 8. bis 10. Oktober 2019, IOS, Regensburg

Organisation: Tillmann Tegeler
Kooperation: Deutsche Gesellschaft für Kartographie

Coffee Lecture: Unterscheide Dich! – Autorenidentifikation und Research Management mit „ORCID“

15. Oktober 2019, IOS, Regensburg
Organisation: Hans Bauer

50 Jahre Koordinationsbesprechung der Bibliothekare an Bayerischen Institutionen der Ost- und Südosteuropaforschung und an anderen Spezialbibliotheken

18. November 2019, München
Organisation: Birgit Riedel, Tillmann Tegeler
Kooperation: Carl Friedrich von Siemens Stiftung

Coffee Lecture: Karten und Kartendaten erzeugen und bearbeiten mit „GeoJSON.io“

26. November 2019, IOS, Regensburg
Organisation: Hans Bauer

DIE PUBLIKATIONEN DES IOS

Die Publikationen des IOS	143
Fachzeitschriften	144
Schriftenreihen	149
Grundlagenwerke	151
Online-Publikationen	152

Die Publikationen des IOS



Bild: RIA Novosti archive, image #360321 / A. Cheprunov / CC-BY-SA 3.0 / via Wikimedia Commons

Produktkontrolle bei der Druckerei der Zeitung „Pravda“ (1959).

Das IOS gibt vier Fachzeitschriften, zwei Buchreihen und zwei Working-Paper-Reihen heraus, teils zusammen mit Wissenschaftler*innen an Partnerinstituten. Ebenfalls an ein Fachpublikum, aber auch an die interessierte Öffentlichkeit, richtet sich die Publikationsreihe „Länder-Analysen“, zu deren insti-

tutionellen Herausgebern das IOS seit 2018 zählt. Mitarbeiter*innen des IOS betreuen diese periodischen Publikationen redaktionell. Darüber hinaus erarbeitet das Institut Grundlagenwerke, beispielsweise das „Handbuch zur Geschichte Südosteuropas“.

Fachzeitschriften

„Economic Systems“

Die Indikatoren der Zeitschrift „Economic Systems“ haben sich 2019 auf mittlerweile hohem Niveau stabilisiert. Die Zahl der zur Veröffentlichung eingereichten Beiträge pendelt sich bei etwa 500 ein, der Impact Factor hat nochmals zugelegt, auf nunmehr 1,326. Nachdem „Economic Systems“ zwei Jahre in Folge den höchsten Impact Factor aller Zeitschriften auf dem Gebiet der komparativen Wirtschaftsforschung vorweisen konnte, liegt sie damit zurzeit auf Platz zwei. Die Download-Zahlen bestätigen Aktualität und Relevanz der Veröffentlichungen: Unter den zehn Beiträgen, die in den letzten drei Monaten des Jahres 2019 am meisten nachgefragt wurden, befanden sich acht aus dem laufenden Jahrgang. Besonders gilt das für Beiträge aus einem Symposium zu „The Rise of China: Forty Years of Reform and Opening-up and Implications for Other Economies“,

in Gastherausgeberschaft von Haichao Fan (Fudan University, Shanghai) und Guanghua Wan (Asian Development Bank).

Die mit der kontinuierlich zunehmenden Sichtbarkeit

und Wahrnehmung der Zeitschrift einhergehende Internationalisierung verläuft differenziert. Auf der Nachfrageseite, d. h. in Bezug auf die weltweit heruntergeladenen Artikel, nimmt im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre China nun im zweiten Jahr in Folge den Spitzenplatz ein, vor Großbritannien und den USA. Gemessen an der Anzahl der Autor*innen bzw. Co-Autor*innen liegt China, gemeinsam mit Italien, erst auf dem vierten Platz – hier dominieren US-amerikanische Autor*innen weiterhin deutlich.

Im Zuge der stetig steigenden Bedeutung der Online-Veröffentlichung gegenüber der Druckausgabe wurde mit dem Juni-Heft 2019 nun auch bei „Economic Systems“ Elseviers „Article-Based Publishing“ eingeführt. Demnach werden Seitenzahlen nur noch innerhalb der (ebenfalls nummerierten) einzelnen Artikel selbst nummeriert, nicht mehr über Artikel und Hefte hinweg. Im Resultat wird die Zitierbarkeit akzeptierter, online verfügbarer Artikel von der Kompilation einzelner Hefte entkoppelt, die Geschwindigkeit der Zitierbarkeit steigt deutlich.

Herausgeber: Prof. Dr. Richard Frensch (Managing Editor),

Prof. Dr. Ali M. Kutan (Co-Editor)

Redaktionsassistentz: Birgit Schwarz

Kontakt: frensch@ios-regensburg.de



„Jahrbücher für Geschichte Osteuropas – East European History“

Die „Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“ (JGO) gehören zu den führenden Zeitschriften der Osteuropaforschung. Sie erscheinen im Franz Steiner Verlag (Stuttgart). Der 67. Jahrgang umfasste erneut zwei Themenhefte und zwei „offene“ Hefte. Insgesamt erschienen 19 Aufsätze, davon elf in englischer Sprache.

Für das erste Themenheft des Jahres 2019, „Children on Display“, verknüpfte Gastherausgeberin Martina Winkler (Kiel) gleich drei aktuelle Forschungsperspektiven in der osteuropäischen Geschichte: die historische Bildforschung (Visual History), Fotografie in autoritären Regimen und die Geschichte der Kindheit. Das Heft analysiert Repräsentationen von Kindheit in sowjetischen Kinderbüchern (Serguei Oushakine, Princeton), in sowjetischen Fotoalben (Monica Rütters, Hamburg), in der tschechoslowakischen Fotografie (Martina Winkler) und in der postsowjetischen Literatur (Anja Tippner, Hamburg). Das zweite Themenheft widmete sich der Musik im Vielvölkerstaat Sowjetunion und wurde von Manfred Zeller (Bremen) und Moritz Florin (Erlangen) herausgegeben. Es spannt einen weiten Bogen von Komponist*innen des Spät-Stalinismus (Leah Goldman) über Schlager (Ingo Grabowsky) und estnischen Jazz (Michel Abeßer) bis hin zu Komponist*innen der späten Sowjetunion (Boris Belge). Darüber hinaus wird anhand von Hörer*innenbriefen analysiert, wie Werke unterschiedlicher nationaler Herkunft die mentalen Landkarten der sowjetischen Bürger*innen veränderten (Arkadi Miller).

In den beiden „offenen“ Heften des 67. Jahrgangs wurden sieben Beiträge veröffentlicht, die sich vornehmlich mit der Geschichte Ost-

europas des 19. und 20. Jahrhunderts beschäftigten. Gleich zwei Beiträge untersuchten Vorsorgemaßnahmen zur Vermeidung von Hungerkrisen im Russischen Reich (Marten Seppel, Lari Rantanen). Außerdem publizierten die JGO neueste Forschungen zur Verwaltung im Herzogtum Warschau (John D. Stanley), zur Präsentation von finnischen Flüchtlingen während des Zweiten Weltkrieges (Olli Kleemola), zu den stalinistischen Repressionen am Beispiel des Komsomolfunktionärs Aleksandr Kosarev (Peter Kaiser), zum Politischen Tagebuch des sowjetischen Historikers und Dissidenten Roy Medvedev (Barbara Martin) sowie zur Verflechtung von sowjetischer Politik mit dem westlichen Musikmarkt (Michel Abeßer).

Neben den Abhandlungen und Beiträgen in verschiedenen Rubriken verfügen die JGO über einen umfangreichen Rezensionsteil. Auch Im Jahrgang 67 sind dort pro Heft durchschnittlich 30 Besprechungen über zentrale Publikationen des Faches erschienen. Ergänzt werden die gedruckten Rezensionen mit einem zusätzlichen Online-Rezensionsangebot, den „jgo.e-reviews“, die auf der renommierten Rezensionsplattform „recensio.net“ erscheinen.

Die JGO sind in zahlreichen Datenbanken abrufbar und in international anerkannten Rankings größtenteils mit Bestwertungen gelistet. Das erhöht ihre Attraktivität auch für Autor*innen aus dem nicht-deutschsprachigen Raum. Im „Web of Science“ werden die JGO im „Arts and Humanities Citation Index“ (A&HCI) geführt. Vertreten ist die Zeitschrift außerdem in den Rankings des „European Reference Index for the Humanities“ (ERIH PLUS) und „SCImago“ („Scopus“).

Auf der Redaktionskonferenz im Januar 2019 wurde ein Wechsel im Mitherausgeber*innengremium beschlossen. Zu den Mitherausgeber*innen gehören weiterhin Prof. Dr. Jörg Baberowski (Berlin), Prof. Dr. Nada Boškovička (Zürich), Prof. Dr. Hubertus Jahn (Cambridge), Prof. Dr. Jan Kusber (Mainz), Prof. Dr. Gertrud Pickhan (Berlin),

Prof. Dr. Stefan Plaggenborg (Bochum) und Prof. Elena Zubkova (Moskau). Neu hinzugekommen sind: Prof. Victoria Frede (Berkeley), Prof. Dr. Jan Hennings (Budapest), Prof. Dr. Kerstin Jobst (Wien), Prof. Dr. Yvonne Kleinmann (Halle/Wittenberg) und Prof. Svetlana Malyševa (Kazan). Wir danken den ausgeschiedenen Mitherausgeber*innen für ihr Engagement und die produktive Zusammenarbeit!



Herausgeber: Prof. Dr. Martin Schulze Wessel, Prof. Dr. Dietmar Neutatz
Redaktion: PD Dr. Melanie Arndt
Redaktionsassistentz: Reinhard Frötschner
Kontakt: jahrbuecher@ios-regensburg.de

„Südost-Forschungen. Internationale Zeitschrift für Geschichte, Kultur und Landeskunde Südosteuropas“

Die seit 1936 als Jahrbuch erscheinende Zeitschrift „Südost-Forschungen“ ist das Publikationsorgan des Leibniz-Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung für (im weiteren Sinne) historische Forschungen zu Südosteuropa. Die Zeitschrift ist dabei interdisziplinär angelegt; sie deckt die Geschichte der Region in ihrer ganzen Bandbreite ab – von Byzanz bis zur Zeitgeschichte. In ihrem sehr umfangreichen Rezensionsteil bieten die „Südost-Forschungen“ einen breiten Überblick über die aktuelle Fachliteratur in allen relevanten Sprachen, insbesondere auch jenen der Region selbst. Hervorzuheben ist die Internationalität der Autor*innen, von denen viele in Südosteuropa tätig sind, weshalb der Zeitschrift eine wichtige Wissenstransferfunktion zukommt.

Nicht zuletzt deshalb haben sich die „Südost-Forschungen“ zu einem führenden Fachorgan der internationalen Südosteuropa-Forschung entwickelt.

Der Schwerpunkt der Zeit-

schrift liegt auf Abhandlungen zur Geschichte der Gesellschaften Südosteuropas. Darüber hinaus werden Beiträge zu Geographie, Kunst, Literatur, Religionswissenschaft, Wirtschaft, Sprachwissenschaft und Ethnologie berücksichtigt, soweit sie in direktem Zusammenhang mit der Geschichte Südosteuropas stehen. Die Zeitschrift ist unterteilt in einen Aufsatzteil, die Rubrik „Aus der Südosteuropaforschung“ mit aktuellen Forschungsberichten und einen umfangreichen Rezensionsteil. Beiträge wie Rezensionen werden auf Deutsch oder Englisch, fallweise auch auf Französisch veröffentlicht. Sie unterliegen einem anonymen Begutachtungsprozess.

2019 ist erschienen: Band 77 (2018), mit 14 Aufsätzen – davon sieben Beiträge im Themen- teil „Korruption in Südosteuropa und Lateinamerika. Vergleichende Perspektiven“, der von Klaus Buchenau als Gastherausgeber organisiert wurde –, ein Nachruf auf den ehemaligen Mitherausgeber Klaus Heitmann und Rezensionen zu 63 Büchern. Der Band umfasste insgesamt 450 Seiten.



Herausgeber: Prof. Dr. Ulf Brunnbauer (IOS), Dr. Konrad Clewing (IOS)

Redaktion: Dr. Peter Mario Kreuter

Redaktionsassistent: Tanja Rexhepaj

Kontakt: sof@ios-regensburg.de

Schriftenreihen

„Südosteuropäische Arbeiten“

Die „Südosteuropäischen Arbeiten“ sind die vom IOS gesondert herausgegebene Buchreihe. In der vor bald 90 Jahren vom damaligen Südost-Institut begonnenen Reihe werden herausragende Monographien sowie bisweilen auch Sammelbände und Editionen zur Geschichte und Zeitgeschichte Südosteuropas veröffentlicht.

2019 wurde in der Reihe ein Band weitgehend abgeschlossen: „Albaniens Schwerindustrie als zweite Befreiung? ‚Der Stahl der Partei‘ als Mikrokosmos des Kommunismus“ von Visar Nonaj. Nonaj, der für mehrere Jahre Projekt-

mitarbeiter am IOS gewesen ist, legt damit ein bedeutendes Buch zur bislang kaum erforschten wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Praxis der Industrialisierungspolitik im kommunistischen Albanien vor. Das von ihm als Fallstudie untersuchte und ab den 1960er Jahren in Elbasan aufgebaute erste und einzige Stahlwerk des Landes ist das Paradebeispiel für den systemtypischen Versuch des damaligen Regimes, die Industrialisierung des vormaligen Agrarstaats auch durch den Aufbau einer eigenen Schwerindustrie voranzutreiben.

Der Band erscheint 2020.

Herausgeber: Prof. Dr. Ulf Brunnbauer, Dr. Konrad Clewing

Redaktionelle Betreuung: Dr. Konrad Clewing

Redaktionsassistentz: Tanja Rexhepaj

Kontakt: soa@ios-regensburg.de

„DigiOst“

„DigiOst“ wird vom IOS gemeinsam mit dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft (Marburg) und dem Collegium Carolinum (München) und in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsbibliothek digital und analog als Schriftenreihe betrieben. Den verlagsseitigen Neustart der Reihe bei dem Berliner Verlag „Frank & Timme“ markierte im vergangenen Jahr 2019 ein vom IOS betreuter Band: „Montenegro und das Deutsche Reich. Dokumente aus dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Berlin, 1906–1914. Band 2: 1910–1914“.

Der in Förderung durch die dortige Botschaft der Bundesrepublik Deutschland zeitgleich auch in der montenegrinischen Hauptstadt Podgorica erschienene Band schließt eine 2016 vom IOS begonnene Edition der auf Montenegro bezogenen Akten des

deutschen Außenministeriums aus dem Jahrzehnt vor dem Ersten Weltkrieg ab. Die durchgängig zweisprachig gehaltene Edition ist als Kooperationsprojekt mit dem Historischen Institut der Universität von Montenegro entstanden. Der neue Band umfasst den Zeitraum zwischen der Selbsterhebung des wie schon zuvor seit Jahrzehnten von Fürst Nikola I. regierten Landes zum Königreich im Herbst 1910 bis kurz vor dem Kriegsausbruch 1914. Er liefert nicht nur wertvolles Material zur damaligen deutschen Südosteuropadiplomatie und zu den Verhältnissen in Montenegro, sondern auch zur Geschichte des angrenzenden und bis Ende 1912 noch osmanischen albanischen Grenzgebiets.

Bd. 8: Montenegro und das Deutsche Reich. Dokumente aus dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Berlin, 1906–1914. Band 2: 1910–1914. Crna Gora i Njemački rajh. Dokument iz Političkog arhiva Službe inostranih poslova u Berlinu, 1906–1914. Tom II: 1910–1914. Hrsg. Radoslav Raspopović / Konrad Clewing / Edvin Pezo / Senka Raspopović. Berlin: Frank & Timme 2019. 567 S., 19 Abb., ISBN 978-3—7329-0531-7.



Herausgeber der Reihe: Prof. Dr. Ulf Brunnbauer, Prof. Dr. Peter Haslinger (Herder-Institut), Prof. Dr. Martin Schulze Wessel (Collegium Carolinum)
Redaktion (am IOS): Dr. Melanie Arndt, Dr. Konrad Clewing (Koordination), Dr. Peter Mario Kreuter

Grundlagenwerke

„Handbuch zur Geschichte Südosteuropas“

Nach mehrjähriger Vorarbeit erschien im Dezember 2019 Band eins des „Handbuchs zur Geschichte Südosteuropas“ in zwei Teilbänden mit dem Titel: „Herrschaft und Politik in Südosteuropa von der römischen Antike bis 1300“. Dieser Band bildet den Auftakt des auf sieben Bände angelegten ambitionierten Handbuchprojekts, das dazu beitragen soll, Imperienvergleiche zu ermöglichen und epochenübergreifende Zusammenhänge sowie die historische Bedeutung der mit Südosteuropa vielfach verflochtenen europäischen Nachbarregionen und des östlichen Mittelmeerraums sichtbar zu machen.

In 19 Großkapiteln behandelt Band eins Südosteuropa im römischen Imperium und im Mittelalter. Zusätzlich führt eine umfangreiche Einleitung in das Gesamtprojekt und die Geschichte Südosteuropas ein. Einzigartig ist der zeitliche Horizont des Bandes von der Antike bis hin zur fränkischen Herrschaft im südlichen Balkan im Hochmittelalter. Eine derar-

tige Verknüpfung dieser beiden Großepochen, wobei Antike und Mittelalter je gleich stark gewichtet werden, ist in der historischen Praxis zu Südosteuropa einmalig. Außerdem bietet der Band umfangreiches Kartenmaterial und andere Hilfsmittel.

Folgt im Herbst 2020 Band zwei zu „Herrschaft und Politik in Südosteuropa von 1300 bis 1800“. Ausgewählte Beiträge aus allen sieben Bänden sind schon jetzt über das „Online-Handbuch zur Geschichte Südosteuropas“ (www.hgsoe.ios-regensburg.de) abrufbar. Hier findet sich außerdem eine zu Südosteuropa in dieser Art wohl einmalige, systematisierte Online-Kartensammlung, die zwei Jahrtausende umfasst und nach wie vor ausgebaut wird.

Handbuch zur Geschichte Südosteuropas.
Bd. 1: Herrschaft und Politik in Südosteuropa von der römischen Antike bis 1300. Hrsg.: Fritz Mitthof/Peter Schreiner/Oliver J. Schmitt. Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019.
XLIV, 1121 Seiten.
ISBN 978-3-11-063966-7.
189,95 Euro.

Herausgeber: Editorisch wird das Handbuchprojekt betreut von Prof. Dr. Ulf Brunnbauer, Dr. Konrad Clewing (beide IOS) und Prof. Dr. Oliver J. Schmitt (Wien); für die Redaktion und Koordination verantwortlich ist Dr. Edvin Pezo (IOS). Externe Herausgeber einzelner Bände sind Prof. Dr. Marie-Janine Calic (München), Prof. Dr. Hannes Grandits (Berlin), Prof. Dr. Markus Koller (Bochum), Prof. Dr. Fritz Mitthof (Wien), Prof. Dr. Walter Puchner (Athen), Prof. Dr. Klaus Roth (München), Prof. Dr. Christian Voß (Berlin) und Prof. Dr. Ioannis Zelepos (München).

Redaktion: Dr. Edvin Pezo

Kontakt: pezo@ios-regensburg.de



„Russland-Analysen“

Nr. 370 (3.5.2019): *Radikalisierung und Terrorismusbekämpfung*

Mit Beiträgen von Mariya Omelicheva, Alexey Gunya und Alexander Verkhovsky

Nr. 371 (21.5.2019): *Sicherheit und Unsicherheit*
Mit Beiträgen von Alexandra Dienes und Pavel K. Baev

Nr. 372 (14.6.2019): *Expertise und Politik*
Mit Beiträgen von Hans-Henning Schröder, Vera Rogova, Alexander Graef und Wladimir Petuchow

Nr. 373 (12.7.2019): *HIV/AIDS in Russland*
Mit Beiträgen von Judyth Twigg, Ulla Pape, Jens Siegert, Wjatscheslaw Polowinko und Arnold Chatschaturow

Nr. 374 (1.10.2019): *Russland, China und die „Neue Seidenstraße“*

Mit Beiträgen von Ivan Zuenko, Neue Noesselt und Anastasia Vischnevskaya-Mann

Nr. 376 (17.10.2019): *Nachhaltigkeit und Wirtschaftsplanung*

Mit Beiträgen von Ulla Pape, Stanislav Klimovich, Roland Götz, Graeme Robertson und Vladimir Gel'man

Nr. 377 (6.11.2019): *Klimawandel*

Mit Beiträgen von Vladimir Otrachshenko, Olga Popova, Marianna Poberezhskaya und Sergej Medwedew

Nr. 379 (17.12.2019): *Jahresrückblick 2019: Stagnation und Hoffnungslosigkeit?*

Mit Beiträgen von Matti Dollbaum, Martin Brand, Fabian Burkhardt, Ulrike Gruska, Alexander Libman, Susan Stewart, Hans-Joachim Spanger, Julia Kuszniur, Jens Siegert und Jegor Schukow

„Ukraine-Analysen“

Nr. 226 (9.12.2019): *Gender und Gleichberechtigung*

Mit Beiträgen von Sonja Schiffers und Olena Strelnyk

Nr. 227 (19.12.2019): *„Unzivilisierte Gesellschaft“/ Xenophobie/Vertrauen und Zustimmung/Das Normandie-Treffen*

Mit Beiträgen von Andreas Umland und Nikolay Mitrokhin

„IOS Working Papers“

Alle Working Papers und Mitteilungen sind frei abrufbar unter

<https://ios-regensburg.de/ios-publikationen/diskussionspapiere.html>

Nr. 379: Joanna Tyrowicz, Lucas van der Velde: When the Opportunity Knocks: Large Structural Shocks and Gender Wage Gaps, 31 S., Februar 2019

Nr. 380: Maria Kravtsova, Aleksey Oshchepkov: Market and Network Corruption, 41 S., Februar 2019

Nr. 381: Christopher Hartwell, Roman Horvath, Eva Horva-

thova, Olga Popova: Natural Resources and Income Inequality in Developed Countries: Synthetic Control Method Evidence, 33 S., April 2019

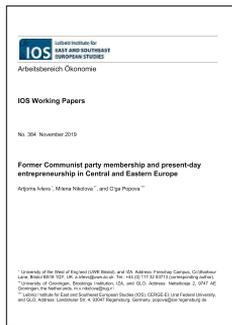
Nr. 382: Evžen Kočenda, Ichiro Iwasaki: Bank Survival in Central and Eastern Europe, 31 S., Juli 2019

Nr. 383: Theodore Panagiotidis, Panagiotis Printzis: What is the Investment Loss due to Uncertainty?, 59 S., August 2019

Nr. 384: Artjoms Ivlevs, Milena Nikolova, Olga Popova: Former Communist Party Membership and Present-day Entrepreneurship in Central and Eastern Europe, 40 S., November 2019

Redaktion: Vladimir Otrachshenko, Ph. D.

Kontakt: otrachshenko@ios-regensburg.de; gatskova@ios-regensburg.de



„Mitteilungen“

Nr. 68: zusammengestellt von Tillmann Tegeler: Ausländer im Russischen Reich: Die „Amburger-Bibliothek“ am Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung als biografie-geschichtliche Grundlage, 78 S., September 2019

Nr. 69: Ulf Brunnbauer: Building Ships and Surviving Late Socialism: The Shipyard “Uljanik” in Pula in the 1970s and 1980s, 46 S., November 2019



Redaktion: Prof. Dr. Katrin Boeckh

Kontakt: boeckh@ios-regensburg.de

„ostBLOG“

Autoreninterviews, Einblicke in Projekte, Details zu neuen Publikationen oder Vorträge: Das Blog des IOS, „ostBLOG“ genannt, bietet Raum für Veröffentlichungen auch jenseits rein wissenschaftlicher Formate. Mitarbeiter*innen des

Instituts nutzen das Blog im vergangenen Jahr beispielsweise, um den Mehrwert von laufenden Projekten zu beschreiben, oder für Interviews mit Gästen. Alle Beiträge finden sich unter: www.ostblog.hypotheses.org

Betreuung: Tillmann Tegeler

Kontakt: tegeler@ios-regensburg.de

PUBLIKATIONEN UND VORTRÄGE DER MITARBEITER*INNEN

Publikationen	159
Vorträge	170

Publikationen

ohne Gastbeiträge, diese siehe Unterkapitel „Das IOS und seine Mitarbeiter*innen in den Medien“



Bild: RIA Novosti archive, image #1512472 (Ausschnitt) / Fred Grimberg / CC-BY-SA.3.0 / via Wikimedia Commons

Lesesaal der V. I. Lenin-Staatsbibliothek der UdSSR (1980).

Bücher (Monographien, Sammelbände und Themenhefte)

Melanie Arndt, Laurent Coumel (Hrsg.): *The Green End to the Red Empire*. Forum von *Ab Imperio* 19:1, 2019, S. 105–235.

Ulf Brunnbauer: *Globaliziranje jugoistočne Europe*. Iseljenici, Amerika i država od kraja 19. stoljeća. Zagreb: Srednja Europa, 2019 [kroatische Übersetzung des Buches „Globalizing Southeastern Europe“, 2016].

Guido Hausmann (Hrsg.): *Istorija ta istoriohrafija v Jevropi. Nacional'ni istorichni kul'tury ta istoriohrafiji v Jevropi*. Vyp. 6: Ideologiji ta prak-

tyky nacionalizmu ta ksenofobiji u schidniy Jevropi. [Geschichte und Geschichtsschreibung in Europa. Nationale historische Kulturen und Historiographien in Europa. Band 6: Ideologien und Praktiken des Nationalismus und der Xenophobie in Osteuropa]. Kiew 2019.

Jacqueline Nießer: *Die Wahrheit der Anderen. Transnationale Vergangenheitsaufarbeitung in Post-Jugoslawien am Beispiel der REKOM Initiative*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2020 [2019].

Radoslav Raspopović, **Konrad Clewing, Edvin Pezo** et al. (Hrsg.): Montenegro und das Deutsche Reich. Dokumente aus dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Berlin, 1906–1910. Band 2: 1910–1914. [Crna Gora i Njemački Rajh. Dokumenti iz Političkog arhiva Službe inostranih poslova u Berlinu, 1906–1910. Tom II: 1910–1914]. Berlin: Frank & Timme, 2019.

Ekaterina Skoglund (Hrsg.): Social policies, demographic patterns, and inclusion strategies. Special Section von *Südosteuropa. Journal of Politics and Society*, 67:2, 2019, S. 143–263.

Tillmann Tegeler, Hans Bauer (Hrsg.): Special Issue von *e-Perimetron. International Web Journal on Sciences and Technologies Affined to History of Cartography and Maps*, 14:3, 2019.

AUSGEWÄHLTE VERÖFFENTLICHUNG

Melanie Arndt, Laurent Coumel (Hrsg.): *The Green End to the Red Empire. Forum von Ab Imperio*, 19:1, 2019, S. 105–235.

Das englisch-russischsprachige Forum in der Zeitschrift *Ab Imperio* stellt die Forschungen von Wissenschaftler*innen aus fünf Ländern – Deutschland, Frankreich, Ukraine, Russische Föderation und USA – zu den ökologischen Mobilisierungen in der Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten (1950–2000) zur Diskussion. Entstanden ist das Forum auf der Grundlage einer Konferenz des deutsch-französischen Forschungsprojektes „Umweltzeitgeschichte der Sowjetunion“ im Jahr 2015 in Moskau. Melanie Arndt (IOS) und Laurent Coumel (Das Institut national des langues et civilisations orientales - INALCO, Paris), die das Forum herausgegeben haben, plädieren in ihrer Einleitung für einen dezentralisierten Ansatz an die Umweltgeschichte der Sowjetunion, weil nur so die Vielschichtigkeit der sowjetischen ökologischen Mobilisierung erfasst werden kann. Anna Olenenko (Nationale Akademie, Chortycja) beleuchtet den Konflikt zwischen dem „Ukrainischen“ und „Sowjetischen“ am Beispiel der Konstruktion der Landschaft der Unteren Donau, Elena Kochetkova (Higher School of Economics, St. Petersburg) untersucht sowjetische Maßnahmen zur Reinigung von Industrieabwässern. Die viel zitierte These vom Öko-Nationalismus hinterfragt Katja Doose (Universität Tübingen) am Beispiel des Wandels des Umweltbewusstseins in Armenien, und Alan Roe (University of West Virginia, Morgantown) untersucht den Nationalpark Jugyd Va in der Republik Komi im Spannungsfeld zwischen Tourismus und Naturschutz.



Tillmann Tegeler, Hans Bauer (Hrsg.): Special Issue *e-Perimetron. International Web Journal on Sciences and Technologies Affined to History of Cartography and Maps*, 14:4, 2019.

Cindy Wittke, Maryna Rabinovych (Hrsg.): Five Years After: The Role of International Actors in the "Ukraine Crisis". Special Section von *East European Politics*, 33:3, 2019, S. 259–350.

Artikel in Zeitschriften mit Gutachtersystem (peer reviewed journals)

Melanie Arndt: A Green End to the Red Empire? Ecological Mobilizations in the Soviet Union and Its Successor States, 1950–2000: A Decentralized Approach. In: *Ab Imperio*, 19:1, 2019, S. 105–124.*

Sinem Ayhan, **Kseniia Gatskova**, Hartmut Lehmann: The impact of non-cognitive skills and risk preferences on rural-to-urban migration in Ukraine. In: *Journal of Comparative Economics*, 48:1, 2020 [2019], S. 144–162.*

Evgeniya Bakalova, Konstanze Jüngling: Conflict over Peace? The United States' and Russia's Diverging Conceptual Approaches to Peace and Conflict Settlement. In: *Europe-Asia Studies*, Online First [12.12.2019].*

Hans Bauer: Introduction: Maps in Libraries as Call for Action. Some Reflections on the Workshop Maps in Libraries 2019. In: *e-Perimetron*, 14:4, 2019, S. 164–168.

Ulf Brunnbauer, Andrew Hodges: The long hand of workers' ownership: Performing transformation in the Uljanik Shipyard in Yugoslavia/Croatia, 1970–2018. In: *International Journal of Maritime History*, 31:4, 2019, S. 860–878.

Ulf Brunnbauer: Yugoslav Gastarbeiter and the Ambivalence of Socialism: Framing Out-Migra-

tion as a Social Critique. In: *Journal of Migration History*, 5:3, 2019, S. 413–437.

Reinhard Frötschner: Ob osobennostjach moskovskoj diplomatii serediny XVI v.: Novye istočniki o missii Gansa Šlitte [Über Besonderheiten der moskauischen Diplomatie in der Mitte des 16. Jahrhunderts: Neue Quellen über die Gesandtschaft des Hans Schlitte]. In: *Drevnjaja Rus'*, 77:3, 2019, S. 90–103.

Luminița Gătejel, Adrian Grama: Beyond Corruption? Romania's Future after the EU Presidency. In: *Südosteuropa. Journal of Politics and Society*, 67:3, 2019, S. 421–433.

Kseniia Gatskova, Artjoms Ivlevs, Barbara Dietz: Can Labor Emigration Affect the Education of Girls? Evidence from Tajikistan. In: *Feminist Economics*, 25:3, 2019, S. 96–118.*

Kseniia Gatskova, Vladmimir Kozlov: Doubling Up or Moving Out? The Effect of International Labour Migration on Household Size. In: *International Migration*, Online First [14.10.2019].*

Christopher Hartwell, Roman Horvath, Eva Horvathova, **Olga Popova**: Democratic Institutions, Natural Resources, and Income Inequality. In: *Comparative Economic Studies*, 61:4, 2019, S. 531–550.

Guido Hausmann: Brest-Litowsk 1918. Zwei Friedensschlüsse und zwei Historiographien. In: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*, 70:5/6, 2019, S. 271–290.

Andrew Hodges: Producing Minority 'Groupness' through State Effects: Teaching in Croatian in Serbia. In: *Nationalities Papers*, 47:1, 2019, S. 55–71.*

Andrew Hodges: Psychic Landscapes, Worker Organizing and Blame: Uljanik and the 2018 Croatian Shipbuilding Crisis. In: *Südosteuropa. Journal of Politics and Society*, 67:1, 2019, S. 50–74.

Ela Kolasinińska, Dominika Polkowska, **Peter Wegenschimmel:** Środowisko pracy i role socjologów zakładowych oraz ich doświadczenia zawodowe [Arbeitsumfeld und Rollen von Unternehmenssoziologen und deren Berufserfahrung]. In: *Przegląd Socjologiczny*, 68:3, 2019, S. 43–69.

Jacqueline Nießer: Freedom of Culture in and after Yugoslavia. An Interview with Branka Prpa. In: *Südosteuropa. Journal of Politics and Society*, 67: 1, 2019, S. 110–128.

Oleg Sidorkin, Dmitriy Vorobyev: Extra Votes to Signal Loyalty: Regional Political Cycles and National Elections in Russia. In: *Public Choice*, Online first, 2019.*

Oleg Sidorkin: Management Quality and Innovation in Emerging Countries. In: *Review of Economic Analysis*, 11:1, 2019, S. 83–116.

Ekaterina Skoglund: Social Policies, Demographic Patterns, and Inclusion Strategies. An Introduction. In: *Südosteuropa. Journal of Politics and Society*, 67:2, 2019, S. 143–149.*

Ekaterina Skoglund, Astrid Bretthauer: Starting Early with Language Learning. Enhancing Human Capital and Improving the Integration of Migrant Families in the Danube Region. Examples from Bavaria. In: *Südosteuropa. Journal of Politics and Society*, 67:2, 2019, S. 234–263.

Tillmann Tegeler, Hans Bauer: Introduction: Maps in Libraries. Trends in Enabling Spatial Information Retrieval. In: *e-Perimetron*, 14:3, 2019, S. 110–116.

Pieter Troch: Interwar Yugoslav state-building and the changing social position of the Sokol gymnastics movement. In: *European Review of History*, 26:1, 2019, S. 56–83.*

Pieter Troch: Of private and social in socialist cities: The individualising turn in housing in a medium-sized city in Socialist Yugoslavia. In: *Journal of Urban History*, Online First [27.7.2019].*

Pieter Troch: Social dynamics and nationhood in employment politics in the Trepça mining complex in Socialist Kosovo (1960s). In: *Labor History*, 60:3, 2019, S. 217–234.*

Cindy Wittke, Maryna Rabinovych: Five Years After: The Role of International Actors in the "Ukraine Crisis". In: *East European Politics*, 33:3, 2019, S. 259–263.*

Cindy Wittke: The Minsk Agreements: More than "Scraps of Paper"? In: *East European Politics*, 33:3, 2019, S. 264–290.*

* Zeitschriften mit Impact Factor

AUSGEWÄHLTE VERÖFFENTLICHUNG

Cindy Wittke, Maryna Rabinovych (Hrsg.): *Five Years After: The Role of International Actors in the "Ukraine Crisis". Special Section von East European Politics, 33:3, 2019, S. 259–350.*

Fünf Jahre nach der Annexion der Krim und des Ausbruchs gewaltsamer Konflikte in den östlichen Regionen der Ukraine – oft auch als „Ukraine-Krise“ bezeichnet – war es an der Zeit, zur Vergangenheit und Gegenwart dieser Konfliktkonstellationen Bilanz zu ziehen und auch Szenarien für ihre mögliche zukünftige Entwicklung zu diskutieren. Mit dem Symposium „Five Years After: The Role of International Actors in the 'Ukraine Crisis'“ in der Zeitschrift „East European Politics“ stellten sich Cindy Wittke, Leiterin der IOS-Nachwuchsgruppe „Frozen and Unfrozen Conflicts“, und ihre ukrainische Kollegin Maryna Rabinovych (Odessa) dieser Herausforderung.

Die Autor*innen des Symposiums, darunter auch Sebastian Relitz, ehem. Mitarbeiter der Nachwuchsgruppe, analysieren in ihren Artikeln vor allem, welche Rolle(n) externe Akteure während des Beginns der „Ukraine-Krise“ gespielt haben und welche sie derzeit für die Aufrechterhaltung der Konfliktgemengelage spielen sowie welche sie in der Transformation und Beilegung dieser Konfliktkonstellationen spielen könnten. Die Autor*innen befassen sich mit den Rollen externer Akteure wie internationalen Organisationen, darunter die Europäische Union, die Vereinten Nationen und ihre Organe, zum Beispiel der UN-Sicherheitsrat und der Internationale Gerichtshof oder der Internationale Strafgerichtshof. Die Beiträge diskutieren aber auch kritisch die Rollen einzelner Staaten wie der USA sowie verschiedener Gruppen von Staaten oder „Gruppen von Freunden“, d. h. Verhandlungs- und Mediationsformate wie das „Normandie-Format“.

Die einzelnen Beiträge kommen aus den Forschungsfeldern Internationale Beziehungen, Europastudien und Völkerrecht und beleuchten aus multidisziplinärer Perspektive bisher blinde Flecken in den Analysen der „Ukraine-Krise“ an den Schnittstellen der Disziplinen. Das Symposium ist aufgrund dieser neuen Perspektiven und innovativen Ansätze sowohl für das akademische Fachpublikum als auch für Entscheidungsträger*innen und Praktiker*innen relevant, die auf unterschiedlicher Ebene in und mit der Ukraine arbeiten.



Beiträge in Sammelbänden und nicht begutachteten Zeitschriften

Hans Bauer: Vom Manuskript zu Ratzinger 3.0. Nachrichten aus dem Archiv des Institut Papst Benedikt XVI. In: *Mitteilungen Institut Papst Benedikt XVI.*, 12, 2019, S. 177–184.

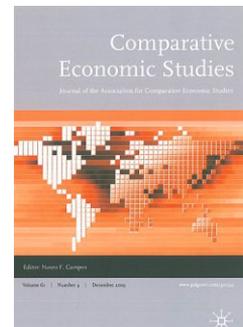
Katrin Boeckh: Staatlichkeit, Pluralität und die Autokephalie der Orthodoxie in der Ukraine. Historische Implikationen. In: *Ost-West. Europäische Perspektiven*, 19: 4, 2019, S. 242–249.

Konrad Clewing, Oliver Jens Schmitt, Ulf Brunnbauer: Einleitung zur Gesamtreihe. Ein Handbuch für das 21. Jahrhundert: Die Geschichte Südosteuropas. In: Fritz Mitthof, Peter Schreiner, Oliver Jens Schmitt (Hrsg.): *Handbuch zur Geschichte Südosteuropas*, Bd. 1: Herrschaft und Politik in Südosteuropa von der römischen Antike bis 1300. Berlin, München: de Gruyter Oldenbourg, 2019, S. 1–37.

AUSGEWÄHLTE VERÖFFENTLICHUNG

Christopher Hartwell, Roman Horváth, Eva Horváthová, Olga Popova: Democratic Institutions, Natural Resources, and Income Inequality. In: Comparative Economic Studies, 61:4, 2019, S. 531–550.

Der Beitrag der IOS-Ökonomin Olga Popova (mit Christopher Hartwell, Roman Horváth und Eva Horváthová) untersucht, wie politische Institutionen die Beziehung zwischen natürlichen Ressourcen und Ungleichheit beeinflussen. Die Autor*innen geben zunächst einen Überblick über die entsprechende Literatur und formulieren daraus theoriegeleitete Hypothesen. Auf der Basis länderspezifischer Querschnittsdaten zu Renten aus natürlichen Ressourcen, der Qualität und den Veränderungen politischer Institutionen sowie der Entwicklung von Einkommensungleichheit zeigen sie anschließend, dass es keinen Zusammenhang zwischen natürlichen Ressourcen und Ungleichheit gibt, es sei denn, man berücksichtigt die Qualität politischer Institutionen. Die Ergebnisse implizieren, dass die auf dem Vorhandensein natürlicher Ressourcen beruhende Einkommensungleichheit in Demokratien geringer ist als in autoritären Staaten. Abschließend formulieren die Autoren einige Vorschläge, wie sich künftige Forschungsansätze auf der Basis längerer Datenreihen, aus dem Vergleich zwischen Einkommens- und Vermögensungleichheit oder der Nutzung der Heterogenität demokratischer Prozesse und Institutionen formulieren lassen.



Konrad Clewing, Radoslav Raspopović, Edvin Pezo et al.: Die Bedeutung der deutschen diplomatischen Berichte aus Montenegro, 1910–1914. In: Radoslav Raspopović, Konrad Clewing, Edvin Pezo et al. (Hrsg.): Montenegro und das Deutsche Reich. Dokumente aus dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Berlin, 1906–1910. Band 2: 1910–1914. Berlin: Frank & Timme, 2019, S. 15–35.

Konrad Clewing, Radoslav Raspopović, Edvin Pezo et al.: Značaj njemačkih diplomatskih izvjestaja iz Crne Gore, 1910–1914 [Die Bedeutung der deutschen diplomatischen Berichte aus Montenegro, 1910–1914]. In: Radoslav Raspopović, Konrad Clewing, Edvin Pezo et al. (Hrsg.): Montenegro und das Deutsche Reich. Dokumente aus dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Berlin, 1906–1910. Band 2: 1910–1914. Berlin: Frank & Timme, 2019, S. 37–54.

Claudia Doblinger, Birthe Soppe, **Stephan Huber**: Converging Logics: Cooperative Ties and Innovation in the Early Clean Transportation Industry. In: Guclu Atinc (Hrsg.): *Academy of Management Proceedings*, 1, 2019, S. 2151–6561.

Maxim Gatskov, **Kseniia Gatskova**: Civil society in Ukraine. In: Alberto Veira-Ramos, Tetiana Liubyva, Ievhenii Golovakha (Hrsg.): Ukraine in Transformation. From Soviet Republic to European Society. Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2019, S. 123–144.

Edvin Pezo: Strukture političke moći i unutarpartijski diskurs. Organizacija i pregovaranje o političkoj moći unutar Saveza komunista Jugoslavije (1952–1966). In: Igor Duda (Hrsg.): Komunisti i komunističke partije. Politike, akcije, debate. Zbornik odabranih radova s Trećeg međunarodnog znanstvenog skupa Socijalizam na klupi, Pula, 28.–30. rujna 2017. Pula, Zagreb: Srednja Europa, Sveučilište Jurja Dobrile u Puli, 2019, S. 107–133.

Sabine Rutar: (Re-)Scaling the Second World War. Regimes of Historicity and the Legacies of the Cold War in Europe. In: Xavier Bougarel, Hannes Grandits, Marija Vulesica (Hrsg.): Local Dimensions of the Second World War in Southeastern Europe. London, New York: Routledge, 2019, S. 263–281.

Tillmann Tegeler: Balkan počinje u Regensburgu. Zbirka o Jugoistočnoj Evropi u IOS biblioteci. In: *Glas biblioteke*, 24, 2018 [2019], S. 37–51.

Tillmann Tegeler: The Balkans starts in Regensburg. The Southeast European collection of the IOS library. In: *Glas biblioteke*, 24, 2018 [2019], S. 23–36.

Tillmann Tegeler: The Role of Special Libraries in a Changing Digital World. In: Bogdan Trifunović (Hrsg.): Иновације и трендови у библиотекарству: зборник радова XV међународне конференције БДС, Београд-Чачак, 12–14. децембар 2018. Београд: Библиотекарско друштво Србије, 2019, S. 15–26.

Tillmann Tegeler: О картама и календарима, о стране и људима. Цифрове колекције библиотеке IOS [Über Karten und Kalender, über Land und Leute. Die Digitalen Sammlungen der Bibliothek des IOS]. In: Гуманитарне истраживања и цифрова средина: наука и практика: зборник научних радова. Санкт-Петербург: Президентска библиотека, 2019, S. 200–214. (Reihe: Сборники Президентской библиотеки. Серия Электронная библиотека, Вып. 9).

Cindy Wittke: War and Peace in the City. In: Helmut Aust, Anél du Plessis (Hrsg.): The Globalisation of Urban Governance, Legal Perspectives on Sustainable Development Goal 11. London: Routledge, 2019, S. 108–126.

Artikel in Online-Publikationen

Hans Bauer: Petersburger Passagen. Das Gesicht St. Petersburgs im neuen Geoportal des IOS. In: ostBLOG, 6.5.2019, <https://ostblog.hypotheses.org/1172>.

Ulf Brunnbauer: Ungleichheit und Migration in Europa: Das Beispiel der „Gastarbeiter“ aus Jugoslawien. In: ostBLOG, 5.5.2019, <https://ostblog.hypotheses.org/1160>.

Guido Hausmann: Kulturelle Vermittler zwischen Deutschland und der Ukraine im 20. und 21. Jahrhundert, Kulturallmende, 2019, <https://paperbridge.de/lektuere/#tab-1574671393195-22-0>.

Peter Mario Kreuter: Attempts of Austrian Re-design of the Administration of Lesser Wallachia between 1718 and 1739. In: Yearbook of the Society for 18th Century Studies on South Eastern Europe, 2, 2019: The 18th Century as Period of Innovation, S. 131–140, DOI: 10.25364/22.2:2019.10.

Vladimir Otrachshenko, Olga Popova: Can Russia Afford Climate Change? In: Russian Analytical Digest Nr. 243, 2019, DOI: <https://doi.org/10.3929/ethz-b-000385448>.

Vladimir Otrachshenko, Olga Popova, Jose Tavares: Extreme weather and violence in Russia: Evidence across age and gender. In: VOX, CEPR Policy Portal, 22.12.2019, <https://voxeu.org/article/extreme-weather-and-violence-russia>.

Vladimir Otrachshenko, Olga Popova: Kann sich Russland den Klimawandel leisten? In: Russland-Analysen Nr. 377, 2019, <https://www.laender-analysen.de/russland-analysen/377/RusslandAnalysen377.pdf>.

Milena Nikolova, **Olga Popova, Vladimir Otrachshenko:** Stalin and the Origins of Mistrust. Essen: Global Labor Organization, Global Labor Organization Discussion Paper, 344

Astghik Mavisakalyan, **Vladimir Otrachshenko, Olga Popova:** Can Bribery Buy Health? Evidence from Post-Communist Countries. Perth: Bankwest Curtin Economics Centre, Bankwest Curtin Economics Centre Working Paper series, WP1905

Edvin Pezo, Pieter Troch: Eine verpasste Chance. Öffentliches Erinnern 100 Jahre nach der Staatsgründung Jugoslawiens. In: Erinnerungskulturen, 18.4.2019, <https://erinnerung.hypotheses.org/6658>.

Ekaterina Skoglund, Zoltán Csányi: Quantitative analysis of the objective and subjective aspects of youth migration in the Danube region. YOUNIG Working Papers Series, 3

Katheryna Bysol, Maria Issaeva, **Cindy Wittke:** Die Krim – Ist das Völkerrecht fit genug? Dekoder.org, 20.3.2019, <https://crimea.dekoder.org/recht>.

Sonstige Publikationen

Katrin Boeckh: Der Weg in die Katakomben: die Katholiken in der frühen Sowjetunion [Monat November]. In: Kalender 2020. Hrsg. Historischer Forschungsverein der Deutschen aus Russland. Chemnitz 2019.

Katrin Boeckh: [Rezension zu] Claudia Stahl: Alojzije Stepinac. Die Biografie. Paderborn 2017. In: *Theologische Revue*, 115:3, 2019, S. 223–226.

Ulf Brunnbauer: [Rezension von] Christopher A. Molnar: Memory, Politics, and Yugoslav Migrations to Postwar Germany. In: *European History Quarterly*, 49:4, 2019, S. 705–706.

Ingo Frank: Diagramming the Complexities of Historical Processes: From Ontology-based Modeling to Diagrammatic Reasoning. In: Book of Abstracts, Digital Humanities Conference 2019.

AUSGEWÄHLTE VERÖFFENTLICHUNG

Jacqueline Nießer: Die Wahrheit der Anderen. Transnationale Vergangenheitsaufarbeitung in Post-Jugoslawien am Beispiel der REKOM Initiative (= Schnittstellen, Studien zum östlichen und südöstlichen Europa, Bd. 18) Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2020 [2019].

Vergangenheitsaufarbeitung ist keine Erfolgsgeschichte, sondern ein Lernprozess. Wahrheitskommissionen veranschaulichen dies besonders gut. Wie Jacqueline Nießer, Absolventin der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien, in ihrer kulturwissenschaftlichen Pionierstudie zur REKOM-Initiative für eine regionale Wahrheitskommission auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien aufzeigt, stehen dabei nicht die vom Internationalen Strafgerichtshof verurteilten Täter im Mittelpunkt des Aufarbeitungsprozesses, sondern all jene, die sich als Leidtragende der jugoslawischen Zerfallskriege begreifen. Nießer rekonstruiert das REKOM-Projekt als transnationalen Zusammenschluss von Marginalisierten, die mittels der international geförderten Transitional Justice für ihre Anerkennung als Opfer im postjugoslawischen Raum kämpfen. Vergangenheitsaufarbeitung wird hier als Prozess „von unten“ untersucht, bei dem die Beteiligten lernen, mit Widerständen und Rückschlägen produktiv umzugehen. Verständigung ist dabei wichtiger als Versöhnung.



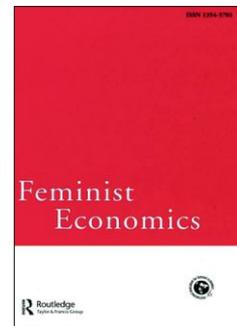
Ingo Frank: Multi-Perspectival Representation of Historical Reality: Ontology-Based Modeling of Non-Common Conceptualizations. CEUR Workshop Proceedings (Proceedings of the Joint Ontology Workshops 2019. First International Workshop on Ontologies for Digital Humanities and their Social Analysis).

Ingo Frank: Rewriting History: Towards Diagrammatic Hypertext for Digital Historiography. In: Proceedings of the 30th ACM Conference on Hypertext and Social Media. ACM, S. 289–290, DOI: <https://doi.org/10.1145/3342220.3344932>.

AUSGEWÄHLTE VERÖFFENTLICHUNG

Kseniia Gatskova, Artjoms Ivlevs, Barbara Dietz: Can Labor Emigration Affect the Education of Girls? Evidence from Tajikistan. In: Feminist Economics, 25:3, 2019, S. 96–118.

Arbeitsemigration hat weitreichende Folgen für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung von Sendeländern. Die Auswirkungen der bedeutenden, überwiegend männlichen Arbeitsemigration aus Tadschikistan auf die Ausbildung von Mädchen, die im Heimatland zurückbleiben, untersucht ein Artikel der IOS-Ökonomin Kseniia Gatskova (zusammen mit Artjoms Ivlevs und Barbara Dietz). Obschon der ärmste post-sovietische Staat erst seit Mitte der 1990er Jahre eine relevante Arbeitsemigration zu verzeichnen hat, nimmt Tadschikistan mittlerweile einen Spitzenplatz unter den Ländern ein, die von Heimatüberweisungen profitieren. Basierend auf einem Haushaltspanel, das 2007, 2009 und 2011 durchgeführt wurde, zeigt die Studie, dass der Schulbesuch jüngerer Mädchen (7–11 Jahre) positiv, der von älteren (12–17 Jahre) aber negativ durch die Arbeitsmigration von Familienmitgliedern beeinflusst wird. Eine Untersuchung der Hintergründe für dieses Ergebnis macht deutlich, dass die größeren finanziellen Mittel der Migrantenhaushalte Entlastungen bringen, die den Schulbesuch junger Mädchen fördern. Dagegen bedeutet die Abwesenheit von Familienmitgliedern für ältere Mädchen zusätzliche Arbeit im Haushalt, die oft nicht mit dem Schulbesuch in Einklang zu bringen ist. Damit legt die Studie nahe, dass die Arbeitsemigration aus Tadschikistan nicht zu einer Verbesserung der Ausbildung von Mädchen beitragen dürfte, und sie weckt Zweifel an der Erwartung, dass Arbeitsemigration eine adäquate langfristige Entwicklungsstrategie für das Land ist.



Andrew Hodges: Researching Football Fans as Political Actors: Approaching Interviews Anthropologically. SAGE Research Methods Cases. DOI:
<https://doi.org/10.4135/9781526476425>.

Andrew Hodges: Researching "Minorities" in a Post-War Context. SAGE Research Methods Cases, 2019, DOI:
<https://doi.org/10.4135/9781526466235>.

Andrew Hodges: [Rezension von] Borja García, Jinming Zheng (Hrsg.): Football and Supporter Activism in Europe: Whose Game Is It? Springer 2017. In: *Soccer & Society* (online), 2019.

Andrew Hodges: [Rezension von] Dino Numerato (Hrsg.): Football Fans, Activism and Social Change. London: Routledge, 2018, in: *Sport in Society*, 22:12, 2019, S. 2270–2272.

Edvin Pezo: Kroatien am Scheideweg. In: *Mittelbayerische Zeitung*, 21./22.12.2019, S. 4.

Sabine Rutar: [Rezension von] Johanna Wolf: Assurances of Friendship. Transnationale Wege von Metallgewerkschaftern in der Schiffbauindustrie, 1950–1980. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2018. In: *Archiv für Sozialgeschichte* (online) 59, 2019,
<http://www.fes.de/cgi-bin/afs.cgi?id=81898>.

Sabine Rutar: [Rezension von] Tatjana Tönsmeier, Peter Haslinger, Agnes Laba (Hrsg.): Coping with Hunger and Shortage under German Occupation in World War II. London: Palgrave Macmillan, 2018. In: *H-Soz-Kult*, 02.07.2019,
www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-27770.

Vorträge



Melanie Arndt

7.1.: *„To add to your comfort and happiness“: Eine Geschichte der Wärmeversorgung in Europa und den USA seit dem 19. Jahrhundert.* Berufungsverfahren der W3-Professur Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

18.1.: *Nuclear Disaster in the Context of Political Change: Chernobyl and its Children.* Konferenz „Nuclear Technology in the Context of Political Change“. Universität Pompeu Fabra, Barcelona

15.5.: *Chernobyl Children as the “Children of the Whole Planet“.* *Transnational Consequences of the*

Chernobyl Disaster. Workshop „Tolerance, Ignorance and Xenophobia in the Imperial Contexts of Eastern Europe in the 20th and 21st Centuries“, Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kiew

13.6.: *The “Genuine Chernobyl Child“. Perceptions of Victimhood.* Jahrestagung „Fearing for the Nation. Biopolitics in Central and Eastern Europe in the 20th Century“, Imre Kertész Kolleg, Jena

23.8.: *“It’s historic!“ 1991 and Western Commitment to (Post-) Soviet Environmentalism.* ESEH Convention „Boundaries in/of Environmental History“, Tallinn

11.11.: *The "Jahrbücher für Geschichte Osteuropas": Perspectives and Challenges*. Föderale Ural-Universität, Jekaterinburg

24.11.: *Radiant Jesus. Religion and Spirituality after Chernobyl*. ASEEES 51st Annual Convention, San Francisco

Volha Bartash

1.4.: *Suffering and survival experiences of Roma under the German occupation, as reflected in Tears of Blood*. Project Impact Event „Tears of Blood: A Poet's Witness Account of the Poraimos“, University of St Andrews

20.5.: *Towards Ethnography of Archival Silence: Family memories of Roma genocide confront the Soviet records*. Seminario permanente di Studi Rom e Antropologia culturale, Universität Verona

4.7.: *Archival silence of the past and memory of the future: (Non-)documentation of the Nazi genocide of Roma in post-war Soviet Union and its long-lasting effects*. Workshop „Das Stigma ‚Asozialität‘ in Post-War-Gesellschaften. Wissenskonstruktionen im Kontext“; Graduiertenkolleg „Die DDR und die europäischen Diktaturen nach 1945 in vergleichender und verflechtungsgeschichtlicher Perspektive“, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Hans Bauer

23.1.: *Critique of Spatial Information – Information for Spatial Criticism. Maps and map resources for historical studies*. REIRES-Workshop on Digital Humanities, IEG Mainz

23.1.: *My First Mapping Toolbox: Georeferencing – Geoanalyzing – Geostorytelling*. REIRES-Workshop on Digital Humanities, IEG Mainz

6.4.: *Mapping the East – Historische und thematische Karten zu Ost- und Südosteuropa: Datenpräsentation*. Konferenz „Coding Da Vinci Süd“, Zentrum Digitalisierung Bayern, Stadtbibliothek München et al., München

5.9.: *Mit Normdaten zur Wissenschaft – und wieder zurück: Bibliotheken als Brückenbauer*. 37. Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e.V., Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

9.10.: *Win-Win. Die Bibliothek als Anbieter kuratierter Services für die Forschung*. Tagung der Kommission der Kartenkuratoren der Deutschen Gesellschaft für Kartographie, IOS, Regensburg

15.10.: *Unterscheide Dich! – Autorenidentifikation und Research Management mit ORCID*. Library Coffee Lecture, IOS, Regensburg

26.11.: *Karten und Kartendaten erzeugen und bearbeiten mit GeoJSON.io*. Library Coffee Lecture, IOS, Regensburg

Katrin Boeckh

19.1.: *Religiöse Toleranz als politischer Faktor in der Ukraine*. Oberseminar: Projekt „Toleranz an den Grenzen Europas“, Lehrstuhl für Christliche Sozialethik, München

11.3.: *Staatsbildung 1: Die Sowjetukraine 1918/22 und 1944/45*. Winterschule Ukraine, IOS, Regensburg

13.3.: *Staatsbildung 2: Von der sowjetischen zur postsowjetischen Ukraine*. Winterschule Ukraine, IOS, Regensburg

2.5.: *Die politische Situation in der Ukraine – historische Grundlagen*. 136. Sitzung der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz, Katholische Akademie, Berlin

14.6.: *What makes the Greek Catholic Church in Galicia peculiar?* Panel „Byzantine Catholics of Central and Eastern Europe between the Western World and the 'Orthodox Civilization'“, 2019 ASEES Summer Convention, Universität Zagreb

16.6.: Diskussionsbeitrag, Panel „Forced Conversion Reconsidered: New Perspectives on the 'Reunification' of Ukrainian Greek Catholics with the Russian Orthodox Church (1940s–1980s)“, 2019 ASEES Summer Convention, Universität Zagreb

27.9.: *Die Nunziatur berichtet dem Heiligen Stuhl: Die Katholiken im südslavischen Königreich nach dem Ersten Weltkrieg*. Fachkolloquium „Der Blick auf den Anderen. Katholisch-orthodoxe Selbst- und Fremdwahrnehmungen“, Ostkircheninstitut der Diözese Regensburg in Kooperation mit der Fakultät für Orthodoxe Theologie der Universität Belgrad

15.10.: *Alojzije Stepinac 2019: Kontroversen, Kontinkturen, Kontext*. Themenabend „Alojzije Stepinac. Die Biographie“, Katholische Akademie Berlin

17.10.: *Verratene Identität. Die Repatriierung und Reintegration der Ostarbeiterinnen und Ostarbeiter in der Ukraine*. Tagung „Migration als Faktor gesellschaftlichen Wandels im östlichen/südüstlichen Europa im 20. und 21. Jahrhundert“, IOS, Regensburg

19.11.: *Katholische Gemeinden im Schwarzmeergebiet: Zwischen totalitärer Erfahrung und pragmatischer Praxis*. Wissenschaftliches Seminar:

„Christen unter totalitärer Herrschaft von 1945 bis ca. 1960. Auseinandersetzung mit alltäglichem Leben in den Gemeinden“, Eichstätt

Ulf Brunnbauer

15.1.: *Der lange Schatten des Selbstverwaltungssozialismus: Die Grenzen des Durchwurstelns am Beispiel der Werft „Uljanik“ in Pula (Kroatien), 1970 bis heute*. Universität Wien, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

16.1.: *Diaspora als Idee und Praxis: Transnationale Nationsbildungen in Südosteuropa seit dem 19. Jahrhundert*. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Neuzeit- und Zeitgeschichteforschung, Wien

24.1.: *Migration and A new East-West Divide? Anxieties, Hopes and Inequality in the European Union*. University of British Columbia, Kelowna

7.3.: *Transformation als Dauerprojekt: Die Werften Uljanik (Pula) und Gdynia im Vergleich*. Workshop „Transformation als Erfahrungsraum. Transnationale Perspektiven“, IfZ Berlin

4.4.: *Ungleichheit und Migration in Europa: Das Beispiel der „Gastarbeiter“ aus Jugoslawien*. Kolloquium „Migrant/innen und Geflüchtete am Scheideweg zwischen Welten und Epochen“, Friedrich-Ebert-Stiftung Athen, Panteion Universität Athen

5.4.: *'Mitteleuropa'. Idea – Category – Practice*. Panteion Universität Athen

12.4.: *Kommentare zu allen Beiträgen des Workshops „Re-Ordering Social Reality. Cultural Hybridity in Istria from the late 19th into the 20th Century“*, organisiert von der Universität Tübingen/SFB 923, Pazin (Kroatien)

30.5.: *What shipyards can tell about late Socialism and Post-Socialism (and what they cannot), on the example of 'Uljanik'*. Center of Advanced Studies, Universität Rijeka

1.6.: Abschlusskommentar. Workshop „Socialist Ports in a Global Perspective“, Universität Rijeka

6.6.: *Länderinfo Bulgarien. Mit besonderer Berücksichtigung der Roma*. Landratsamt Regensburg
 13.6.: Input zur Podiumsdiskussion: „Europa – quo vadis?! Wie geht es weiter nach der Europawahl und dem Brexit?“. Evangelisches Bildungswerk Regensburg

17.7.: *Warum beunruhigen sich Gesellschaften eigentlich über Migration? Beispiele aus Osteuropa*. Ringvorlesung „Migration und Bildung“. Universität Regensburg

28.8.: *Still in Steel and Coal. Reflections on the Great East-West Divergence, 1970s–80s*. Workshop „Industrial Societies of Late Socialism“, Juraj Dobrila Universität Pula

1.10.: *Where actually is the border? Migration(s) and the state in Southeastern Europe since the 19th century*. 58. Hochschulwoche der Südosteuropa-Gesellschaft, Tutzing

8.11.: *What is the Large Story? How to Write the History of State Socialism*. Internationale Konferenz „(Re)thinking Socialism. Knowledge, memory and oblivion of the socialist past“, Sofia

11.11.: Kommentar zum Vortrag von Thomas Carothers „1989 Through the Darkened Lens of the Present“. Zentrum für Osteuropa- und Internationale Studien, Berlin

13.11.: *Der Fall des Eisernen Vorhangs und die Lehren für die Zukunft – ein Blick aus Deutschland*. Internationales und interdisziplinäres Symposi-

um „30 Jahre des Falls der Berliner Mauer“, Universität Zadar

19.11.: Beitrag zur Podiumsdiskussion „1989 – Eine verpasste Chance? Das Erbe der Revolutionen im ehemaligen Ostblock“, Evangelisches Bildungswerk, Regensburg.

23.11.: *Building an Empire of Sardines: 'Mirna' in Rovinj (Istria) and Its Business Strategies*. 51st Annual Convention, ASEES, San Francisco

25.11.: Moderation und Kommentar im Panel „Beyond Belief: The Contours of Real Existing Post-Socialism in East Central Europe“. 51st Annual Convention, ASEES, San Francisco

16.12.: *Deindustrialisierung und Krisenbewusstsein in Südosteuropa*. CITAS Ringvorlesung „Crisis? What Crisis? Interdisziplinäre Perspektiven auf regionale, nationale und transnationale Krisen und ihre Folgen“, Universität Regensburg

Konrad Clewing

4.4.: Input zum „Villa-Borsig-Gespräch über Religion und Außenpolitik: Orthodoxe Kirche“. Auswärtiges Amt (Referat „Religion und Außenpolitik“), Berlin

17.5.: *Albanien im Osmanischen Reich und der lange Prozess der Staatsbildung*. Seminar: „Vom Osmanischen Reich nach Europa. Albanien in Geschichte und Gegenwart“, Fritjof-Nansen-Akademie für politische Bildung, Ingelheim am Rhein

17.5.: *Albanien und der Kommunismus in der Ära von Enver Hoxha*. Seminar: „Vom Osmanischen Reich nach Europa. Albanien in Geschichte und Gegenwart“, Fritjof-Nansen-Akademie für politische Bildung, Ingelheim am Rhein

5.6.: Input zur Podiumsdiskussion „Moving Beyond the Western Frame: State Imaginaries and Transatlantic Political Projects in a Global World“. Summer Academy der Bayerischen Amerika Akademie „State Narratives in Comparative Perspective“, Universität Regensburg

21.6.: „Kolonijalizam iznad svega“. Nove tendencije u historiografiji na njemačko-govornom području o austro-ugarskoj perijodi u Bosnoj i Hercegovini, 1878–1918. Konferenz „Istoriografija o Bosni i Hercegovini (2001–2017), Akademie der Wissenschaften und Künste von Bosnien-Herzegowina, Sarajevo

28.9.: *Zwischen den Stühlen: US-Rückwanderer im Zwischenkriegsalbanien*. Humboldt-Kolleg „Migrations and Identities in European History: Communities, Connections, Conflicts“, Iași

28.9.: Input zur abschließenden Podiumsdiskussion „Population Movements: Challenges, Pitfalls, and Opportunities. Learning from History, Shaping the Present“. Humboldt-Kolleg „Migrations and Identities in European History: Communities, Connections, Conflicts“, Iași

3.10.: *Balkan entanglements of a part-time 'honest broker': the Balkan policies of Germany at Berlin and after*. Konferenz: Il Sud-est europeo e le Grandi Potenze. Questioni nazionali e ambizioni egemoniche dopo il Congresso di Berlino, Rom

8.11.: „Bayernherrschaft“ als internationale Intervention: Zur Neuinterpretation der zweiten Frühphase griechischer Staatsbildung. Konferenz „Die deutsch-griechischen Verflechtungen zur Zeit König Ottos“, Centrum Modernes Griechenland (Freie Universität Berlin), Berlin

14.11.: *Das zweifelhafte Vorbild Osteuropa: Populismus und Demokratieabbau*. 18. Kontaktstudium für Geschichts- und Sozialkundeführer an der Universität Regensburg

5.12.: *(Un-)sichtbar und doch präsent. Bedeutung von Orthodoxie im Donauraum*. Podiumsdiskussion, Pro Oriente; Institut für den Donauraum und Mitteleuropa; Bundeskanzleramt (Republik Österreich), Wien

Ingo Frank

12.7.: *Diagramming the Complexities of Historical Processes: From Ontology-based Modeling to Diagrammatic Reasoning*. Digital Humanities Conference 2019 (DH2019), Universität Utrecht

20.8.: *FDM-Workflows für Datenmanagementpläne planen mit BPMN*. Workshop „Forschungsdatenmanagement praktikabel gestalten“, Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Marburg

23.9.: *Multi-Perspectival Representation of Historical Reality: Ontology-Based Modeling of Non-Common Conceptualizations*. „First International Workshop on Ontologies for Digital Humanities and their Social Analysis“ der International Association for Ontology and its Applications, Medizinische Universität Graz

30.9.: *Mapping Post-Soviet Conflict Histories. Diagrammatic Representation for Historical Understanding and Knowledge Transfer*. Konferenz „Why (Not)? Thinking Eastern Europe Digitally: Network Analysis, Data Modeling, Visualization, and Sharing in Historical Research“ (Herder Institute Research Academy Conference 2019), Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Marburg

5.11.: *HGIS Altes Reich: Repräsentation und Kartographie des Alten Reiches mit Semantic Web- und Linked Data-Technologie*. Workshop GIS Altes Reich (Technische Herausforderungen der HGIS und ihre Lösung), IEG Mainz

Richard Frensch

4.1.: *Rivers and trade*. Poster Session II. Association of Comparative Economic Studies (ACES), Annual Meeting, Allied Social Science Associations, Atlanta

12.3.: *Die Ukraine als Fallbeispiel für die Bedeutung von Institutionen*. Winterschule Ukraine, IOS, Regensburg

Luminița Gătejel

14.6.: *The River as Infrastructure: Hydraulic Engineering in the Danube Delta in the Second Half of the 19th Century*. 2019 ASEES Summer Convention, Zagreb

3.9.: *Exploring the Lower Danube: Cartographic and Commercial Expeditions of the Habsburg Monarchy in the Late-18th Century*. The 12th Congress of South-East European Studies, Bukarest

8.11.: *Ingenieure, technische Expertise und die Überwindung des Eisernen Tores*. Jahrestagung des IdGL „Abgrenzen – Entgrenzen – Überschreiten. Vergleichende Perspektiven zu Grenzen der Habsburgermonarchie im 19. Jahrhundert“, Tübingen

19.11.: Beitrag zur Podiumsdiskussion „1989 – Eine verpasste Chance? Das Erbe der Revolutionen im ehemaligen Ostblock“, Evangelisches Bildungswerk, Regensburg.

16.12.: *Die Geschichte der Unteren Donau zwischen Technik und Umwelt, 1853–1900*. Kolloquium „Neuere und Neueste Geschichte/Sozial- und Wirtschaftsgeschichte“, Universität Duisburg-Essen, Essen

Kseniia Gatskova

4.1.: *Doubling Up or Moving Out? The Effect of International Labor Migration on Household Size*. Annual Meeting, Allied Social Science Associations, Atlanta

5.2.: *Doubling Up or Moving Out? The Effect of International Labor Migration on Household Size*. Seminarreihe des AB Ökonomie, IOS, Regensburg

14.3.: *Geschlechtsspezifische Einkommensungleichheit in der Ukraine*. Winterschule Ukraine, IOS, Regensburg

17.10.: *Doubling Up or Moving Out? The Effect of International Labor Migration on Household Size*. Tagung „Migration als Faktor gesellschaftlichen Wandels im östlichen/südöstlichen Europa im 20. und 21. Jahrhundert“, IOS, Regensburg

Guido Hausmann

4.2.: *Vom Traum zum Albtraum. Jüdisches Leben in Odessa im 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts*. Vortragsreihe „Jüdisches Leben in Regensburg und Mitteleuropa“, Volkshochschule Regensburg

14.3.: *Der Staatsbildungsversuch der Ukraine 1918. Kontexte und historische Erinnerung*. Winterschule Ukraine, IOS, Regensburg

29.3.: *Astrakhan and the Caspian Sea in Russia's Early Modern Political Geography*. Internationale

Konferenz „The Caspian in the History of Early Modern and Modern Eurasia“, Yale University, Macmillan Center, Program in Iranian Studies, New Haven

1.4.: *The Legacies of Brest-Litovsk 1918: From Diplomacy to Historiography*. Annual Petryshyn Lecture, Harvard Ukrainian Research Institute, Cambridge (Mass.)

5.4.: *The Legacies of Brest-Litovsk 1918: From Diplomacy to Historiography*. History Seminar on Eastern Europe and Russia. University of Chicago

9.5.: Moderation und Kommentar. Buchpräsentation und Diskussion „Stefan Plaggenborg: Pravda. Gerechtigkeit, Herrschaft und sakrale Ordnung in Altrussland“, IOS, Regensburg

5.6.: Statement zu Osteuropa und Russland. Podiumsdiskussion „Moving Beyond the Western Frame: State Imagineries and Transatlantic Political Projects in a Global World“, Bavarian-American Summerschool „State Imagineries and Transatlantic Political Projects in a Global World“, Universität Regensburg

5.9.: Kommentar zum Panel „Impact of the Holocaust: Remembering Perpetrators and Rescuers“. 5th Annual Conference of the German-Ukrainian Historical Commission „Memories of the Second World War in Germany and Ukraine since 1945“, Dnipro

12.9.: *Die Debatten über das Selbstbestimmungsrecht der Völker in Brest-Litovsk*. Internationale Konferenz „Die Minderheitenfrage in der Ukrainischen Revolution 1917–1922“, IOS, Regensburg

27.9.: *Die politische Emigration aus der Ukraine nach dem Ersten Weltkrieg*. Internationale Konferenz „Migrations and Identity in European History: Communities, Connections, Conflicts“, Iași

3.10.: „Urban Ethics“ – and Current Trends in Urban History. Staatliche Ilia-Universität Tbilisi
23.10.: *Kulturelle Vermittler zwischen der Ukraine und Deutschland im 20. und 21. Jahrhundert*. Fünftes Deutsch-Ukrainisches Schriftstellertreffen „Eine Brücke aus Papier“, München

4.11.: *The Transnational Approach in History* (Kommentar). „How to Teach Multiethnic and Transnational History: Ukraine. An Academic Workshop Dedicated to the 100th Birthday of Professor Ivan Lysiak Rudnytsky“, Ukrainische Katholische Universität Lwiw

6.11.: *Cultural Brokers between Ukraine and Germany in the 20th and 21st Century*. Internationaler Workshop „Transferprozesse im Nationalismus in Osteuropa im 20. und 21. Jahrhundert“, Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kiew

12.11.: *Political Geography as a Scientific Current in Imperial Russia and Early Soviet Union*. Zentrum für archäographische Forschung, Föderale Ural-Universität, Jekaterinburg

28.11.: *Der Kampf um die Grenzen: Ukrainer und Polen in Brest-Litovsk 1918 und Saint-Germain 1919*. Internationales Symposium „Wissenschaft im Dienste der Diplomatie und (Außen-)Politik. Vom nachhaltigen Einfluss der Pariser Friedenskonferenzen auf die internationalen Beziehungen und die nationalen Historiographien“, Diplomatische Akademie, Wien

11.12.: *Neue Politikgeschichte und Kulturgeschichte der Politik*. Ringvorlesung „Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaften“. Universität Regensburg

Andrew Hodges

8.3. (gemeinsam mit Peter Wegenschimmel): *Der Betrieb als Krake: Wohlfahrt, Infrastruktur und andere Verflechtungen der Werft Uljanik*. Workshop „Transformation als Erfahrungsraum. Transnationale Perspektiven“, IfZ Berlin

17.4.: *Remembering the Factory: Industrial Pasts and Presents* (Panel Organiser and Discussant). SIEF Conference (International Society for Ethnology and Folklore), Universität Santiago de Compostela

25.4.: „*Purger i anđeli? Etnografija zagrebačke navijačke scene*“: *Bijeli anđeli vs. Bad Blue Boys*. Gastvorlesung, Juraj Dobrila Universität Pula

1.6.: *The Uljanik Shipyard's Presence in the Port City of Pula from the 1980s to the Present Day: Work and Leisure Routines*. Konferenz „Socialist Ports in Global Perspective“, Universität Rijeka

Danijel Kežić

19.11.: *Infrastruktura i postimperijalistička nacionalno-prostorna integracija. Usporedna analiza uloge železnice u konstruisanju nacionalnog prostora u Jugoistočnoj Evropi na primeru Kraljevine SHS/Jugoslavije i Kraljevine Bugarske (1918–1941)*. Forschungskolloquium für moderne und neuzeitliche Geschichte, Universität Zagreb

9.12.: *Infrastruktur und postimperiale nationalräumliche Integration: Rolle der Eisenbahn im Konstruieren des nationalen Raums in Südosteu-*

ropa am Beispiel des Königreiches SHS/Jugoslawien und des Zarentums Bulgarien (1918–1941). Projektvorstellung an der Philosophischen Fakultät, Universität Novi Sad

Peter Mario Kreuter

10.5.: *Attempts of Austrian Redesign of the Administration of Lesser Wallachia between 1718 and 1739*. Tagung „The 18th Century as Period of Innovation“, Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts im südöstlichen Europa, Graz

26.9.: *Wie viel Tier ist im Vampir? Ein kritischer Blick auf die Bedeutung von Tieren im volkstümlichen Vampirglauben*. Tagung „Tiere und Hexen. Animal Turn in der Hexenforschung?“, Arbeitskreis Interdisziplinäre Hexenforschung in Zusammenarbeit mit der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Weingarten

8.11.: *Die Walachei – ein fernes Land am Donaustrand*. Abendvortrag, VHS Paderborn, Deutsch-Rumänische Gesellschaft Paderborn e. V.

Liana Kupreishvili

13.8.: *Didube-Chigureti quarter 'former' red-light District of Tbilisi*. Workshop „The police and Sex Work – then and now“, Humboldt-Universität zu Berlin

Vladimir Otrachshenko

4.1.: *Extreme Temperature and Extreme Violence: Evidence from Russia*. Annual Meeting, Allied Social Science Associations, Atlanta

4.3.: *Extreme Temperature and Extreme Violence: Evidence from Russia*. Research Seminar, Curtin University, Perth

21.3.: *Extreme Temperature and Extreme Violence: Evidence from Russia*. Open Lecture, Tyumen University

22.4.: *Fire Takes no Vacation: Impact of Fires on Regional Development*. Open Lecture, Fernöstliche Föderale Universität in Wladiwostok

20.9.: *Extreme Temperature and Extreme Violence: Evidence from Russia*. Workshop „Economic Modelling“, Graduate School of Economics and Management, Föderale Ural-Universität, Jekaterinburg

14.11.: *Extreme Temperature and Extreme Violence: Evidence from Russia*. Research Days Regensburg-Kasan. Universität Regensburg

3.12.: *Institutional quality and environmental goods preservation*. Seminarreihe des AB Ökonomie, IOS, Regensburg

Olga Popova

4.1.: *Natural Resources and Income Inequality: Synthetic Control Method Evidence*. Annual Meeting, Allied Social Science Associations, Atlanta

22.1.: *Natural Resources and Income Inequality: Synthetic Control Method Evidence*. 2nd ERSA OECD Winter School, Trento

15.5.: *Natural Resources and Income Inequality in Developed Countries: Synthetic Control Method Evidence*. Wirtschaftswissenschaftliches Kolloquium, Leibniz Universität Hannover

10.7.: *Extreme Temperature and Extreme Violence: Evidence from Russia*. 11th Joint IOS/APB/EACES Summer Academy on Central and Eastern Europe, Akademie für Politische Bildung, Tutzing

11.7.: *Former Communist Party Membership and Present-Day Entrepreneurship in Central and Eastern Europe*. Paper Development Workshop, Universität Regensburg

17.9.: *Does Weather Sharpen Income Inequality in Russia?* IARIW-HSE-Konferenz „Experiences and Challenges in Measuring Income and Wealth in Eastern Europe and CIS Countries“, National Research University – Higher School of Economics, Moskau

20.9.: *Natural Resources and Income Inequality: Synthetic Control Method Evidence*. Research Workshop on Economic Modelling, Graduate School of Economics and Management, Föderale Ural-Universität, Jekaterinburg

14.11.: *Former Communist Party Membership and Present-Day Entrepreneurship in Central and Eastern Europe*. Research Days Regensburg-Kasan, Universität Regensburg

Birgit Riedel

18.11.: *50 Jahre Koordinationsbesprechung – Kontinuität von Kooperation und Austausch im Wandel der Zeit*. Tagung „50 Jahre Koordinationsbesprechung der Bibliothekare an Bayerischen Institutionen der Ost- und Südosteuropaforschung“, Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung, München

Michael Rindler

15.11.: *Common Language and International Trade*. Research Days Regensburg-Kasan, Universität Regensburg

Sabine Rutar

4.2.: *Historizitätsregime und die Geschichte des Zweiten Weltkriegs. Südosteuropäische Perspektiven.* Forschungskolloquium zur Vergleichs- und Verflechtungsgeschichte, Freie Universität Berlin

Oleg Sidorkin

24.1.: *The causal effects of R&D subsidies revisited: Instrumental variable approach.* 2nd ERSA OECD Winter School, Trento

16.4.: *The causal effects of R&D subsidies revisited: Instrumental variable approach.* Seminarreihe des AB Ökonomie, IOS, Regensburg

30.5.: *The causal effects of R&D subsidies revisited: Instrumental variable approach.* Innovation Management, Entrepreneurship and Sustainability 2019 conference, Wirtschaftsuniversität, Prag

21.6.: *The causal effects of R&D subsidies revisited: Instrumental variable approach.* DRUID 2019 conference, Copenhagen Business School, Kopenhagen

Ekaterina Skoglund

26.3.: *Improving institutional capacities and fostering cooperation to tackle the impacts of transnational youth migration: The YOUNIG project.* Transnational Stakeholder Workshop "Attractive Danube", Technische Universität Košice

2.4.: *Emigration and trust: Evidence from Eastern Europe and Central Asia* (gemeinsames Paper mit Dragos Radu). European Public Choice Society Conference, Hebrew University of Jerusalem

25.6.: *Emigration and trust: Evidence from Eastern Europe and Central Asia* (gemeinsames Paper mit Dragos Radu). Institut für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der Europäischen Union, Universität Trier

Tillmann Tegeler

18.9.: *Zwischen Bayern und Siebenbürgen. Eine kurze Geschichte des Büchertauschs.* Tagung „Rumänien im Fokus. Bestände zur Kulturlandschaft Siebenbürgen in Deutschland und Südosteuropa. 20 Jahre Verbundkatalog östliches Europa“, Evangelische Akademie Siebenbürgen/Martin-Opitz-Bibliothek, Sibiu/Hermannstadt

Pieter Troch

6.3.: *The legacy of socialist urbanization in contemporary ethnic partitioning in Mitrovica, Kosovo.* Interdisziplinärer Workshop „Bordering Performances of Identity and Violence“, Humboldt-Universität zu Berlin

2.4.: *Layers of Time in the Urban Landscape: Visions of Socialist Modernity in Mitrovica.* Universität Prishtina

10.5.: *From the Microhistory of a Wood Processing Factory in Mitrovica (Kosovo) to a Social History of Accelerated Development in Socialist Kosovo.* Forschungskolloquium Südosteuropa, Humboldt-Universität zu Berlin

Peter Wegenschimmel

15.2.: *The Embeddedness of the Gdynia Shipyard.* Workshop „Life Cycle of Container Ships: Global Ethnographic Explorations into Maritime Working Lives“, Oslo

8.3. (gemeinsam mit Andrew Hodges): *Der Betrieb als Krake: Wohlfahrt, Infrastruktur und andere Verflechtungen der Werft Uljanik*. Workshop „Transformation als Erfahrungsraum. Transnationale Perspektiven“, IfZ Berlin

5.4.: *Beziehungsbrüche: Der lange Abschied regional eingebetteter Unternehmen*. Frühjahrstagung der Sektion „Arbeits- und Industriesoziologie“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Nürnberg

6.7.: *Reconfiguring Interorganizational Relations between Shipbuilding and the State during Post-Socialism*. Jahrestagung der Association of Business Historians, Sheffield

25.9.: *Not Profitable, but Beneficial: Legitimität und Überleben in der postsozialistischen Transformation*. Konferenz „Great Transformation“, Jena

Cindy Wittke

10.6.: *“Is International Law International?” – The Many Politics of International Law in the Post-Soviet Space*. Fourth Annual Tartu Conference on Russian and East European Studies: „Communities in Flux: Rethinking Sovereignty and Identity in an Era of Change“, University of Tartu

27.11.: *The Politics of International Law in the Post-Soviet Space: Do Georgia, Ukraine, and Russia Speak International Law in International Politics Differently?* LOEWE Master Claas, Universität Gießen

4.12.: *Sicherheitspolitische Lage in Zentralasien und im Kaukasus*. 11. Treffen des Netzwerks „Strategie und Vorausschau“, Bundesministerium der Verteidigung, Berlin

AUSZEICHNUNGEN UND NEUE FUNKTIONEN

Auszeichnungen und Funktionen



Bild: RIA Novosti archive, image #464445 (Ausschnitt) / Dmitry Donskoy / CC-BY-SA 3.0 / via Wikimedia Commons

Gewinner des Gewichtheberwettbewerbs der Männer bei den Olympischen Spielen in Moskau 1980.

Auszeichnungen und Fellowships

Richard Frensch

Gastprofessor für Institutionen, Wirtschaftspolitik und Wachstum an der Zeppelin Universität Friedrichshafen (verlängert bis Sommer 2020)

Neue wissenschaftliche Funktionen

Melanie Arndt

Ruf auf die W3-Professur für Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Ulf Brunnbauer

Mitglied im Scientific Board der Zeitschrift „Slavia Meridionalis“

Guido Hausmann

Assoziiertes Mitglied der Forschergruppe Russia's Regions, National Research University – Higher School of Economics, Moskau, 2019–2021. Redaktionsbeirat der Zeitschrift „Storinky istoriji“ der Nationalen Technischen Universität der Ukraine, Kiew

Stephan Huber

Stelle als Forscher und Dozent an der Hochschule Fresenius für Wirtschaft und Medien am Standort Köln. Dort wird im Laufe des Jahres 2020 eine Professur geschaffen, die Stephan Huber bekleiden soll.

DATEN UND FAKTEN

Gremien	188
Personal	190
Gleichstellung	198
Haushalt	199

Gremien, Personal und Haushalt



Bild: RIA Novosti archive, image #978774 (Ausschnitt) / Alexey Kudenko / CC-BY-SA 3.0 / via Wikimedia Commons

Herstellung von Banknoten in einer Fabrik in Perm (2011).

Gremien

Stiftungsrat (Stand: 31.12.2019)

MR Florian Albert

(Vorsitzender)
Bayerisches Staatsministerium für Wissen-
schaft und Kunst

RR Michael Sondermann

(Stellvertretender Vorsitzender)
Bundesministerium für Bildung und For-
schung (BMBF)

RD Sebastian Röhrig

Bayerische Staatskanzlei

Stadtrat Dieter Daminger

Stadt Regensburg

MR Dr. Ralf Debelius

Bundesministerium für Finanzen

Prof. Dr. Udo Hebel

Universität Regensburg

MRin Anja Steinhofer-Adam

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und
Kunst (HMWK)

Prof. Dr. Herbert Brücker

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsfor-
schung (IAB) Nürnberg/Humboldt-Universi-
tät zu Berlin

Prof. Dr. Katharina Bluhm

Osteuropa-Institut an der Freien Universität
Berlin

Prof. Dr. Marie-Janine Calic

Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Oliver Jens Schmitt

Institut für Osteuropäische Geschichte an der
Universität Wien

Prof. Dr. Hans van Ess

Max Weber Stiftung/Ludwig-Maximilians-
Universität München

Prof. Dr. Wolfgang Höpken

Vertreter des Wiss. Beirats
Universität Leipzig

Wissenschaftlicher Beirat (Stand: 31.12.2019)

Prof. Dr. Wolfgang Höpken

(Vorsitzender)
Universität Leipzig

Prof. Dr. Dorothee Bohle

European University Institute, Florenz

Prof. Dr. Philipp Harms

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Prof. Dr. Dr. h. c. Franz Wolfgang Hubert

Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Claudia Kraft

Universität Wien

Prof. Dr. Jan Kusber

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Prof. Dr. Michael Landesmann

Johannes Kepler-Universität Linz

Prof. Dr. Joachim Möller

Universität Regensburg

Mag. Christa Müller

Österreichische Nationalbibliothek

Prof. Dr. Bogdan Murgescu

University of Bucharest

Dipl. Inf.-Wiss. Robert Strötgen

Technische Universität Braunschweig

Ehrenmitglied:**Professor Josef C. Brada**

Arizona State University

Stiftungsvorstand

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

Wissenschaftlicher Direktor

N.N.

Stv. Wissenschaftlicher*r Direktor*in

Angelika Zausinger

Verwaltungsleiterin/kfm. Geschäftsführerin

Personal

Institutsleitung

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer
(Geschäftsführender Direktor)

Angelika Zausinger
(Verwaltungsleitung/kfm. Geschäftsführerin)

Mitarbeiter*innen der wissenschaftlichen Abteilungen nach Forschungsschwerpunkten

„Governance zwischen Personalisierung und Formalisierung“

Dr. Melanie Arndt
(Wissenschaftliche Mitarbeiterin/Redaktion
„Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“)

Dr. Danijel Kežić
(Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Projekt ab
1.2.2019)

Volha Bartash, Ph.D.
(Wissenschaftliche Mitarbeiterin/Projekt)

Dr. Peter Mario Kreuter
(Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Redaktion
„Südost-Forschungen“)

Dr. Konrad Clewing
(Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Redaktion
„Südosteuropäische Arbeiten“)

Dr. Jacqueline Nießer
(Wissenschaftliche Mitarbeiterin/Projekt/bis
31.3.2019)

Laura Demeter
(Wissenschaftliche Mitarbeiterin/Projekt)

Dr. Lyazzat Nugumanova
(Wissenschaftliche Mitarbeiterin/bis
28.2.2019)

Reinhard Frötschner
(Angestellter/Redaktion „Jahrbücher für Ge-
schichte Osteuropas“)

Jeremias Schmidt
(Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Projekt)

Prof. Dr. Guido Hausmann
(Arbeitsbereichsleiter Geschichte)

„Dynamiken des Austausches (Migration und Handel)“

Prof. Dr. Katrin Boeckh

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin)

Astrid Bretthauer

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin/Projekt/bis 31.7.2019)

Prof. Dr. Richard Frensch

(Arbeitsbereichsleiter Ökonomie/Herausgeber „Economic Systems“)

Dr. Luminița Gătejel

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin)

Dr. Kseniia Gatskova

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin)

Dr. Stephan Huber

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter/ab 1.10.2019)

Dr. Petar Kehayov

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Projekt)

Dr. Edvin Pezo

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Redaktion „Handbuch zur Geschichte Südosteuropas“)

Michael Rindler

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Projekt)

Ekaterina Skoglund, Ph.D.

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin/Projekt/bis 31.5.2019)

„Formen und Beziehungen von Arbeit im Wandel“

Dr. Andrew Hodges

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Projekt/bis 23.9.2019)

Liana Kupreishvili

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin/Projekt)

Alžběta Mangarella, Ph.D.

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin)

Vladimir Otrachshenko, Ph.D.

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter)

Olga Popova, Ph.D.

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin/Redaktion „Südosteuropa“)

Dr. Sabine Rutar

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin/Redaktion „Südosteuropa“)

Dr. Pieter Troch

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Projekt bis 31.7.2019)

Oleg Sidorkin, Ph.D.

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter/bis 14.7.2019)

Peter Wegenschimmel

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Projekt)

„Frozen and Unfrozen Conflicts“

Evgeniya Bakalova

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin/Redaktion
„Länder-Analysen“)

Elia Bescotti

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Projekt ab
1.4.2019)

Nargiza Kilichova

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin/Projekt ab
1.4.2019)

Bogdan Zawadewicz

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter/bis 31.3.2019)

Dr. Cindy Wittke

(Nachwuchsgruppenleiterin/Wissenschaftliche
Mitarbeiterin)

Weitere Mitarbeiter*innen

Arbeitsbereich Bibliothek und elektronische Infrastruktur

Hans Christian Bauer

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Projekt bis
30.6.2019/ab 1.7.2019 Bibliotheksangestell-
ter/elektronische Infrastruktur)

Ioana-Daniela Duță

(Bibliotheksangestellte)

Ingo Frank

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Projekt/ab
1.3.2019/Bibliotheksangestellter/elektroni-
sche Infrastruktur)

Kadri Kehayova

(Bibliotheksangestellte)

Dr. Birgit Riedel

(stellvertretende Arbeitsbereichsleiterin)

Maryna Sekareva

(Bibliotheksangestellte)

Andreas Staniek

(Bibliotheksangestellter)

Tillmann Tegeler

(Arbeitsbereichsleiter)

Halina Wojtusiak

(Bibliotheksangestellte)

Service/Verwaltung

Hanadi Alwes

(Verwaltungsangestellte)

Anette Bauer

(Hauptsekretariat und AB Ökonomie)

Birgit Biersack

(Verwaltungsangestellte)

Siegfried Biersack

(Verwaltungsangestellter)

Petra Bruer-von Tippelskirch

(Sekretariat Nachwuchsgruppe und AB Geschichte)

Rita Brummer

(Verwaltungsangestellte)

Barbara Stupka-Pleban

(Verwaltungsangestellte)

Julia Kiefel

(Hauptsekretariat)

Rebecca Reintgen

(Aushilfe/bis 30.4.2019)

Yuvarintorn-Denise Posayanant

(IT/Support)

Petra Preß

(Veranstaltungsmanagement)

Larissa Schulz

(IT/Support und Datensicherheit)

Halina Wojtusiak

(DTP)

Angelika Zausinger

(Verwaltungsleiterin/kfm. Geschäftsführerin)

Redakteur für Wissenschaftskommunikation

Franz Kurz

(Angestellter)

Redaktionen

„Economic Systems“

Prof. Dr. Richard Frensch
(Herausgeber/Arbeitsbereichsleiter)

Birgit Schwarz
(Wissenschaftliche Hilfskraft)

„Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“

Dr. Melanie Arndt
(Wissenschaftliche Mitarbeiterin)

Reinhard Frötschner
(Angestellter)

„Südosteuropa“

Dr. Sabine Rutar
(Wissenschaftliche Mitarbeiterin/Mitherausgeberin)

Katrin Jurkat
(Wissenschaftliche Hilfskraft)

Dr. Olga Popova
(Wissenschaftliche Mitarbeiterin)

„Südosteuropäische Arbeiten“

Dr. Konrad Clewing
(Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Mitherausgeber)

Tanja Rexhepaj
(Wissenschaftliche Hilfskraft)

Südost-Forschungen

Dr. Peter Mario Kreuter
(Wissenschaftlicher Mitarbeiter)

Tanja Rexhepaj
(Wissenschaftliche Hilfskraft)

Personal-Übersicht zum 31. Dezember 2019

Gesamtbestand Angestellte (inkl. Wissenschaftlicher Direktor, ohne Hilfskräfte):

	Gesamt	Frauen	Männer
Angestellte	49	28	21
Etatfinanziert	41	25	16
Drittmittelfinanziert	8	3	5
Vollzeit	27	13	14
Teilzeit	22	15	7
Unbefristet	29	19	10
Befristet	20	9	11

Der Frauenanteil unter den Beschäftigten beträgt 57 %.

Personal mit Migrationshintergrund

	Gesamt	Frauen	Männer
Mit Migrationshintergrund	26	17	9
Ohne Migrationshintergrund	23	11	12

Mehr als die Hälfte der IOS-Mitarbeiter*innen hat einen Migrationshintergrund. Sie bzw. ihre Eltern stammen aus siebzehn verschiedenen Ländern.

Wissenschaftliches Personal

	Gesamt	Frauen	Männer
Wissenschaftl. Personal	30	14	16
Direktor	1	0	1
AB Leitungen	4	1	3
Postdoktorand*innen	10	6	4
Doktorand*innen	8	3	5
Sonstige	7	4	3

Zusammensetzung von Gremien am IOS

	Gesamt	Frauen	Männer
Stiftungsrat	13	3	10
Wissenschaftlicher Beirat	12	3	9
Vorstand	2	1	1
Koordinierungsgruppe IOS	6	2	4

Von den sechs Leitungspositionen (Direktor, Arbeitsbereichsleitungen, Verwaltungsleitung und Leitung der Nachwuchsgruppe) sind derzeit zwei mit Frauen besetzt. Die Position der*des stellvertretenden Direktor*in ist vakant und wird 2020 besetzt.

Studentische und Wissenschaftliche Hilfskräfte sowie Praktikant*innen

Dem IOS ist es wichtig, Studierende bereits frühzeitig für eine mögliche Tätigkeit im Bereich der Ost- und Südosteuropaforschung zu interessieren und sie für die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Region zu qualifizieren. Aus dem Kreis besonders geeigneter Studierender – vor allem, aber nicht ausschließlich der

Universität Regensburg – rekrutiert das Institut studentische Hilfskräfte, die in unterschiedlichen Aufgabengebieten des Instituts, von der Bibliotheksaufsicht über die Verwaltung, die Veranstaltungsorganisation und Datenbankpflege bis hin zur Mitwirkung an Forschungsprojekten, zum Einsatz kommen.

Studentische und Wissenschaftliche Hilfskräfte (2019)

Irada Aghayeva (Verwaltung/ab 1.5.2019)	Felix Lodermeier (AB Geschichte/Projekt)
Fatima Ajanović (AB Geschichte)	Olha Martyniuk (AB Geschichte/ab 1.10.2019)
Eyayaw Teka Beze (AB Ökonomie/von 1.8. bis 30.9.2019)	Thomas Meyer (AB Bibliothek/bis 31.3.2019)
Tanisha Dorn (Verwaltung/ab 1.5.2019)	Julia Maria Muchewicz (AB Bibliothek/bis 30.9.2019)
Leonie Eckl (Nachwuchsgruppe/ab 1.10.2019)	Birgit Nemeč (AB Geschichte)
Roman Giesemann (AB Bibliothek/Projekt)	Jessica Motyka (AB Bibliothek)
Katharina Hacker (Verwaltung/bis 31.03.2019)	Johannes Cassian Nüßer (Direktorium/ab 1.6.2019)
Merle Huber (Nachwuchsgruppe/bis 31.3.2019)	Aslihan Özgül (Verwaltung/ab 1.10.2019)
Theresa Hümmer (Verwaltung/bis 31.8.2019)	Bruno Posayanant (Verwaltung)
Melanie Hussinger (AB Geschichte/Verwaltung/Gleichstellungsbeauftragte)	Soleile Posayanant (Verwaltung/bis 31.7.2019)
Anna Ivashchenko (Nachwuchsgruppe/ab 1.4.2019)	Alexander Rasthofer (AB Bibliothek/ab 1.11.2019)
Kathrin Jurkat (AB Geschichte/Zeitschrift „Südosteuropa“)	Tanja Rexhepaj (AB Geschichte)
Marietta Kausch (AB Geschichte/bis 30.9.2019)	Anselm Schmidt (AB Geschichte/Jahrbücher)
Katja Köhler (Verwaltung/bis 31.3.2019)	Simone Schneider (Direktorium/Leibniz-WissenschaftsCampus/ab 1.9.2019)
David Kronawitter (Verwaltung/Betriebsrat ab 1.7.2019)	Birgit Schwarz (AB Ökonomie)
Marija Krstić Draško (AB Geschichte/Projekt bis 31.1.2019)	Franz Springer (Nachwuchsgruppe/bis 31.8.2019)
Anthea Kutz (Verwaltung/bis 15.9.2019)	Jasmina Venhari (AB Bibliothek/ab 1.9.2019)
	Marinko Varnica (AB Geschichte)

Praktikant*innen 2019

Das IOS ermöglicht überdies Studierenden und Schüler*innen, den praktischen Wissenschafts-

betrieb im Rahmen eines Praktikums kennenzulernen (siehe S. 53).

Eyayaw Teka Beze , 1.4. bis 28.6.2019	Cassian Johannes Nüßer , 25.3. bis 19.4.2019
Erkinai Derkenbaieva , 1.4. bis 28.6.2019	Fabian Riesinger , 7.10. bis 1.11.2019
Leonie Eckl , 25.2. bis 22.3.2019	Regina Staaden , 9.9. bis 4.10.2019
Karin Hofmeisterová (Forschungspraktikantin aus Prag im Rahmen von Erasmus) 7.1. bis 28.2.2019	Martha Stolze , 23.4. bis 31.5.2019
Michael Kitching , 1.5. bis 1.6.2019; 10.6. bis 5.7.2019	Alena Vegner , 12.11.2018 bis 31.1.2019
Leo Levanič , 15.7. bis 9.8.2019	Jasmina Venhari , 11.2. bis 8.3.2019
	Maximilian Wagner , 25.2. bis 22.3.2019
	Michael Wastl , 29.4. bis 7.6.2019

Gleichstellung

Das IOS arbeitete 2019 weiter daran, die Gleichstellung der Geschlechter und die Chancengleichheit entsprechend den Gleichstellungsstandards der Leibniz-Gemeinschaft voranzutreiben. Dazu war zunächst eine detaillierte Bestandsaufnahme vonnöten. Mehr als die Hälfte der Angestellten des IOS waren im Jahr 2019 Frauen, davon besetzten die meisten aus dem Etat finanzierte Stellen. Zwei Drittel der Frauen arbeiteten auf unbefristeten Stellen – davon allerdings nur fünf im wissenschaftlichen Bereich, wobei sich die Situation hier nicht wesentlich von der ihrer männlichen Kollegen unterschied.

Im Vergleich zu vielen anderen Einrichtungen schneidet das IOS in Bezug auf die Geschlechterverteilung positiv ab, allerdings gibt es vor allem im wissenschaftlichen Bereich und auf der Leitungsebene weiterhin Nachholbedarf. Auf der Leitungsebene gab es nur in der Verwaltung und in der Nachwuchsgruppe „Frozen and Unfrozen Conflicts“ jeweils eine Leitungsstelle, die von einer Frau wahrgenommen wurde. Im Jahr 2020 hoffen wir, mit der Beset-

zung der zweiten Direktionsstelle das Ungleichgewicht weiter zu reduzieren.

Voran wird es 2020 auch mit der Überarbeitung des Gleichstellungsplanes gehen, der die verbindlichen Zielquoten der Leibniz-Gemeinschaft umsetzen wird: Der Frauenanteil einer höheren Stufe soll sich am Frauenanteil der darunter liegenden Qualifikationsstufe orientieren. Die Gleichstellungsarbeit soll auch nach außen besser sichtbar gemacht werden, etwa auf der Homepage des Instituts. Darüber hinaus sollen die Vorarbeiten für die Bewerbung um ein Total-e-quality-Prädikat abgeschlossen werden.

Dem IOS ist darüber hinaus die Förderung von Diversität sehr wichtig, als internationale Forschungseinrichtung. Diverse Teams sind kreativer. Daher ist es erfreulich, dass mehr als die Hälfte aller Mitarbeiter*innen des Instituts 2019 einen Migrationshintergrund aufwies, 17 verschiedene Länder sind dabei vertreten.

**Luminița Gătejel, Kadri Kehayova,
Melanie Arndt** (Gleichstellungsbeauftragte)

Haushalt

Das IOS wird von der „Stiftung zur Erforschung von Ost- und Südosteuropa“, einer Stiftung des bürgerlichen Rechts, betrieben. Die Grundfinanzierung erfolgt durch den Freistaat Bayern, vertreten durch das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, sowie den Bund,

vertreten durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung; daneben werden Drittmittel für Forschungsprojekte und für die Schaffung von Forschungsinfrastrukturen eingeworben.

Haushalt	in Tsd. Euro
Einnahmen	4.505
Förderung Bund und Land (inkl. Rest aus dem Vorjahr)	3.270
Sonderförderung Freistaat (inkl. Reste aus Vorjahr)	44
Drittmittel (inkl. Reste aus dem Vorjahr)	1.102
Erträge aus eigenen Leistungen	88
Ausgaben	3.851
Personal	3.198
Sachmittel	653

Im Jahr 2019 laufende Drittmittelprojekte

Fördernde Institution	Projekt
 <p>Bundesministerium für Bildung und Forschung</p>	<p>Zwischen Konflikt und Kooperationen: Politiken des Völkerrechts im postsowjetischen Raum Laufzeit: 1.4.2019 bis 31.3.2022 Projektleitung: Cindy Wittke</p>
	<p>COURAGE: Cultural Opposition: Understanding the Cultural Heritage of Dissent in the Former Socialist Countries Laufzeit: 1.2.2016 bis 31.3.2019 Projektleitung (am IOS): Ulf Brunnbauer</p>
	<p>Individualising Socialism. Individual Agency and Social Change in Socialist Yugoslavia's Periphery, 1950s–1970s (INDSOC) Laufzeit: 1.2.2017 bis 31.6.2019 Projektleitung: Pieter Troch</p>
	<p>Two Paths of a Shared Past: Memory and Representation of the Nazi Genocide of Roma in Belarus and Lithuania (ROMPAST) Laufzeit: 1.7.2018 bis 30.6.2020 Projektleitung: Volha Bartash</p>
 <p>Interreg Danube Transnational Programme YOUNIG</p>	<p>Improving Institutional Capacities and Fostering Cooperation to Tackle the Impacts of Transnational Youth Migration (YOUNIG) Laufzeit: 1.2.2017 bis 30.6.2019 Projektleitung (am IOS): Ulf Brunnbauer</p>
	<p>Transformation from Below: Shipyards and Labour Relations in the Uljanik (Croatia) and Gdynia (Poland) Shipyards since the 1980s. Laufzeit: 1.4.2016 bis 31.3.2020 Projektleitung (am IOS): Ulf Brunnbauer Weitere Förderung: Österreichischer Wissenschaftsfonds (FWF)</p>
	<p>Prostitution in Tbilisi: Marginalisierung und Empowerment von Prostituierten in moralischen Diskursen und urbanen Praktiken im 20. und frühen 21. Jahrhundert Laufzeit: 1.5.2018 bis 30.4.2021 Projektleitung: Guido Hausmann</p>
	<p>Umweltzeitgeschichte der Sowjetunion und ihrer Nachfolgestaaten, 1970–2000. Ökologische Globalisierung und regionale Dynamiken Laufzeit: 31.7.2014 bis 31.6.2020 Projektleitung (am IOS): Melanie Arndt</p>

Fördernde Institution

Projekt


Aufbau eines Portals georeferenzierter versteckter Karten zu Ost- und Südosteuropa (GeoPortOst)

Laufzeit: 1.10.2014 bis 30.6.2019

Projektleitung: Tillmann Tegeler

Infrastruktur und postimperiale nationalräumliche Integration. Raumerschließungen und die Eisenbahnen in Bulgarien und Serbien/Jugoslawien vom ausgehenden 19 Jh. bis zum Zweiten Weltkrieg

Laufzeit: 1.2.2019 bis 31.3.2021

Projektleitung: Daniel Kežić

Forschungsdatendienst für die Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung (Ostdata)

Laufzeit: 1.3.2019 bis 30.4.2021

Projektleitung: Tillmann Tegeler, Ulf Brunnbauer

Kriegserfahrungen bayerischer Soldaten an der Ostfront des Ersten Weltkrieges 1915–1918

Laufzeit: 1.6.2017 bis 31.5.2020

Projektleitung: Guido Hausmann

Die aussterbenden karelischen Mundarten in der Oblast Murmansk

Laufzeit: 1.5.2017 bis 30.4.2020

Projektleitung: Petar Kehayov


Leibniz-WissenschaftsCampus
„Europa und Amerika in der modernen Welt“

Laufzeit: 1.09.2019 bis 31.8.2023

Projektleitung (am IOS): Ulf Brunnbauer (Sprecher des Campus)


(Dis-)Entangling people, landscape and fish: Consequences of Deindustrialization of the Eastern Adriatic Coast on the Example of the Canned Fish Industry

Laufzeit: 1.1.2018 bis 31.12.2019

Projektleitung (am IOS): Ulf Brunnbauer

Weitere Förderung: Wissenschaftsministerium der Republik Slowenien

Remembering and Forgetting Industrial Labour in the Adriatic: The Case of Istria

Laufzeit: 1.1.2018 bis 31.12.2019

Projektleitung (am IOS): Ulf Brunnbauer

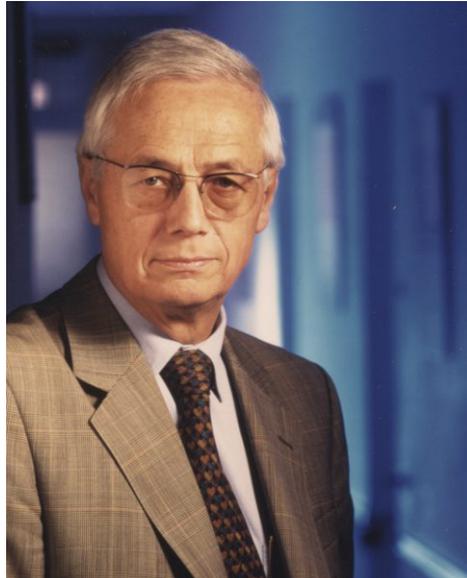
Weitere Förderung: Wissenschaftsministerium der Republik Kroatien

NACHRUF

In memoriam Lutz Hoffmann

Mit großer Trauer erfuhr das Institut vom Tod von Lutz Hoffmann, der am 23. August 2019 im Alter von 85 Jahren verstorben ist. Lutz Hoffmann wirkte von 2001 bis 2005 als Direktor am Osteuropa-Institut München, einer der beiden Vorgängereinrichtungen des IOS. Am 2012 gegründeten IOS begleitete er als Mitglied im Stiftungsrat (2012 bis 2015) die entscheidenden Schritte in Richtung der Mitgliedschaft in der Leibniz-Gemeinschaft. Insbesondere seine Erfahrungen als Präsident des DIW Berlin von 1989 bis 1999 waren in diesem Zusammenhang von unschätzbarem Wert.

Hoffmann war ein ausgezeichnete Ökonom, der sich nicht nur als akademischer Forscher betätigte, sondern auch in der wirtschaftspolitischen Beratung umfassend aktiv war. Nach seiner Habilitation (über Importsubstitution und Wirtschaftswachstum) kam er 1969 als Professor für Volkswirtschaftslehre an die damals gerade gegründete Universität Regensburg – und blieb danach dem Standort Regensburg zeit seines Lebens verbunden. Schon seit Anfang der 1970er Jahre betätigte er sich in der Politikberatung, konkret in Malaysia und später bei der Weltbank. Ab 1985 ließ er sich an der Universität Regensburg beurlauben, um eine führende Rolle in der UNCTAD (United Nations Conference on Trade and Development) bei der Formulierung handels- und entwicklungspolitischer Konzepte einzunehmen. 1989 erfolgte die Berufung an die Spitze des DIW Berlin, das sich dann kurz nach seinem Amtsantritt mit den ökonomischen Aspekten der deutsch-deutschen Wiedervereinigung zu befassen hatte. Auch nach seinem Eintritt in den



Ruhestand 1999 blieb Hoffmann in der Politikberatung aktiv, insbesondere in Kasachstan und als Leiter einer langjährig aktiven und großen Beratergruppe für die Regierung der Ukraine. So war es fast folgerichtig, dass er sich ab 2001 auch als Leiter des Osteuropa-Instituts zur Verfügung stellte.

Das IOS und insbesondere die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ehemaligen Osteuropa-Instituts verdanken Lutz Hoffmann viel – als Forscher und als empathischer Mensch, auf dessen Unterstützung jederzeit Verlass war. Er wird hier nicht vergessen werden.

Jürgen Jerger

Universität Regensburg; ehem. Direktor des Osteuropa-Instituts und des IOS (bis 2017)





Leibniz-Institut für
**OST- UND SÜDOST-
EUROPAFORSCHUNG**